

Lernen

Wissen

Tun

Erleben

Das Schulprogramm

der

Mary-Poppins-
Grundschule

Fit
fürs
Leben

Inhaltsverzeichnis

0 Vorwort

1 Rahmenbedingungen

- 1.1 Einzugsbereich
- 1.2 Raumsituation und Ausstattung
- 1.3 Schülerzahlenentwicklung

2 Bestandsaufnahme im Mai 2005

- 2.1 Allgemeine Kriterien für alle Fragebögen
- 2.2 Auswertung der Lehrerfragebögen
- 2.3 Auswertung der Schülerfragebögen
- 2.4 Auswertung der Elternfragebögen

3 Leitbild

- 3.1 Grundorientierung
- 3.2 abgeleitete Leitsätze für Unterricht, Erziehung und Schulleben
 - 3.2.1. Arbeitsgemeinschaft „Soziales Lernen“
 - 3.2.2. Fachkonferenz Deutsch
 - 3.2.3. Fachkonferenz Mathematik
 - 3.2.4. Fachkonferenz Englisch/Französisch
 - 3.2.5. Sachkunde/Naturwissenschaften
 - 3.2.6. Fachkonferenz Erdkunde/Geschichte
 - 3.2.7. Fachkonferenz Kunst
 - 3.2.8. Fachkonferenz Musik
 - 3.2.9. Fachkonferenz Sport
 - 3.2.10. Schwerpunktbildung
 - 3.2.11. Arbeitsgemeinschaft für den Anfangsunterricht
 - 3.2.12. Arbeitsgemeinschaft VHG/Schule/Hort
 - 3.2.13. Fachkonferenz Religion

4 Arbeitsprogramm

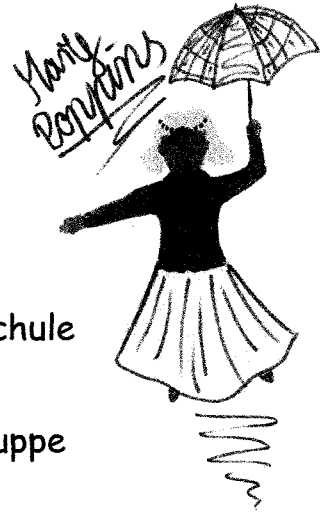
- 4.1 Unterrichtsentwicklung und Schulleben
 - 4.1.1 Arbeitsgemeinschaft „Soziales Lernen“
 - 4.1.2 Fachkonferenz Deutsch
 - 4.1.3 Fachkonferenz Mathematik
 - 4.1.4 Fachkonferenz Englisch/Französisch
 - 4.1.5 Sachkunde/Naturwissenschaften
 - 4.1.6 Fachkonferenz Erdkunde/Geschichte
 - 4.1.7 Fachkonferenz Kunst
 - 4.1.8 Fachkonferenz Musik
 - 4.1.9 Fachkonferenz Sport
 - 4.1.10 Schwerpunktbildung
 - 4.1.11 Arbeitsgemeinschaft für den Anfangsunterricht
 - 4.1.12 Arbeitsgemeinschaft VHG/Schule/Hort
 - 4.1.13 Fachkonferenz Religion
 - 4.1.14 Schulleben
- 4.2 Organisationsentwicklung
- 4.3 Personalentwicklung
- 4.4 Kooperationspartner
- 4.5 Interne Evaluation

5 Fortschreibung der Arbeit an der Schulprogrammentwicklung

Anhang

- Auswertung Lehrerfragebögen (Balkendiagramme)
- Auswertung Schülerfragebögen (Balkendiagramme)
- Auswertung Elternfragebögen (Balkendiagramme)
- Vorschläge der Eltern für ein Schulprofil
- Dokumentation des Unterrichts in den Fächern Erdkunde und Geschichte
- Brain - Gym - Übungen
- Lehrerbefragung zum „handwerklichen Tun“

Vorwort



Das vorliegende Schulprogramm der Mary-Poppins-Grundschule wurde vom Kollegium, den Eltern und Schülern unserer Schule mit Unterstützung und Leitung durch die Steuergruppe erarbeitet.

Zahlreiche gesonderte Sitzungen der Fachbereiche und Arbeitsgruppen führten zu den Aussagen und Vorhaben, die hier teilweise sehr detailliert beschrieben und zum Teil festgeschrieben wurden.

Wir verstehen unser Schulprogramm als einen sich zwischen Altbewährtem und in stetiger Erneuerung befindlichen, sich entwickelnden Prozess, der fortlaufend aktualisiert, neuen pädagogischen und fachspezifischen Erkenntnissen und von uns als Kollegium gegebenenfalls angepasst, geändert und ergänzt werden muss. Somit unterliegt es einer ständigen kritischen Betrachtung.

Dabei soll zur Förderung unserer Schüler Bewährtes erhalten bleiben, müssen neue Perspektiven entwickelt und erarbeitete Konzepte in Gang gesetzt werden, um eine nachhaltige Qualitätsentwicklung unserer schulischen Arbeit zu erreichen.

Aus vielen einzelnen Bausteinen hat sich ein Ganzes zusammengefügt, das allen an unserer Schule Beteiligten einen identitätsbezogenen Rahmen bietet.

Neben dem staatlichen Bildungsauftrag orientiert sich unser Schulprogramm an unseren Leitideen, den Interessen unserer Schüler, den Erwartungen der Eltern und den Anforderungen der Gesellschaft.

Unser Schulprogramm stellt einerseits etablierte und zukunftsorientierte Schwerpunkte der schulischen Arbeit, Projekte und Initiativen dar, andererseits kommen der Beschreibung unserer Schulgemeinschaft, der Wertschätzung des Einzelnen, der gegenseitigen Toleranz, dem Respekt voreinander und gegenüber der Umwelt große Bedeutung zu.

Wir haben versucht, unter Einbeziehung der Ergebnisse zahlreicher Fortbildungen, ein für die Mary-Poppins-Grundschule maßgeschneidertes Schulprogramm zu erstellen, das für Lehrer, Eltern und Schüler die gemeinsame Arbeitsgrundlage für die nächsten Jahre darstellen soll.

Wir haben versucht, ein für uns „wahres“ Arbeitsprogramm zu schreiben, an dessen Entstehung alle an unserem Schulleben beteiligten Personen einbezogen wurden in Form der existierenden Arbeitsgemeinschaften, der Fachkonferenzen und der einzelnen Lehrerpersönlichkeiten.

Es hat sich dabei gezeigt, dass wir über sehr viel Wissen und Kompetenzen verfügen, welche wir in der Vergangenheit oft nicht in angemessener Form in die Unterrichtsplanung und -gestaltung einbringen konnten. Dies ist eine neue Chance zur Verwirklichung unserer eigenen Vorstellungen und Visionen von Unterricht.

Durch das neu geschaffene Berliner Schulgesetz ist dies im Zusammenhang mit dem Schulprogramm z.B. in der Planung eines schulinternen Curriculums stärker als zuvor möglich. Diese Chance wollen wir im Interesse unser Schüler wahrnehmen.

Das vorliegende Schulprogramm wurde am 14. September 2006 von den Mitgliedern der Schulkonferenz der Mary-Poppins-Grundschule verabschiedet.

Berlin, den 14. September 2006

Anmerkung: Wenn die Textfassung nicht immer dem Grundsatz der grammatikalischen Gleichbehandlung von Frauen und Männern/Mädchen und Jungen folgt, so ist dies aus Gründen der besseren Lesbarkeit geschehen. In allen Zusammenhängen sind beide Geschlechter gleichermaßen gemeint. In der Regel haben wir die männliche Form verwendet.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Einzugsbereich

Die Mary-Poppins-Grundschule wurde in den Jahren 1999/2000 auf dem ehemaligen Flugplatz Gatow in Berlin Spandau erbaut. Sie wurde geplant als zuständige Grundschule in der neu entstandenen Landstadt Gatow. Mit dem offiziellen Beginn des Schuljahres 2000/2001 begann der Schulbetrieb in dem fertigen Bau.

Der neu eingerichtete Schulbezirk gehörte früher zur etwa drei Kilometer entfernten Grundschule am Ritterfeld. Da die Landstadt Gatow erst sehr gering bebaut war, kamen die Kinder nicht nur aus dem neuen Schulbezirk, sondern auch aus der anliegenden Grundschule. Dem Wunsch der Eltern auf Antrag ihre Kinder in der nicht zuständigen Schule einzuschulen wird bis heute entsprochen, so dass in beiden Grundschulen Kinder aus beiden Schulbezirken zu finden sind.

Die Kinder erreichen mit dem Bus, dem Fahrrad und mit dem Auto die Schule. Nur wenige kommen zu Fuß.

Vor dem Eintritt in die Schule besuchen die Kinder verschiedene Kindergärten, die teilweise recht abseits der Schule liegen. Der Kontakt zu den Erzieherinnen wurde von Anfang an hergestellt. Die Zusammensetzung der ersten Klassen erfolgt in gemeinsamer Absprache, um mögliche Probleme im Vorfeld zu minimieren.

1.2 Raumsituation und Ausstattung

Der Schulbau ist als dreizügige Grundschule mit 18 Klassenräumen sowie mit jeweils einem Gruppen-, Teilungsraum für die Jahrgangsstufen 1 - 3 konzipiert und entsprechend ausgestattet. Für die gesamte Schülerzahl stehen zusätzlich ein Computerraum mit 15 Schülerarbeitsplätzen sowie ein Werkraum zur Verfügung. In allen Klassenräumen befindet sich darüber hinaus mindestens ein Computer mit Internetanschluss.

Für schulische Veranstaltungen besitzt die Schule eine Aula (Mehrzweckraum) mit Bühne und entsprechender Bühnentechnik (Beleuchtung, Vorhang, Lautsprecheranlage) sowie einem angrenzenden Vorbereitungsraum. Der große Raum ist durch eine mobile Wand teilbar, beide Bereiche werden u. a. für den Musikunterricht genutzt. Insgesamt verfügt der Raum über 120 Sitzplätze.

Bereits im ersten Schuljahr wurde ein großer - für die Lehrmittelsammlung geplanter Raum - mit Elternarbeit in eine Schülerbücherei umgewandelt. Etwa 5000 Bücher, Videos und Kassetten stehen den Kindern zur Ausleihe bereit.

Da die Schule in den ersten Schuljahren nicht voll belegt war, ergab sich eine positive Raumsituation.

Das führte dazu, dass für den Religionsunterricht eigene Räume zur Verfügung gestellt werden konnten; auch konnte ein Kunstraum eingerichtet werden. Für Integrations- und leistungsdifferenzierten Unterricht sowie für Schüler- und Elterngespräche standen ausreichend Räume zur Verfügung.

Die Situation der „Unterbelegung“ der Schule bot dem Kollegium die Möglichkeit für vielfältige spontane Aktivitäten und es konnte diese auch leicht räumlich umsetzen.

Die drei ehemaligen Vorklassenräume mit eigenem Ausgang zur Spielterrasse wurden mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 für die Betreuung im VHG-Bereich, Frühbetreuung und ergänzende Hortbetreuung umgewidmet. In einem der Räume befindet sich außerdem eine kleine Kinderküchenzeile mit elektrischem Herd, Kühlschrank und Spüle. Die Betreuung im Nachmittagsbereich findet außerdem in der nahe gelegenen Kita „Landstadt Gatow“ statt. Die steigenden Schülerzahlen führten in letzter Zeit zu räumlichen Engpässen; mit dem Bau eines Horthauses sollte schnellstens begonnen werden.

Die Innenausstattung der Schule ist durchgängig neu und in gutem Zustand. Alle Klassenräume verfügen über ein Handwaschbecken. Die Möblierung mit Tischen und Stühlen wurde nach den Erfordernissen der Schüler vorgenommen. Darüber hinaus fehlen zusätzliche Tische als Ausstellungsflächen für Schülerarbeiten etc. Die Ausstattung mit Schränken und Regalen in den einzelnen Klassen- und Gruppenräumen erfolgte jedoch nur nach dem entsprechenden Raumausstattungsprogramm der Senatsschulverwaltung (Schränk, Lehrertisch, Halbschränke mit 30 Schülerfächern). Dies ist für das vielfältige Unterrichtsmaterial zu wenig. Auf „Altbestände“ kann die Schule nicht zurückgreifen, so sollte das Mobiliar im Laufe der Zeit ergänzt werden.

Der Computerraum wurde im Jahr 2000 mit dem seinerzeit neuesten Standard ausgerüstet (15 Schülerarbeitsplätze mit direktem Zugang zum Internet)

Diese inzwischen erneuerten 15 Schülerarbeitsplätze mit Internetzugang befinden sich in einem eigens dafür eingerichteten Raum. Außerdem verfügen die Klassenräume über mindestens einen Multimedia - PC - allesamt ebenfalls

miteinander vernetzt und internetfähig. Seit gut einem Jahr besitzt die Mary-Poppins-Grundschule zusätzlich auch noch 12 moderne Laptops, die über Funk je nach Bedarf in den einzelnen Klassenräumen oder sogar im Freien von den Schülern benutzt werden können. In naher Zukunft wird die Anzahl der tragbaren Geräte auf 17 Geräte aufgestockt und auch die Computer in den Klassen werden erneuert und auf einen noch moderneren Stand gebracht werden. Des weiteren stehen den Kindern vier leistungsfähige digitale Fotoapparate sowie ein Camcorder für Unterrichtszwecke zur Verfügung. Mit dieser hervorragenden Ausstattung ist eine vielseitige und variable Anpassung an den jeweiligen Unterricht möglich: Kleinere Vorhaben können mit den Klassencomputern durchgeführt werden, bei größeren Projekten werden der Computerraum oder die Laptops benutzt.

Die Ausstattung des Raums für Sachunterricht bzw. Naturwissenschaften erfolgte im Bereich der Möblierung sehr großzügig. Leider sind die Stühle nicht für jede Körpergröße verstellbar. Die vorhandenen Schränke bieten reichlich Platz für Unterrichtsmaterialien. Weitere Ausstattungsgegenstände sind eine kleine Küchenzeile mit Einbau-Elektroherd und Kühlschrank, zwei Hobelbänke sowie ein Lehrerexperimentiertisch.

Diese Ausstattung entsprach den unterrichtlichen Erfordernissen im Jahr 2000 in vollem Maße, kann jetzt dem neuen Unterrichtsfach Naturwissenschaften jedoch nicht gerecht werden.

Für den Musikunterricht steht eine große Auswahl an Instrumenten - darunter auch das Orffsche Instrumentarium - sowie ein Klavier zur Verfügung.

Die große Eingangshalle bietet Raum für Veranstaltungen (gemeinsames Singen, Flohmarkt, Teestube), Platz für Ausstellungen und Informationstafeln und wird insgesamt rege genutzt.

Der dreigeteilte Pausenhof bietet für alle Kinder ausreichend Platz und Möglichkeiten zur aktiven Pausennutzung. Im größten Pausenhof befinden sich Spiel- und Klettergeräte, Rasen- und Sandflächen, Basketballkörbe und Tischtennisplatten. Der innerhalb der Gebäudeflügel liegende Innenhof - durch Pflanzenstreifen leicht gegliedert und mit Sitzbänken ausgestattet - dient den Schülern zur ruhigen Pausengestaltung. Der hintere Schulhof besteht neben der Rasenspielfläche mit Klettergeräten vor den ehemaligen Vorklassen aus einem großen Ballspielfeld, auf dem die Schüler Fußball und auch Basketball spielen können.

Die angrenzende Sportanlage mit Laufbahn, einer Weitsprunganlage sowie der dreiteiligen Sporthalle ermöglicht sowohl Raum für den Sportunterricht

in der Schule als auch für zusätzliche sportliche Neigungsgruppen. Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 werden Sportplatz und Sporthalle auch von den Hortkindern am Nachmittag genutzt.

Dem benachbarten Gymnasium steht ein Drittel der Turnhalle zu; eine entsprechende Absprache für die Belegung findet jährlich neu statt. Das hat nach Anwachsen der Grundschule dazu geführt, dass nur noch wenig zusätzliche Hallenzeiten für weitere Arbeitsgemeinschaften und außerordentliche Veranstaltungen sowie für die ergänzende Betreuung am Nachmittag im Anschluss an den Schulvormittag zur Verfügung stehen.

Allerdings haben wir die Möglichkeit, den Sportplatz des Gymnasiums zu nutzen, der mit einer 3-minütigen Gehzeit erreichbar ist. Hier steht eine 400m-Kunststoffbahn zur Verfügung sowie ein Kunstrasen-Fußballfeld. Wir nutzen dieses Angebot zur Vorbereitung und Durchführung unserer Bundesjugendspiele.

1.3 Schülerzahlenentwicklung

Die Mary-Poppins-Grundschule wurde zum Schuljahr 2000/01 mit 112 Schülern in fünf Klassen und zwei Vorklassen als 29. Grundschule des Bezirks Spandau eröffnet. Zum Kollegium gehörten sieben Kolleginnen und ein Kollege, den Religionsunterricht deckten drei Religionslehrerinnen stundenweise ab. Zum Ende des ersten Schuljahres hatte sich die Schülerzahl bereits verdreifacht und lag bei 360 Kindern. Das Schuljahr 2006/07 hat mit 440 Schülern in 18 Regelklassen begonnen; entsprechend vergrößert hat sich auch das Lehrerkollegium. 22 Kolleginnen und ein Kollegen unterrichten seit Beginn des Schuljahres 2006/07 an der Schule. Dazu kommen vier Religionslehrerinnen und acht Erzieherinnen.

Durch neu entstehende Häuser in der Landstadt Gatow wird der Zuzug anhalten. Darüber hinaus gibt es auch Wegzüge und Abmeldungen an grundständige Gymnasien besonders nach der vierten Jahrgangsstufe. Dies hat in diesem Schuljahr dazu geführt, dass drei 4.Klassen zu zwei fünften Klassen zusammengelegt werden mussten.

So hat es während der Schuljahre in den unterschiedlichsten Klassen immer wieder die Eingliederung neuer Kinder gegeben. Andererseits wurden aufgebaute soziale Beziehungen leider durch eine anhaltende Fluktuation nach außen immer wieder auseinander gerissen. Das Kollegium richtete ein besonderes Augenmerk auf diese beträchtlichen Belastungen, die jedoch gleicherma-

ßen die sozialen Kompetenzen der Klassengemeinschaft forderte und förderte.

An der Mary-Poppins-Grundschule gibt es einen nicht nennenswerten Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunft. Fast alle Kinder verfügen bei Eintritt in die Schule über gute Sprachkenntnisse. Sie kommen aus Elternhäusern mit großem Bildungsanspruch. Die Empfehlungen an die Oberschulen bezogen sich in großem Maße auf die Gymnasien.

Die Schülereinteilung in den einzelnen Klassen erfolgt an der Schule nach Aspekten ungefähr gleicher Frequenzen, gleichmäßige Verteilung nach Jungen und Mädchen und Herkunft nach Kindergärten. Evangelischer und katholischer Religionsunterricht konnte aufgrund der hohen Anmeldungen in allen Klassen erteilt werden.

2. Bestandsaufnahme im Mai 2005

Bereits auf der ersten Sitzung der Steuergruppe wurde ein Zeitplan für die erste Bestandsaufnahme an unserer Schule aufgestellt und die Erarbeitung der betreffenden Fragebögen in Angriff genommen.

Um zu einem möglichst umfassenden Bild zu kommen, sollten Lehrer, Eltern und Schüler ohne Ausnahme befragt werden.

2.1 Allgemeine Kriterien für alle Fragebögen

Die Fragebögen waren insofern einheitlich gestaltet, dass zu jeder Frage angekreuzt werden konnte: *trifft voll zu, trifft eher zu, trifft eher nicht zu, trifft nicht zu.*

Die Auswertung soll dazu dienen, Ansatzpunkte für eine Verbesserung unserer Schule bezüglich

- Ergebnisse der Schule,
 - Lehr- und Lernprozessen,
 - Schulkultur,
 - Schulmanagement,
 - Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung,
 - Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
- zu finden.

Hierzu werden die Antworten gewichtet, indem die Antworten

- „trifft voll zu“ mit 4 Punkten
- „trifft eher zu“ mit 3 Punkten
- „trifft eher nicht zu“ mit 2 Punkten
- „trifft nicht zu“ mit 1 Punkt
- gewertet werden

Um den Durchschnittswert aller Befragten für eine Frage zu bekommen, muss man nun lediglich das arithmetische Mittel bilden.

Ein Beispiel hierzu:

Auf die Aussage 20 des Lehrerfragebogens „Es werden genügend außerunterrichtliche Aktivitäten angeboten.“ haben 23 Lehrer geantwortet. *trifft voll zu*: 16, *trifft eher zu*: 5, *trifft eher nicht zu*: 1, *trifft nicht zu*: 1.

Die Rechnung sieht dann so aus: $16 \times 4 = 64$, $5 \times 3 = 15$, $1 \times 2 = 2$, $1 \times 1 = 1$

$$64 + 15 + 2 + 1 = 82$$

$$82 : 23 = 3,6$$

Will man dies in Prozente umrechnen, würde die Zahl 4 einer 100%-igen Zustimmung entsprechen (0,4 einer 10%-igen Zustimmung, 0,1 einer 2,5%-igen Zustimmung).

Dies bedeutet, dass der eben errechnete Wert 3,6 einer im Schnitt 90%-igen Zustimmung entspricht. Ein sehr hoher Wert.

Es gilt nun, einen Wert festzulegen, der die „Grenze der Zufriedenheit“ mit der erhobenen Situation darstellt.

Der Wert 3 erscheint hier angemessen, da er einer positiven Zustimmung von 75% entspricht.

Alle unter 3 liegenden Werte sollen auf Verbesserung hin überprüft werden.

Nachdem dies in der Steuergruppe so vereinbart wurde, tauchte ein Problem auf: Die Fragebögen waren nicht einheitlich so formuliert worden, dass eine solche Bewertung auch den erwünschten Erfolg liefern würde.

Z. B. wäre die Aussage 8 des Lehrerfragebogens „Es gibt Mobbing im Kollegium“ bei 75%-iger Bejahung sicher kein zufriedenstellendes Ergebnis der Umfrage gewesen. Im Gegenteil!

Deshalb musste die Bewertung in diesen Fällen entgegengesetzt erfolgen.

„trifft voll zu“ - 1 Punkt, „trifft eher zu“ - 2 Punkte,.....u.s.w.

Dies entspricht dann der Beantwortung der Aussage „ Es gibt kein Mobbing im Kollegium“ und somit unserem vorgesehenen Bewertungsinstrument.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgte dann mit Hilfe eines Balkendiagramms, welches einen eventuellen Handlungsbedarf zusätzlich optisch darstellt.

(Balkendiagramme s. Anlage)

2.2 Auswertung der Lehrerfragebögen

2.2.1 Berufszufriedenheit und kollegiale Zusammenarbeit

Den höchsten Wert erreichte die Aussage „Unsere Schule ist für mich ein angenehmer Arbeitsplatz“ mit dem Wert 3,6 entsprechend einer 90%-igen Zustimmung. 75% des Kollegiums oder mehr fühlt sich im Kollegium akzeptiert und geachtet, kann abweichende Meinungen aussprechen, Probleme mit den Kolleginnen besprechen, findet, dass ein gutes kollegiales Arbeitsklima herrscht, sieht an unserer Schule genügend Möglichkeiten, sich entsprechend den eigenen Vorstellungen vom Lehrerberuf zu entwickeln und meint, dass es kein Mobbing im Kollegium gibt.

Insbesondere im Hinblick auf der zur Entwicklung des Schulprogramms und stetigen Verbesserung der Qualität unserer Schule notwendigen intensiven Zusammenarbeit im Kollegium ergibt sich ein eventueller Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:

- Teamarbeit, denn der Wunsch danach liegt nur bei 50%, die Durchführung liegt unter unserer gesetzten Marke von 3, entsprechend 75 %,
- mehr gemeinsame Bearbeitung bestehender Probleme durch das Kollegium insgesamt,
- mehr Bereitschaft zu gegenseitigen Hospitationen,
- größere Bereitschaft zu kollegialer Beratung.

Es herrscht im Kollegium zu 95 % Übereinstimmung, dass Regeln des Miteinanders vereinbart wurden und auf die Einhaltung dieser Regeln geachtet wird.

Die Lehrer meinen, dass sie nicht zu streng zu den Schülern sind und genügend außerunterrichtliche Aktivitäten für die Schüler angeboten werden.

Die Kontakte zu den Eltern werden als gut eingestuft und die Lehrer fühlen sich sowohl in ihrer pädagogischen als auch in der unterrichtlichen Arbeit von den Eltern unterstützt.

Die Lehrer gehen zu 75% davon aus, dass die Eltern ihren Ratschlag suchen und schätzen.

Andererseits wünschen sich die Lehrer

- ,dass die aufgestellten Regeln von den Kollegen mehr eingehalten werden.
- weniger Disziplinprobleme im Unterricht
- weniger körperliche und gewalttätige, verbale Auseinandersetzungen zwischen den Schülern.

2.2.1 Schul-, Klassen- und Fachräume

Es herrscht große Übereinstimmung darüber, dass unsere Klassenräume zu einer freundlichen, produktiven Lernatmosphäre beitragen, dass die Fachräume ihrem Zweck entsprechend ausgestattet sind, dass der Gesamtzustand unseres Schulbaus weder kaputt noch schmutzig ist und es sich bei unserer Schule für unsere Schüler um einen angenehmen Ort zum Lernen handelt.

Es fühlen sich 92,5% (3,7) der Lehrkräfte verantwortlich für die gemeinsam genutzten Räume.

Andererseits denken nur 60% (2,4) der Lehrkräfte, dass sich jeder für diese Räume verantwortlich fühlt. Hier herrscht Klärungsbedarf.

2.2.2 Die Leitung der Schule

Das Kollegium fühlt sich zu teilweise weit über 75% (3) von der Schulleitung in der Arbeit unterstützt, auch bezüglich der Elternarbeit, welche von ihr darüberhinaus gefördert wird.

Es wird der Schulleitung bescheinigt, dass sie sich um die Lösung aller auftretenden Fragen und Probleme bemüht und „Rückendeckung“ gibt.

Das Kollegium ist zufrieden mit der Unterrichtsverteilung, fühlt sich nicht durch die Schulleitung überfordert und schätzt den Unterrichtsausfall an unserer Schule als „gering“ ein.

Besonders gut wurde bewertet, dass die Schulleitung sich Zeit nimmt, um auf Fragen einzugehen.

Grenzwerte (3) liegen vor bei der klaren Regelung der Verantwortlichkeiten sowie dem Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.

2.2.3 Ziele und Anforderungen des Unterrichts

Bezüglich der Ziele und Anforderungen des Unterrichts herrscht Übereinstimmung darüber, dass im eigenen Unterricht die Leistungsanforderungen hoch sind, die Leistungsanforderungen an unserer Schule insgesamt hoch sind, lernschwache Schüler im eigenen Unterricht besonders gefördert werden, jedermann sich große Mühe gibt, alle Kinder entsprechend ihren Begabungen zu fördern, die Grundtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) insgesamt, aber auch Wettbewerbe und Wettkämpfe stark betont werden.

Gesehen wird vom Kollegium, dass unsere Schüler bezüglich ihrer Selbstständigkeit, der Kritikfähigkeit und der Teamfähigkeit stärker gefördert werden müssen.

Ganz besonders wird eine stärkere Betonung des „Handwerklichen“ gewünscht.

2.2.4 Inhalte, Methoden und Leistungsstandards

In diesem Bereich besteht die größte Übereinstimmung darin, dass die Leistungen der Schüler gerecht beurteilt werden.

Auch wird zu 75% (3) oder mehr leistungsdifferenziert gearbeitet, werden Aufgaben eingesetzt, die problemlösendes Denken erfordern, arbeiten die Kinder in Partner- bzw. Gruppenarbeit, werden regelmäßig Hausaufgaben gegeben, gibt es Absprachen über die Inhalte des Unterrichts in den Jahrgangsstufen, sind eindeutige Leistungsstandards vereinbart, sind die Leistungskriterien für den schriftlichen Bereich allen Lehrern und Schülern (altersangemessen) bekannt.

Handlungsbedarf besteht in diesem Bereich bezüglich einer Verbesserung der fächerübergreifenden Zusammenarbeit, des Einsatzes von Videos im Unterricht, der Nutzung des Computerraums bzw. der Computer im Unterricht sowie der gemeinsamen Auswertung des Erreichens von Leistungsstandards.

2.3 Auswertung der Schülerfragebögen

Alle Schüler erhielten den gleichen Fragebogen. Bei der Auswertung wurde dann aber unterschieden in die Klassenstufen 1/2, 3/4 und 5/6, um genauere Aussagen über die Bewertung der „Kleinen“ und der „Großen“ zu erhalten.

2.3.1 Klassenstufen 1/2

Unsere „Kleinsten“ hatten keinerlei Probleme mit den Aufgaben, die sie erfüllen mussten und haben zu weit über 80% die Erfahrung gemacht, dass ihnen bei Schwierigkeiten oder Fragen geholfen wurde.

Sie durften zu 75% Aufgaben frei wählen und bekamen regelmäßig Hausaufgaben auf, die sie auch allein erledigen konnten.

Sie fühlen sich in ihrer Klasse sehr wohl, kennen die vereinbarten Regeln, die sie von den Lehrerinnen auch kontrolliert wissen. Es gibt weder in der Klasse noch in der Schule Schüler, vor denen die Kinder Angst haben.

Auftretende Probleme werden in den Klassen gemeinsam besprochen.

Bei Konflikten wenden die Schüler sich an Lehrer bzw. die Konfliktlotsen und begrüßen es sehr, dass es Konfliktlotsen auf dem Schulhof gibt. Sie fühlen sich im Klassenraum wohl und der Pausenhof gefällt ihnen sehr gut. Sie sind zufrieden mit der Anzahl an Arbeitsgemeinschaften und wissen, dass sie mit ihren Problemen zur Schulleiterin gehen können.

Sie wünschen sich, dass sie im Unterricht mehr ausprobieren, basteln, malen und handwerklich arbeiten können. Dies möchten sie dann häufiger mit einem Partner oder in einer Gruppe tun. Sie sagen, dass im Unterricht meistens die Lehrerin redet und auch allein bestimmt, was im Unterricht gemacht wird.

Die Schüler der Klassenstufen 1 und 2 wissen auch meist nicht, welche Leistungen sie für eine gute Zensur erbringen müssen. (Allerdings bekommen sie ja auch noch keine Zensuren, weshalb diese Frage an dieser Stelle anders formuliert werden muss.)

Im Unterricht können viele Schüler nicht gut aufpassen, weil sie sich durch Mitschüler gestört fühlen. Es gibt noch zu viele Prügeleien und die Schüler sowohl in der Klasse als auch in der Schule überhaupt gehen nicht freundschaftlich genug miteinander um (unter 75%). Viele Kinder fühlen sich zu oft geärgert, haben beobachtet, dass Sachen absichtlich kaputt gemacht wurden und erleben in den Pausen zu viel Streit auf dem Schulhof.

2.3.2 Klassenstufen 3/4

Die Antworten der Schüler der Klassenstufen 3 und 4 lagen in der Regel zwischen denen der Klassenstufen 1 und 2 und denen der Klassenstufen 5 und 6.

Sie waren sich sehr sicher, dass sie stets die Lehrerin fragen konnten sowie gestellte Aufgaben lösen können. Sie bekamen regelmäßig Hausaufgaben auf, die sie auch allein lösen konnten. Sie wussten sehr genau, welche Leistungen sie für die Zensur erbringen mussten und fühlten sich gerecht bewertet.

Sie fühlen sich in ihrer Klasse sehr wohl und kennen die Klassenregeln, auf deren Einhaltung die Lehrerin auch achtet. Es gibt kaum Mitschüler, vor denen man Angst hat und man arbeitet gern mit den anderen Kindern zusammen.

Probleme werden gemeinsam in den Klassen besprochen und es gibt kaum Ärger mit den Mitschülern bzw. Bedrohung auf dem Schulweg. Sie finden es wichtig, dass es Konfliktlotsen gibt, wenden sich aber eher an die Lehrer.

Die Schüler der Klassenstufen 3 und 4 fühlen sich sowohl in ihren Klassenräumen als auch auf dem Pausenhof sehr wohl und finden unsere Schule weder kaputt noch schmutzig.

Sie möchten mehr selbst ausprobieren, basteln, malen und handwerklich arbeiten, mehr mit Partnern und in Gruppen arbeiten. Die Lehrerin redet meistens allein im Unterricht und bestimmt allein, welche Aufgaben gemacht werden sollen. Die Schüler möchten mehr Aufgaben selbst auswählen.

Es gibt zu viele Störungen durch Mitschüler und der freundschaftliche Umgang miteinander könnte besser sein.

Sie wenden sich wenig an ihre Eltern bei Streitigkeiten, schon eher an die Schulleitung.

2.3.2 Klassenstufen 5/6

Auch die Schüler der Klassenstufen 5 und 6 stellen sich den gestellten Aufgaben zuversichtlich und sind sich sicher, bei auftretenden Problemen Hilfen vom Lehrer zu bekommen. Selbstverständlich dürfen sie Fragen stellen. Sie bekommen regelmäßig Hausaufgaben auf und können diese meist selbständig erledigen.

Sie wissen, welche Leistungen sie für eine gute Zensur erbringen müssen und fühlen sich überwiegend gerecht bewertet.

Die Regeln des Miteinanders sind bekannt und die Lehrerinnen achten auch auf die Einhaltung. Es gibt kaum noch ernsthafte Prügeleien oder Schüler, vor denen man Angst hat.

Man arbeitet gern zusammen und der Umgang der Schüler miteinander wird als meist freundlich bezeichnet. Die Schüler der Klassenstufen 5 und 6 fühlen sich sehr wohl an der Schule. Es gibt keine Bedrohung auf dem Schulweg und es wurden auch keine Beschädigung von Schuleigentum oder irgendwelcher Diebstahl beobachtet.

Da es wenig Streitereien gibt, wird auch der Funktion der Konfliktlotsen nicht mehr die Bedeutung zugewiesen.

Auch die Schüler der Klassenstufen 5 und 6 fühlen sich in ihren Klassenräumen wohl und schätzen unseren Pausenhof.

Sie möchten mehr handwerklich arbeiten und sehr gern viel öfter mit Partnern oder in Gruppenarbeit ihre Aufgaben erfüllen. Es kommt auch zu selten vor, dass in mehreren Fächern gleichzeitig das gleiche Thema besprochen wird.

Die Lehrer sprechen meist allein im Unterricht und bestimmen auch allein, welche Aufgaben zu machen sind.

Die Lehrer werden als zu streng empfunden. Andererseits stören Mitschüler das eigene Arbeiten und Aufpassen im Unterricht.

2.3.3 Auffällige Gemeinsamkeiten und gravierende Unterschiede in den Klassenstufen

Gemeinsam war allen Klassenstufen, dass sie sich mit den gestellten Aufgaben überwiegend angemessen gefordert fühlten, die Erfahrung gemacht haben, dass sie im Unterricht Fragen stellen durften und dann auch Hilfe durch die Lehrerin bekamen.

Hausaufgaben wurden regelmäßig gestellt und konnten mit großer Mehrheit allein gelöst werden.

Die Leistungen wurden nach Meinung der Schüler in allen Klassenstufen überwiegend gerecht bewertet.

Übereinstimmung herrscht darüber, dass es Regeln gibt, die einzuhalten sind und über deren Einhaltung die Lehrer wachen.

Die Schüler in allen Klassenstufen unserer Schule fühlen sich sehr wohl an unserer Schule, haben vor niemandem Angst, werden nicht auf dem Schulweg bedroht und arbeiten gern mit ihren Mitschülern zusammen.

Sie fühlen sich in ihren Räumen und auf dem Pausenhof wohl und finden, dass es genug Arbeitsgemeinschaften an der Schule gibt.

Entsprechend ihrem Alter und dem Entwicklungsstand ist der Wunsch nach Basteln und Malen sehr unterschiedlich stark ausgeprägt.

Die Schüler der Klassenstufen 5 und 6, fühlen sich sehr wohl.

Insgesamt muss man feststellen, dass trotz vorheriger Bedenken, alle Schüler der Mary-Poppins-Grundschule die Fragebögen sorgfältig beantwortet haben, auch die der Klassenstufe 1 entsprechend ihren Möglichkeiten, sowie die der Klassenstufe 6, die zu diesem Zeitpunkt (Mai 2005), schon in Gedanken auf den jeweiligen Oberschulen waren.

Dies zeigt, dass ihre Verbundenheit und Verantwortung gegenüber der Mary-Poppins-Grundschule dazu groß genug war!

(Balkendiagramme s. Anhang)

2.4 Auswertung der Elternfragebögen

Die Elternfragebögen waren in zwei Bereiche unterteilt. Zum einen handelte es sich um Fragen zu Sozialdaten, zum anderen um Fragen zur Schulzufriedenheit (Lehrer - Eltern - Zusammenarbeit, Leitung der Schule, Unterrichtsgestaltung, Ausstattung, Sauberkeit und Erziehungsziele).

Es konnten insgesamt 254 Elternfragebögen ausgewertet werden. Dies entspricht einer 63%-igen Teilnahme der Eltern an dieser Aktion.

Hierbei kamen:

- 20 aus den Vorklassen
- 46 aus der Klassenstufe 1
- 38 aus der Klassenstufe 2
- 47 aus der Klassenstufe 3
- 54 aus der Klassenstufe 4
- 15 aus der Klassenstufe 5
- 29 aus der Klassenstufe 6
- 5 waren ohne Klassenstufenangabe

(Balkendiagramme im Anhang)

Insgesamt konnte eine große Zufriedenheit der Eltern festgestellt werden. Von 65 Fragen wurden 50 mindestens mit dem Wert 3 (75 %-ige Zustimmung) bewertet. Dies bedeutet, dass die Eltern zu 75% mit der Eltern-Lehrer-Zusammenarbeit, der Schulleitung, der Unterrichtsgestaltung, der Ausstattung, der Sauberkeit und der Erziehungsziele zufrieden sind.

Die höchste Bewertung haben die folgenden drei Fragen bekommen:

- Ich finde mich in der Schule zurecht. (92%-ige Zustimmung)
- Im Sekretariat bekomme ich Auskunft. (94%)
- Bei Fragen kann ich mich an die Lehrerinnen/Lehrer wenden. (91%)

Große Unzufriedenheit der Eltern ist bei der Nutzung des Computers im Unterricht und bei der Teilnahme am Förderunterricht festzustellen.

Dabei ist auffällig, dass 70% der Eltern der Vorklassen-, 87% der der Klassenstufe 1 und 91% der Eltern der Klassenstufe 2 die Computernutzung zu gering finden. Für die Elternschaft der gesamten Schule sind dies 50%.

Die Eltern möchten, dass der Computer mehr genutzt und stärker ins Unterrichtsgeschehen einbezogen wird.

68% der Eltern der Klassenstufe 2 und 76% der Klassenstufe 4 möchten, dass der Förderunterricht für alle da ist. Jedes Kind soll in den Genuss einer speziellen Förderung kommen. Dies meinen im Schnitt aller Eltern 52,5 %.

Abschließend ist festzustellen, dass 80% der Eltern finden, dass ihre Kinder gerne lernen und 84% mit der Schule insgesamt zufrieden sind.

3. Leitbild/Ziele

Es gab im Kollegium und mit den Eltern der Mary-Poppins-Grundschule im Hinblick auf das zu erstellende Schulprogramm zahlreiche Diskussionen, die aber nicht zu einem gemeinsamen, überzeugenden Ergebnis kamen.

Insbesondere hat jedes Mitglied des Kollegiums im November 2005 die Erziehungsziele aufgeschrieben, die er/sie besonders wichtig findet. Diese Erziehungsziele wurden in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Nennung aufgelistet (s. Anhang).

Die Elternvertreter haben sich im Rahmen der GEV Gedanken über das zukünftige Schulprofil der Mary-Poppins-Grundschule gemacht und dies schriftlich festgehalten (s. Anhang).

Es wurde beschlossen am 6.2.2006, einen Studientag mit dem Thema: „Festlegung unseres Schulprofils und entsprechende Umsetzung im Schulprogramm“ durchzuführen.

In verschiedenen Gruppen wurden verschiedene Möglichkeiten auf Eignung als Schulprofil für alle Beteiligten durchgesprochen.

Als die Runde sich wieder zusammensetzte und eine Gruppe sagte: „Eigentlich wollen wir die Kinder doch **„Fit fürs Leben“** machen“, gab es sofort große Zustimmung. Hier konnten sich alle wiederfinden und auch die Vorschläge der Elternvertreter zielten ja mehrheitlich in diese Richtung.

3.1 Die pädagogische Grundorientierung der Mary-Poppins-Grundschule

Dies sind unsere Vorstellungen für die gemeinsame Arbeit an der Mary-Poppins-Grundschule:

Wir wollen unsere Schüler **„Fit für ihr zukünftiges Leben“** machen, d.h. nicht nur für ein Leben als Schüler der Oberschule, sondern für ihr Leben auch neben und nach der Oberschule, für ihr wirkliches Leben.

Welches Wissen müssen sie haben, welche Arbeitstechniken, Lernmethoden brauchen sie für ihr Leben in 10, 20, 50 Jahren?

Dies können wir nicht wirklich heute schon wissen in dieser sich so schnell verändernden Zeit. Wir können es nur erahnen.

Eins ist aber heute schon sicher: Das Wissen der Menschheit wird weiterhin mindestens so schnell wachsen wie jetzt, so dass einzelne Menschen das aktuelle Wissen gar nicht mehr allein erfassen können. Die Fähigkeit zur **Teamarbeit** ist eine Voraussetzung für zukünftigen Erfolg.

Auch darf man sein Wissen nicht anderen vorenthalten, sondern muss **mit anderen gemeinsam** weiter forschen oder Dinge entwickeln, die dem Stand der Zeit entsprechen. Dies bedeutet, dass unsere Schüler die entsprechenden **sozialen Kompetenzen** lernen müssen. Hierzu gehört auch **gegenseitige Toleranz**, die Fähigkeit zu angemessenen Lösungen von Konflikten und natürlich ein höflicher Umgang miteinander sowie Pünktlichkeit.

Der zukünftige Erwachsene wird in noch viel stärkerem Umfang als heute lebenslang sich fortbilden und lernen müssen, um mit den Entwicklungen

Schritt halten zu können. Unsere Schüler sollen **Lernen lernen** und dabei auch zunehmend die **Verantwortung für ihr Lernen** übernehmen.

Hierzu gehört auch die Betonung der zunehmenden **Selbständigkeit** des Kindes.

Da das Internet schon heute die Menschen dieser Welt verbindet und als schnelle Informationsquelle zum Alltag gehört, müssen unsere Schüler daran geschult werden. Sie müssen größtmögliche **Medienkompetenz** erwerben.

Mit großem **Selbstbewusstsein** und der realistischen Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten sollen sie ins Leben starten.

Unsere Zeit ist auch gekennzeichnet durch einen sich verändernden Wandel der Werte. Deshalb müssen unsere Schüler ein **selbständiges, religiöses und ethisches Urteilsvermögen** entwickeln.

Wir denken, dass diese **Ziele vorrangig** im ganz **normalen Unterricht, Schulalltag** und in allen Fächern und Klassenstufen verfolgt werden sollen. Natürlich können sie unterstützt und immer wieder durch entsprechende Aktionen an Schulfesten, Projekttagen, usw. bewusst gemacht werden.

Wir wollen grundsätzlich jedes Kind seinen Voraussetzungen entsprechend fördern und fordern und seine Leistungsmöglichkeiten in jeder Hinsicht ausschöpfen. Dies bezieht sich nicht nur auf den kognitiven Bereich sondern meint auch z.B. sportlerische, künstlerische, feinmotorische, rhetorische, soziale Begabungen.

Dies soll sowohl durch **binnendifferenzierte als auch durch jahrgangsübergreifende Lernmöglichkeiten und äußere Differenzierung** unterstützt werden.

Um die o.g. Lernziele zu erreichen, sollen unsere Schüler eine **offene Lernumgebung** finden, in der sie **kompetenzorientiert** mit ihren Mitschülern oder auch allein lernen können.

Die vorstehenden Überlegungen beziehen sich überwiegend auf erfolgreiches Lernen und Arbeiten des Schülers und zukünftigen Erwachsenen.

Steht im Mittelpunkt die einzelne Persönlichkeit, kann man die zu erreichenden Ziele auch anders formulieren:

Unserer Schüler sollen bei uns **Lebenskompetenzen** erwerben, d.h. die Fähigkeiten, die ihnen helfen, ihr Überleben in der menschlichen Gesellschaft zu sichern und ihre persönlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten zu entfalten. Die Weltgesundheitsorganisation WHO (World Health Organisation) definiert Lebenskompetenzen als diejenigen Fähigkeiten, die sowohl einen ange-

messenen Umgang mit unseren Mitmenschen ermöglichen als auch die Bewältigung von Problemen und Stresssituationen im alltäglichen Leben. Solche Fähigkeiten sind bedeutsam für die Stärkung der psychosozialen Kompetenz. Durch die Stärkung der Lebenskompetenzen sinkt z.B. auch die Wahrscheinlichkeit, dass der Heranwachsende zu Suchtmitteln greift, um sein Leben bewältigen zu können.

Um diese Ziele zu erreichen, ist es von entscheidender Bedeutung, sich immer wieder bewusst zu machen, dass das **ganzheitlich arbeitende Gehirn ganzheitliches Lernen braucht**.

Aber nicht nur die neuen Erkenntnisse aus der Hirn- und Lernforschung sondern auch die zunehmenden Verhaltensauffälligkeiten (Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Konzentrationsstörungen) erfordern ein **Umdenken beim Lernen**. Und zwar ein Umdenken, dass das Kind wieder in seiner **Ganzheit** respektiert.

Unsere Kinder brauchen mehr denn je die Herausforderung an eigenes Denken, Fühlen, Erleben und Handeln. Denn die künstlichen Bilder aus den Medien verdrängen zunehmend die konkrete, „echte“ Begegnung von Kind und Welt.

Sie brauchen Lernprozesse, bei denen Erfahren, Entdecken und Erforschen am Anfang stehen sowie Lernprozesse, die Bewegung, Sinneswahrnehmung und Erkenntnis effektiv verknüpfen.

Unsere Kinder haben nicht nur sprachliche und mathematische Fähigkeiten; sie können mehr als nur sprechen, rechnen und lesen. Wir wollen **Lernen als einen ganzheitlichen Reifungsprozess von Geist, Körper und Psyche** verstehen, als ein sich ständig entwickelndes Zusammenspiel von Sinneswahrnehmungen, Denkleistungen, Bewegungsabläufen und Gefühlen.

Es ist zu beobachten, dass der alltägliche Einsatz neuer Medien im Unterricht bei den Schülern zu einer hohen Einsatzbereitschaft sowie zu sehr motiviertem, selbstständigem Lernen führt. Durch den Einsatz von Computern im Unterricht ändert sich die Rolle des Lehrers: Aus dem reinen Wissensvermittler wird mehr und mehr nur noch ein Organisator und Helfer im Lernprozess. Von den Schülern wiederum verlangt ein solches Arbeiten sehr viel mehr Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und problemlösendes Denken, als das bei traditionellen Unterrichtsformen der Fall ist. Auf diesem Weg erhalten die Schüler Gelegenheit dazu, Lernen als einen lebenslangen Prozess des Begreifens und Entdeckens anzusehen, der, auch wenn er manchmal Fleiß und Anstrengung fordert, interessant ist und Spaß macht.

3.2 Abgeleitete Leitsätze für Unterricht und Erziehung

Die Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen haben in ihren Sitzungen geprüft, welche besonderen Schwerpunkte in ihrem jeweiligen Fach im Hinblick auf das Schulprofil „FIT FÜRS LEBEN“ gesetzt werden sollen und unterrichtspraktische, teilweise verbindliche Vereinbarungen beschlossen (s. 4.1). Es hat sich gezeigt, dass im Bewusstsein des selbst gefundenen Leitbildes die bekannten Inhalte des Rahmenlehrplanes nun oftmals ganz anders gesehen und bewertet wurden.

Neben den Fachkonferenzen haben die Kolleginnen sich auch in verschiedenen Arbeitsgruppen zusammengefunden, um die Leitsätze unter verschiedenen Gesichtspunkten mit Leben zu erfüllen.

Fasst man die nachfolgenden Überlegungen der verschiedenen Gruppen zusammen, erhält man die Leitsätze für Unterricht und Erziehung an der Mary-Poppins-Grundschule:

- Im Mittelpunkt unserer Überlegungen steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und seiner Ganzheitlichkeit beim Lernen.
- Es ist unsere Aufgabe, für unsere Schüler eine Lernumgebung zu schaffen, in der sie
 - lebens- und praxisnah lernen,
 - Sachkompetenz, Methodenkompetenz, soziale und personale Kompetenzen erwerben,
 - altersangemessen selbständig, verantwortungsbewusst, angstfrei und mit Freude lernen.

3.2.1 Arbeitsgruppe „Soziales Lernen“

Innerhalb des sozialen Lernens ist es im Hinblick z.B. auf besseres Bewältigen von Konfliktsituationen sehr wichtig, die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder zu fördern.

Aus Sicht der modernen Suchtprävention geht es im pädagogischen Alltag um die Förderung der Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Dazu müssen alle Möglichkeiten dahin gehend ausgeschöpft werden, Kinder zu befähigen,

ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln, ihren Lebensmut zu fördern, sie zu aktiver und kreativer Lebensgestaltung zu motivieren und sie konfliktfähig für die Bewältigung schwieriger Lebensphasen zu machen.

Mit der Förderung der Lebenskompetenzen ist also die Förderung grundlegender sozialer Kompetenzen und Bewältigungsstrategien gemeint.

3.2.2 Fachkonferenz Deutsch

„Das Einzige, was ich zu hoffen wage, ist, dass meine Bücher ein bisschen dazu beitragen in Kindern eine menschenfreundliche, lebensbejahende und demokratische Grundhaltung zu wecken oder zu festigen.“

Anknüpfend an dieses Zitat von Astrid Lindgren hat die Fachkonferenz Deutsch folgende übergeordnete Ziele für den Deutschunterricht formuliert:

- Die Kinder sollen **mit Freude lernen**.
- Der Unterricht soll **lebens- und praxisnah** gestaltet sein.
- Jedes Kind soll **entsprechend seinen Fähig- und Fertigkeiten** gefordert und gefördert werden.
- In der konstruktiven Auseinandersetzung mit Fehlern entwickeln die Schüler und Schülerinnen neue Lernwege. → **Motto: *Aus Fehlern lernen wir.***
- Die Kinder sollen zunehmend **selbständig und eigenverantwortlich** arbeiten.

3.2.3 Fachkonferenz Mathematik

Die Anforderungen an den Mathematikunterricht auch in der Grundschule haben sich grundlegend geändert. Eine umfassende mathematische Grundbildung gilt nur dann als erreicht, wenn neben den inhaltlichen Kompetenzen **auch soziale und personale Kompetenzen** entwickelt werden.

Die sozialen und personalen Kompetenzen können sich nur in der aktiven Auseinandersetzung mit **konkreten inhaltlichen Fragen** des Mathematikunterrichts entwickeln:

- Die Schüler sollen **argumentieren und kommunizieren** können, d.h., sie können mathematische Sachverhalte **zutreffend und verständlich mitteilen** und sie als Begründung für Behauptungen und Schlussfolgerungen nutzen.
- Sie sollen Probleme lösen können, d.h. inner- und **außermathematische Problemsituationen** strukturieren und lösen, in denen ein Lösungsweg nicht unmittelbar erkennbar ist.
- Die mathematischen Fertigkeiten und Fähigkeiten sollen als Werkzeuge zum **Erfassen von Phänomenen der realen Welt** genutzt werden.
- Klassische mathematische und elektronische Werkzeuge und Medien sollen **situationsangemessen** eingesetzt werden.

Die neuen Schulbücher sind diesen Zielen entsprechend gestaltet und bieten eine Fülle von Anregungen und **Projekten** dazu.

Insbesondere soll im Mathematikunterricht der Mary-Poppins-Grundschule mehr als bisher **praktisch** gearbeitet werden.

3.2.4 Fachkonferenz Englisch / Französisch

An der Mary-Poppins-Grundschule gibt es in den Klassenstufen 4 - 6 neben dem Unterricht im Fach Englisch jeweils eine Lerngruppe Französisch.

Die genannten Leitsätze gelten gleichermaßen für den Unterricht in beiden Fremdsprachen.

Unsere Schüler sollen interkulturelle Kompetenz erwerben sowie interkulturelle sprachliche Handlungsfähigkeit. Dies ist in der heutigen Gesellschaft schon unerlässlich für beruflichen Erfolg und wird es in Zukunft sicher noch stärker sein.

Wir knüpfen beim Unterricht in der Fremdsprache an die Lernerfahrungen und das Weltverstehen unserer Schüler an.

Sie sollen mit den Grundlagen für friedliches Zusammenleben und -arbeiten in einer demokratischen Gesellschaft vertraut werden.

Indem der Dialog mit Menschen unterschiedlicher Prägung geübt wird, sollen sie interkulturelle Kompetenz erwerben, d.h., sich tolerant gegenüber Minderheiten verhalten.

Dies ist deshalb für die Schüler unserer Schule sehr wichtig, weil in der Schülerschaft nur sehr wenige Kinder nichtdeutscher Herkunft sind und

diese durchweg aus Familien stammen, die sehr viel Wert darauf legen, dass ihre Kinder in die deutsche Gesellschaft integriert sind.

Beim Lernen in den Klassenstufen 3 und 4 soll das Lernen mit allen Sinnen im Vordergrund stehen entsprechend dem Lernmotto:

- S** := Spaß an der Fremdsprache
- M** := Merkhilfen durch Musik, Bewegung, Rhythmus und Raum
- I** := Intelligenzförderung
- L** := Lernen mit allen Sinnen
- E** := Einbindung der Themenbereiche in den Gesamtunterricht

In den Klassenstufen 5 und 6 steht die fremdsprachliche Kommunikation im Mittelpunkt des Spracherwerbs.

Die Schüler sollen mit Hilfe der Fremdsprache ihre Gefühle, Bedürfnisse und Erfahrungen ausdrücken können.

Sie sollen die Möglichkeit haben mit möglichst vielen Muttersprachlern (native speaker) zu kommunizieren, mündlich und/oder schriftlich.

Unter eigener Einschätzung bzw. Berücksichtigung ihres individuellen Leistungsstands soll ihnen viel differenziertes Material zur Auswahl zur Verfügung stehen.

Die Grammatik hat eine dienende Funktion. Strukturen und Satzmuster werden reproduziert.

3.2.5 Fachkonferenz Sachkunde/ Naturwissenschaft

„Fit fürs Leben“ werden unsere Schüler, wenn die Lerninhalte möglichst eng am realen Leben gelernt werden. Im Fach Sachkunde bzw. Naturwissenschaft sind die Lerninhalte in jedem Fall dem realen Leben verbunden. Gemäß unserem Leitbild sollten wir aber zu den einzelnen Themen möglichst **viele außerschulische Lernorte** aufsuchen sowie entsprechende **Experten** in die Schule einladen.

Im **Sachunterricht** und später auch im Fach **Naturwissenschaft** sollen die Schüler beim praktischen **Umgang mit „Sachen“** verschiedene **Kompetenzen** entwickeln:

- **Sachkompetenz**, d.h. die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen und bewusst zu handeln.

- **Methodenkompetenz**, d.h. die Fähigkeit, Lernstrategien zu entwickeln und unterschiedliche Arbeitstechniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden.
- **Soziale Kompetenz**, d.h. die Fähigkeit, miteinander zu lernen, andere zu respektieren und verantwortlich zu handeln.
- **Personale Kompetenz**, d.h. die Fähigkeit, sich selbst wahrzunehmen, sich selbst zu regulieren, sich zu motivieren und Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Typisch für das Fach Naturwissenschaft sind **Versuche** der verschiedensten Art.

Die im Folgenden aufgelisteten Lernziele sind insbesondere im Hinblick auf das gewünschte Profil besonders zu gewichten:

- Unsere Schüler sollen **sachgerecht** mit Experimenten **umgehen** können.
- Sie sollen sowohl Versuche als auch die Ergebnisse **dokumentieren** und **präsentieren** können.
- Bei der Partner- bzw. Gruppenarbeit sollen sie **in angemessener Lautstärke** miteinander reden und sich **umsichtig** im Raum bewegen können, so dass eine für alle Beteiligten erträgliche „produktive Unruhe“ herrscht.
- Bei der Partner- bzw. Gruppenarbeit sollen sie sich gegenseitig **tolerieren** und **akzeptieren** können. Sie sollen lernen, kompromissbereit miteinander zu **diskutieren**, aber auch **eigene Standpunkte** zu behaupten und mit **sachlichen Argumenten** die anderen Schüler zu überzeugen.

Im Mittelpunkt ihres Tuns soll immer die **Konzentration auf die jeweilige Sache** stehen.

- Die Schüler sollen zunehmend sowohl **eigenständig** Versuche durchführen als auch auswerten bzw. weiterführen können. Dies bezieht sich z.B. auch auf das Besorgen entsprechender Materialien. Diesbezügliche Zusagen müssen verbindlich gegeben und **verantwortlich** verwirklicht werden.

3.2.6 Fachkonferenz Erdkunde / Geschichte

Im **Erdkundeunterricht** lernen die Schüler ihre nahe und ferne räumliche Umwelt zu verstehen. Hierzu werden nicht nur Kenntnisse von der Erde wie z. B. Kontinente, Meere, große Naturräume, Staaten usw., sondern auch geographische Kategorien wie Klima- und Landschaftszonen, Wirtschaftsformen, zentrale Orte, Stadtmodelle usw. vermittelt. Sie sollen zum einen eine

Orientierung in Teilräumen sowie auf der gesamten Erde ermöglichen und zum anderen eine wechselseitige Verflechtung in den Mensch-Raum-Beziehungen deutlich machen.

Das Beherrschen von Informationstechniken (Karten, Stadtpläne, Atlanten, Lexika, Diagramme, Tabellen etc. lesen, erstellen oder auswerten) ist dabei eine unumgängliche Voraussetzung und Grundfähigkeit. Außerdem will der Erdkundeunterricht bei den Schülern die Bereitschaft entwickeln, sich als Mitglied einer Demokratie verantwortungsbewusst für gesellschaftliche Probleme und Aufgaben einzusetzen, wie z.B. im schonenden Umgang mit den Rohstoffen, im Umweltschutz, in der Planung und Raumordnung, in globalen Gegensätzlichkeiten unterschiedlicher Arten, im multikulturellen Zusammenleben und in der Gestaltung Europas.

Die Aufgaben und Ziele des **Geschichtsunterrichts** werden wesentlich von den allgemeinen pädagogischen Leitlinien her bestimmt. Der Geschichtsunterricht leistet im Rahmen dieser Zielsetzungen einen spezifischen Beitrag, indem er die Kinder dabei unterstützt, ihr Geschichtsbewusstsein unter Berücksichtigung ihrer eigenen Interessen und Erfahrungen, der Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft und im Hinblick auf gesellschaftliche Zusammenhänge zu entwickeln. Dies beinhaltet auch die Vorbereitung auf Mitbestimmung und Mitverantwortung in einer demokratisch verfassten Gesellschaft.

In diesem Sinne legen wir besonderen Wert auf eine erfahrungs- und handlungsorientierte Gestaltung des Unterrichts. Dazu gehören nicht nur die Auswertung schriftlicher Quellen sondern gegebenenfalls auch die Befragung von Zeitzeugen und die Arbeit mit archäologischen Funden. Deshalb sind z.B. Exkursionen, historische Studiengänge, Museums- und Ausstellungsbesuche, sowie freie Arbeit von besonderer Bedeutung, ebenso lokal- und regional-geschichtliche Aspekte. Dabei geht es nicht nur um die Reproduktion von Kenntnissen und geschichtlichen Sachverhalten, sondern auch um die Bereitschaft und Fähigkeit, eigene Positionen zu artikulieren, gestalterisch Erkenntnisse zu verarbeiten (Zeichnungen, Plakate, Wandzeitungen, Nachbauten etc.) und um selbständige Informationsbeschaffung (Archive, Bibliotheken, Museen).

Darüber hinaus findet in den verschiedenen Themenbereichen eine enge Kooperation insbesondere mit den Fächern Deutsch (z.B. Nationalsozialismus), Religion (z.B. Christentum als Kultur und politische Kraft im Mittelalter), Bio-

logie (z.B. ökologische Aspekte), Politik (z.B. Staats- und Verfassungsfragen) und Erdkunde (z.B. kartographische Darstellungen) statt.

3.2.7 Fachkonferenz Kunst

Die Öffnung des Unterrichts ist notwendig beim fächer- und jahrgangsübergreifendem Lernen im Fach Kunst. Der jeweiligen Altersstufen entsprechend soll ein Schüler in seiner Sachkompetenz soweit gefördert werden, dass er gezielt künstlerische Verfahren und Techniken gemäß eigener Ausdrucksbedürfnisse einsetzen kann, zentralgestalterische Probleme, Verfahren, Farbzusammenhänge und Gestaltungsmittel sowie historische und zeitgenössische Kunstwerke und Künstler kennt. Im Unterricht sind auch Selbst- und Sozialkompetenz weiterzuentwickeln. Einfallsreichtum, Flexibilität, Selbständigkeit, sorgsamer Umgang mit Materialien, Toleranz und Respekt gegenüber den Mitschülern und deren Wahrnehmung, sachbezogene Kritik annehmen und anbringen, Regeln aufstellen, einhalten und mit anderen kooperieren sind wichtige Eigenschaften, die den Schüler „fit fürs Leben“ machen.

Eine enge Kooperation zwischen den Lehrkräften (nicht nur zwischen den BK-Lehrern, sondern auch zwischen Kunstlehrer und Klassen- bzw. anderen Fachlehrern) ist unbedingt anzustreben.

Im Kunstunterricht erkennt man besonders im Umgang mit verschiedenen Techniken (beim Formen mit Ton, bei verschiedenen Zeichenübungen mit unterschiedlichen Materialien) wie weit das Kind in der Fein- bzw. Grobmotorik entwickelt ist und mit welchen Techniken man dem Kind beim Schreiben von Buchstaben und Zahlen, bei der Koordinierung Auge-Hand weiterentwickeln und bei der Kraftdosierung (Kraftlosigkeit führt zu einer zittrigen Linienführung), bei der Schnelligkeit und bei dem Durchhaltevermögen weiterhelfen kann. Kinder können in verschiedenen Techniken Stress abbauen bzw. besser bewältigen. Dazu gehören das Kneten, das Formen, das Hauen (Abtragen) oder Modellieren, aber auch feingliedriges Zeichnen mit z.B. der Feder oder Herausschnitzen bei der Erarbeitung eines Druckstocks.

Im Kunstunterricht spiegelt sich die Erfahrungswelt des Kindes, seine Fantasie und Kreativität wieder. Die Schüler haben in der offenen Bearbeitung eines Themas die Möglichkeit, ihre Interessen durch entsprechende Technikwahl auszudrücken bzw. bei einer festgelegten Technik verschiedene Themen für dessen Anwendung zu wählen. Im offenen Kunstunterricht haben die Schüler auch Mitbestimmungsmöglichkeiten hinsichtlich der Präsentation ihrer Werke.

3.2.8 Fachkonferenz Musik

Der Musikunterricht hat gerade in Bezug auf die **ganzheitliche Förderung** unserer Schüler immer schon einen ganz besonderen Stellenwert. Hier können sie aktiv und praktisch aus sich herausgehen und im wahrsten Sinne des Wortes „spielerisch“ lernen.

Andererseits kann man nur **gemeinsam** musizieren, wenn alle sich streng an die formulierten **Verhaltensregeln** halten. Ist dies nicht der Fall, ist das dann zwangsläufig entstehende Chaos für alle Beteiligten ein eindringliches Erlebnis.

3.2.9 Fachkonferenz Sport

Der Schulsport leistet einen grundsätzlichen und unverzichtbaren Beitrag für die körperliche, soziale, kognitive und emotionale Entwicklung der Schüler. Sie sollen im Sportunterricht Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen erwerben, die sich in folgenden allgemeinen Zielen beschreiben lassen:

- Entwicklung von überdauerndem Interesse an Bewegung und Spiel
- die Entwicklungsförderung der organischen, motorischen und sensorischen Leistungsfähigkeit
- Ausbildung und Entfaltung der konditionellen Fähigkeiten (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit), der Beweglichkeit und Körperhaltung
- Entwicklung und Förderung der wesentlichen koordinativen Fähigkeiten (Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht und Differenzierung)
- Anbahnung sportspezifischer Handlungsformen im Üben, Spielen, Wettelfern und Gestalten
- Erweiterung der sozialen Kompetenz beim Spielen und Üben mit anderen
- Erlernen und Anwenden gesundheitsfördernder und hygienischer Verhaltensweisen
- Schulung der Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeit (Bewegungsgestaltung, Körperbewusstsein, Raum- und Partnerwahrnehmung)
- Entwicklung eines positiven Selbstbildes (realistische Einschätzung des eigenen Könnens)

- Befähigung zu aktiver Gestaltung des Schullebens
- Entwicklung rücksichtsvollen Verhaltens gegenüber Natur und Umwelt beim Sporttreiben

Die soziale Dimension im Bewegungs- und Sporthandeln zählt zum festen Bestandteil von Sportunterricht, der vielfältige Möglichkeiten zur Sozialisierung bietet und bieten soll. Kooperation, Fairness, Hilfsbereitschaft, Regelanerkennung und Toleranz sind einige Schlagworte für die wichtige soziale Handlungsfähigkeit.

Nicht nur als Motivationsstimulans, sondern auch als unverzichtbares Erfahrungs- und Erlebnisfeld müssen im Sportunterricht unterschiedliche Handlungsformen ermöglicht und gefördert werden. Zu den wichtigsten zählen Wetteifern, Leisten, Spielen und Gestalten; sie haben sowohl für die Persönlichkeitsentwicklung als auch für die Entwicklung der Handlungsbereitschaft hohe Bedeutung. Letztlich sollte voluntative Handlungsfähigkeit den Menschen befähigen, in gesundheitsbezogener, sozialer und mitweltbezogener Kompetenz, durch mündige Wahl und Ausübung von Bewegungs- und Sportaktivitäten eine für ihn sinnvoll erlebte Gestaltung der Freizeit vornehmen zu können.

Im Sportunterricht sollen Gespräche zur Gestaltung eines gesunden Lebens im Alltag stattfinden. Außerdem sollen HF-Messungen zur Beobachtung des eigenen Körpers, der Reaktion auf Belastung und einer bewussteren Körperwahrnehmung mit einbezogen werden.

3.2.10 Schwerpunktbildung

Die Angebote zur Schwerpunktbildung sollen den Fachunterricht möglichst im Sinne des Schulprofils ergänzen und zur „Fitness“ der Schüler für das tägliche Alltagsleben beitragen.

3.2.11 Arbeitsgruppe für den Anfangsunterricht

Insbesondere der Anfangsunterricht öffnet sich für die Erfahrungswelt des Kindes und seinen Lebensumständen. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Interessen einzubringen (**Schülerorientierung**).

Sie können aus verschiedenen Lernangeboten auswählen (**Individualisierung**). Im offenen Unterricht haben die Kinder Mitbestimmungsmöglichkeiten hinsichtlich der Inhalte, Zeitdauer, Arbeitsweisen und Materialien.

Dies ermöglicht nicht nur reproduktive Leistungen. **Entdeckendes, handlungsorientiertes Lernen** steht im Vordergrund. Das Lernen mit möglichst vielen Sinnen wird einbezogen.

Der Unterricht ist **fächerübergreifend** angelegt.

3.2.12 Arbeitsgruppe VHG (Verlässliche Halbtagsgrundschule)/ Schule / Hort

In Ergänzung des schulischen Lebens sollen vor allem VHG- und Hortstunden den Charakter von **selbstbestimmter Freizeit** haben.

Insbesondere die VHG-Stunden sollen sinnvoll in das Schulprofil „Fit für's Leben" eingebunden werden.

Eine offene Hortarbeit soll es den Kindern ermöglichen, sich selbstständig den angebotenen Aktivitäten zuzuordnen oder sich zu entspannen, Freizeit zu haben.

3.2.13 Fachkonferenz Religion

Auch der Religionsunterricht folgt einem an der Entwicklung von Handlungskompetenzen orientierten Lernansatz. Er beruht auf einem Bildungsverständnis, das den ganzen Menschen in den Blick nimmt.

Für die Schüler der Mary-Poppins-Grundschule gehört der Religionsunterricht zum selbstverständlichen Schulalltag. Seit Beginn dieser Schule gehen alle Schüler der meisten Klassen entweder zum evangelischen oder zum katholischen Religionsunterricht, nur eine ganz geringe Anzahl von Schülern ist zu keinem der beiden Unterrichtsangebote angemeldet und wird während dieser Zeit in Nachbarklassen betreut.

Obwohl der Religionsunterricht fester Bestandteil unseres Schullebens ist, ist er durch seine Freiwilligkeit in besonderer Weise auf das Einverständnis und die Akzeptanz durch Schüler und Eltern angewiesen. Deshalb bedarf er einer kommunikativen und dialogischen Struktur. Die Motivation der Schüler, ihre individuellen Interessen und Lernausgangslagen, ihre Fragen nach Gott und Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen verantwortlichen Handelns sind Anknüpfungspunkte für die Gestaltung der Lernprozesse. Die Schüler werden dabei angeleitet, Verantwortung für ihre eigene Bildungsbiographie zu übernehmen.

4. Arbeitsprogramm / Schwerpunkte

4.1 Unterrichtsentwicklung

Bezugnehmend auf 3.1 sei darauf hingewiesen, dass Computer und Internet in der Mary-Poppins-Grundschule - genau wie Schulbücher, Bleistifte und Papier - hauptsächlich als kreative und vielseitige Werkzeuge im Unterricht eingesetzt werden. Die Kinder benutzen die neuen Medien in großen und kleinen Unterrichtsprojekten zur Herstellung eigener Produkte. So sind in den letzten Jahren unter anderem eigene Comics, liebevolle, bebilderte Texte über Traumberufe der Schüler, über Mumien, Katzen, Eiszeittiere und vieles mehr entstanden. In den höheren Klassenstufen fertigen die Schüler mit Hilfe der entsprechenden Software sogar eigene Präsentationen zu verschiedenen Themen an.

Nachdem in den Fachkonferenzen die besonderen Möglichkeiten des Faches zur Realisierung der Leitziele diskutiert und beschlossen waren, wurden konkrete Maßnahmen festgelegt, die den Schülern der Mary-Poppins-Grundschule diesbezüglich die besten Lernbedingungen bieten sollen.

4.1.1 Arbeitsgruppe „Soziales Lernen“

Unsere Schule nimmt am FAUSTLOS-Projekt der Stiftung „Bündnis für Kinder - gegen Gewalt“ teil. Bei Faustlos handelt es sich um ein für die Grundschule entwickeltes Curriculum, das die **sozial-emotionalen Kompetenzen** der Kinder fördern soll. Vorgesehen ist, das Projekt zusammen mit dem Elternkurs „Starke Eltern - starke Kinder“ auf den jeweiligen Elternabenden vorzustellen.

Das Curriculum kann in der Stundentafel sowohl im sozialkundlichen Teil des Sachunterrichts, im Deutschunterricht, im Religionsunterricht oder in fächerübergreifenden Unterrichtsstunden angesiedelt werden. Es ist für die Klassen 1 bis 3 konzipiert, in der vierten Klasse können ausgewählte Lektionen wiederholt werden.

Bei dem Material handelt es sich um vollständig ausgearbeitete Unterrichtsentwürfe zu den Bereichen:

- **Empathietraining**
- **Impulskontrolle**
- **Umgang mit Ärger und Wut**

Angestrebt werden soll eine Stunde pro Woche im Stundenplan der 1. bis 3. Klassen fest zu installieren und das gesamte Lehrerkollegium mit einzubinden, denn Verhaltensänderungen brauchen viel Zeit.

Für die vierte Klasse sind Wiederholungen in den genannten Bereichen angedacht. Hier soll zusätzlich das Konfliktlotsentraining für geeignete Kinder beginnen. Ebenso können Kinder als „Buddys“ ausgebildet werden, die entweder in ihrer eigenen Klasse sowie auch in Parallelklassen oder bei jüngeren Kindern spezielle Hilfen anbieten. (s. Buddy-Projekt der Vodafone-Stiftung)

Für die fünften und sechsten Klassen sind entweder eine wöchentliche Stunde (s.o.) oder aber projektartige Kurse einzuplanen, die gezielt der **Förderung und Entwicklung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen** der Kinder dienen. Entsprechendes umfangreiches Material ist u.a. in „Erwachsen werden“, dem Life-Skills-Programm für Schüler der Sekundarstufe 1, vom Lions Club zu finden.

In den Klassenstufen 1 bis 4 soll verstärkt zur Teilnahme am Gesundheitsförderprogramm „Klasse 2000“ motiviert werden, welches das größte Sucht-Präventiv-Programm in Deutschland für Grundschulkinder ist und an unserer Schule seit ihrer Gründung in jeder Klassenstufe vertreten war. Im Einzelnen geht es hierbei um die **Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins und Gesundheitsbegriffs, die Stärkung der sozialen Kompetenzen und des Selbstwertgefühls sowie die Schulung eines kritischen Umgangs mit Genussmitteln und Alltagsdrogen.**

Die fünften und sechsten Klassen sollen weiterhin dazu angehalten werden am **Nichtraucherwettbewerb „Be smart, don` t start“** teilzunehmen.

Die **Ausbildung von Konfliktlotsen** soll weitergeführt werden. Zur Stärkung der sozialen Kompetenzen sollen **Regelungen bei Konflikten, die mit Hilfe der Konfliktlotsen ausgehandelt werden, vorrangig vor disziplinarischen Lösungen stehen.**

4.1.2 Fachkonferenz Deutsch

Zur Gestaltung eines abwechslungsreichen Deutschunterrichts gehört der sichere Umgang mit Lesebüchern/ -lektüren und verschiedenen Textarten. Ergänzend zum Klassenunterricht können beispielsweise:

- die Schulbücherei der Mary-Poppins-Grundschule besucht werden,
- ein gemeinsamer Gang in die Stadtbücherei erfolgen,

- Autoren zu Lesungen eingeladen werden oder Lesungen außerhalb der Schule besucht werden,
- Lesepaten Erstklässler unterstützen,
- ausgewählte Theatervorstellungen (z.B. GRIPS) besucht werden.

Dazu gehört auch der angemessene und zielgerichtete Umgang mit dem Wörterbuch und anderen Nachschlagewerken. Rechtschreibprogramme sollen ebenfalls als Arbeitsmittel genutzt und in den Unterricht - fächerübergreifende Projekte - miteinbezogen werden. Zudem können geschriebene Geschichten, Projektvorstellungen u.ä. auch in der Schülerzeitung erscheinen.

Die Schüler und Schülerinnen werden so nicht nur in Teamarbeit geschult, sondern lernen auch mit der zur Verfügung stehenden Zeit selbstständig umzugehen. Sie entwickeln in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit verschiedene Lernstrategien und lernen unterschiedliche Arbeitstechniken kennen.

Zahlreiche Erfahrungen in Projektarbeiten befähigen die Kinder darüber hinaus zu einer treffenden und sicheren Selbsteinschätzung.

Mit zunehmendem Alter lernen die Schüler Referate frei vorzutragen und Präsentationen vorzustellen.

Außerdem werden die Schüler sicherer und immer vertrauter im Umgang mit den Medien (→ Computerarbeit/ Internet-Recherche usw.) und nutzen multimediale Präsentationsformen.

Die Fachkonferenz Deutsch hat zur Unterstützung dieser Vorhaben:

- eine Übersicht der vorhandenen Leselektüren erstellt,
- eine Ideenkiste eingerichtet,
- Zudem bemüht sich die Fachkonferenz Deutsch darum, aktuelles und wichtiges Lehr- und Lernmaterial den Lehrern und somit auch den Schülern zur Verfügung zu stellen.

Jährlich findet in unserer Schule ein Vorlesewettbewerb statt, der von den Müttern unseres Bücherei-Teams geplant und organisiert wird.

Im Rahmen des Deutschunterrichts wird auch das Angebot von Berliner Tageszeitungen zur Teilnahme an ihren jeweiligen schulbezogenen Projekten gern wahrgenommen. Die Schüler gewöhnen sich hierbei schon früh den täglichen Blick in die Presse an und haben bei besonderen Ereignissen schon in der Schule stets aktuelle Informationsmöglichkeiten. Auch erhalten sie so ein Forum zum Schreiben eigener Artikel, die tatsächlich über die Schule hinaus, „im wirklichen Leben“, veröffentlicht werden.

4.1.3 Fachkonferenz Mathematik

Damit im Mathematikunterricht mehr als bisher praktisch gearbeitet wird, folgt hierzu eine Liste mit Vorschlägen.

Themenfeld „Form und Veränderung“:

Um **Raumvorstellungen** zu entwickeln und sich in Raum und Ebene zu orientieren, soll in allen Klassenstufen

- mit dem **Geo- Brett** gearbeitet werden
- **Computerprogramme** eingesetzt werden
- Flächen oder Körper mit verschiedenen Materialien „hergestellt“ werden
- Flächen oder Körper aus der Umwelt gesammelt werden (z.B. Verpackungen)

In den 5. und 6. Klassen sollen darüber hinaus symmetrische Papierflieger gebastelt werden.

Themenfeld „Zahlen und Operationen“:

Um Vorstellungen von Zahlen und Operationen zu entwickeln, sollen in allen Klassenstufen **Lerntafeln** erstellt, **Rechenhilfen** hergestellt und **Computerprogramme** altersgemäß genutzt werden.

Themenfeld „Größen und Messen“

Um eine **Vorstellung von Größen** zu entwickeln, soll in allen Klassenstufen mit Messinstrumenten praktisch gearbeitet werden.

- Einsatz von verschiedenen **Waagen** (Schätzen und Wiegen verschiedener Gegenstände aus der Umwelt der Schüler),
- Einsatz verschiedener **Längenmessgeräte** (Lineal, Maßband, Zollstock) zum Messen verschiedener Längen bzw. Entfernungen aus der Umwelt der Schüler.

- Es sollen verschiedene Gewichte (z.B. aus Knete oder Sandsäcken) hergestellt und damit auch „begriffen“ werden.
- Unterrichtsgänge zum Schätzen und Messen größerer Entfernungen sollen durchgeführt werden.

Themenfeld „Daten und Zufall“

In allen Klassenstufen sollen altersangemessen **Daten erfasst, ausgewertet und reflektiert werden sowie ein Gefühl für Wahrscheinlichkeit entwickelt werden:**

- Dokumentation der gewürfelten Augen bei Würfelspielen
- Dokumentation gezogener Karten bei Kartenspielen
- Herstellen von Diagrammen

Die Schüler der Mary-Poppins-Grundschule nehmen in großer Anzahl am jährlichen internationalen Mathematikwettbewerb „Känguru“ teil. In diesem Wettbewerb für die Klassenstufen 3/4 und 5/6 stehen keine „Rechenaufgaben“ im Vordergrund, sondern die Fähigkeit zum logischen, schlussfolgernden Denken und zur Geduld und Ausdauer, sich mit Aufgaben auseinanderzusetzen, die man nicht auf Anhieb lösen kann.

4.1.4 Fachkonferenz Englisch / Französisch

Passend zu den genannten Leitsätzen wurde an unserer Schule für den Englischunterricht in den Klassenstufen 3 und 4 das Lehrwerk „Playway To English“ (Klett- Verlag) ausgewählt. Darin werden viele Projekte und Anregungen genannt und initiiert, z.B.

„SnowWhite“ (Theaterprojekt), „Gruffalo“ (Bildprojekt), u.s.w.

Für die Klassenstufen 5 und 6 wurde entsprechend „Camden Market“ ausgewählt.

Nach den Vorlagen dieses Lehrwerks entstanden bereits

- „Book about myself“ (Portfolio)
- „Animals“ (Bild- und Posterprojekt)
- diverse Sketche

Darüber hinaus werden fremdsprachige Theaterstücke besucht oder selbst einstudiert.

Ebenso wird im Französischunterricht mit dem Lehrwerk "Découvertes" vorgegangen.

In beiden Sprachen finden regelmäßig Aufführungen für die Schulgemeinde oder Aktionen zu speziellen Anlässen (English - on - Stage, English Day, Halloween) statt.

In diesem Schuljahr wird es zwei "Assemblies" geben, am Schuljahresanfang und im Januar 2007 zu Beginn des Kalenderjahres. Entsprechend dem Vorgehen an britischen Schulen versammeln sich die Schüler unserer Schule (jahrgangsweise) im Mehrzweckraum und werden dort für den nächsten Schulabschnitt begrüßt und über Neuerungen, Arbeitsgemeinschaften, u.s.w. informiert.

An vielen unserer Räume steht die Benennung nicht nur in deutscher Sprache sondern auch in Englisch: Lehrerzimmer - teachers.

Wir haben an zentraler Stelle ein "weather board", an welchem Schüler der Klassenstufe 5 das Datum und die Wetterlage in englischer Sprache täglich aktualisieren.

Anzudenken sind Auslands- bzw. Englandaufenthalte sowie verstärkt und über die Schule Brieffreundschaften ins englischsprachige Ausland und/oder in beliebige Länder, aber in englischer Sprache, wie es über das Internet heute schon allgemein üblich ist.

4.1.5 Fachkonferenz Sachkunde/ Naturwissenschaften

Im Rahmenplan Sachkunde sind 60% der Inhalte verbindlich vorgeschrieben. Für die fakultativen Anregungen für die Jahrgangsstufen 3/4 wurden folgende Inhalte **verbindlich** festgelegt:

Themenbereich „ Sich selbst wahrnehmen“:

- Nahrungskreis
- Klasse 2000
- Erste-Hilfe-Kurs (Jugendrotkreuz)
- Feuerwehrbesuch

Themenbereich „Zusammen leben“:

- Klassenrat, Klassensprecher, „Klassenbriefkasten“
- Konfliktmanagement durch Schüler
- Umgang mit Geld (Taschengeld)
- Überlegungen bei Kaufentscheidungen

Empfehlung: Partnerschaften/Kontakte mit anderen Spandauer Schulen

Themenbereich „Naturphänomene erschließen“:

- Freiland-, Boden-, Käfig-/ Stallhaltung am Beispiel des Haushuhns
- **Unterrichtsgang** zum Wasser- und/oder Klärwerk
- **Feuerwehrlehrgang** in der Schule (Brandschutzmaßnahmen)
- Anziehen, Abstoßen, Magnetisieren
- Bau eines **Magnetkompasses**
- **Bezirk Spandau** erkunden
- **Berlin** erkunden
- mehrmaliger Besuch der **Verkehrsschule** (Fahrradprüfung)

Themenbereich „Zeit und Geschichte verstehen“:

- **Empfehlung:** Besuch Flugplatz Gatow
- **Empfehlung:** Museumsdorf Düppel
- 3.Klasse: Altstadt Spandau/Zitadelle
- 4.Klasse: Berlin-Mitte
- **Internetrecherche** zu Einfuhr und Verbreitung verschiedener Nahrungsmittel
- **Deutsches Technikmuseum:** Darstellung der historischen Entwicklung unterschiedlicher Fortbewegungs- und Transportmöglichkeiten des Menschen

Themenbereich „ Technik begreifen“:

- Herstellung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen: **Eins der drei genannten Themen soll verbindlich** behandelt werden.
- Es soll ein **Produkt** mit Werkzeugen hergestellt werden.

Im Fach **Naturwissenschaft** gibt es sechs Themenfelder:

1. Umgang mit Stoffen im Alltag
2. Sonne- Wetter- Jahreszeiten
3. Welt des Großen - Welt des Kleinen
4. Körper- Gesundheit- Entwicklung
5. Körper und Bewegung
6. Pflanzen- Tiere- Lebensräume sowie Modelle und Modellbildung.

In jedem dieser Themenfelder gibt es viele Möglichkeiten Versuche durchzuführen bzw. praktisch zu arbeiten. Das von der Fachkonferenz beschlossene Unterrichtswerk „Prisma“ bietet hierfür eine Fülle von Vorschlägen (s. Anhang).

Hier einzelne Versuche verbindlich festzulegen ist sehr schwierig und würde die unterrichtenden Lehrer und Lehrerinnen nur unnötig einschränken und auch den jeweiligen Lerngruppen unter Umständen nicht gerecht werden.

Für das Erreichen der übergeordneten Lernziele ist es ja auch nicht relevant, **welche** Versuche gemacht werden sondern, **dass** Versuche gemacht werden bzw. die Schüler im naturwissenschaftlichen Unterricht ein maximales Angebot finden für eigene, praktische, entdeckende Erfahrungen.

Die Fachkonferenz Naturwissenschaft hat deshalb beschlossen, dass **mindestens 50% des naturwissenschaftlichen Unterrichts durch praktisches Tun der Schüler** erfolgen soll, in Form von Experimenten, Bau von Modellen, usw..

Dies ist bereits für viele Themenbereiche durch den Einsatz der verschiedenen CVK-Koffer und unserer vorhandenen Ausrüstung problemlos möglich bzw. wird durch die für das nächste Schuljahr bestellten Lehrmittel sehr erleichtert.

Auch der nun vorhandene Rollwagen ermöglicht die Durchführung von Versuchen in den Klassenräumen („Mobiles Labor“).

Folgende Möglichkeiten für **Exkursionen** bieten sich:

- Deutsches Technikmuseum (Dampfmaschine, usw.) zu (1)
- Planetarium zu (2)
- Ökowerk Teufelssee zu (2)
- Großglienicker See (6)

- Technische Universität zu (5)
- Institute der Helmholtz-Gesellschaft zu (5)
- Besuch eines ökologisch betriebenen Bauernhofes zu (6)

Zum Themenbereich (4) könnten verschiedene **Expertinnen und Experten** eingeladen werden: Frauenärztin, Hebamme, Ernährungsberaterin, Polizist, zum Themenbereich (5) ein Physiotherapeut.

Die Fachkonferenz hat beschlossen, dass das **Spektrum beim Deutschen Technikmuseum** von allen Klassen im Rahmen des naturwissenschaftlichen Unterrichts besucht werden soll. Dies sollte im Rahmen eines naturwissenschaftlichen Themas geschehen, z. B. „Optik“.

4.1.6 Fachkonferenz Erdkunde/ Geschichte

Die Fachkonferenz Erdkunde/Geschichte hat hinsichtlich des im Schulprogramm festgelegten Titels „Fit fürs Leben“ folgende Inhalte für die beiden Fächer verbindlich festgelegt.

Im **Erdkundeunterricht soll pro Schuljahr mindestens ein Unterrichtsgang** mit dem Fachlehrer durchgeführt werden. Die Ziele sind nicht festgelegt, sollen aber natürlich zu den behandelten Themen passen.

Vorschläge für Klasse 5:

- mit Karte und Kompass durch den Grunewald
- Besuch des Schiffshebewerkes Niederfinow
- Eiszeitexkursion nach Woltersdorf oder Rüdersdorf

Vorschläge für Klasse 6:

- Besuch eines ehemaligen Braunkohletagebaues
- Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes
- Besuch eines Industriebetriebes.

Zu jeder Unterrichtseinheit soll mit den Schülern eine **Internetrecherche** mit anschließender **Dokumentation und Präsentation** durchgeführt werden. Wahlweise soll dies in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit geschehen.

In jeder Unterrichtseinheit soll **mindestens ein Film** gezeigt werden.

Zu jedem Thema soll auch mindestens einmal praktisch/handwerklich gearbeitet werden.

Vorschläge dafür:

- Sandkastenmodelle (z.B. Darstellung von Küstenformen)
- Nachbau eines Globus' (z.B. aus Styropor)
- Nachbildung des Gradnetzes mit Bindfäden als Weiterentwicklung des Globus'
- Herstellung eines Puzzles aus Holz oder Pappe (z.B. Bundesländer, Staaten Europas)
- Herstellung eigener Wandkarten mittels OH-Projektor (z.B. Topographie Deutschlands)
- Anfertigung eigener Skizzen
- Arbeiten an stummen Karten zu allen topographischen Themen
- Rollenspiele zu Pro & Contra-Situationen (z.B. Neulandgewinnung, Zersiedelung der Alpen).

Im Geschichtsunterricht soll ebenfalls pro Schuljahr mindestens ein Unterrichtsgang mit dem Fachlehrer durchgeführt werden.

Vorschläge für Klasse 5:

- Besuch des Museums für Vor- und Frühgeschichte (Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Bronzezeit)
- Besuch des Museumsdorfes Düppel
- Besuch der Wollwerkstatt in der Zitadelle Spandau
- Kornmahlen und Brotbacken (im Museum oder einer Jugendfreizeitstätte)

Vorschläge für Klasse 6:

- Besuch des Pergamonmuseums
- Besuch des Ägyptischen Museums
- Besuch des Reichstages

Ebenso soll in jeder Unterrichtseinheit eine Internetrecherche durchgeführt und mindestens ein Film gezeigt werden.

Auch in Geschichte soll zu jedem Thema mindestens einmal praktisch/handwerklich gearbeitet werden.

Vorschläge für Klasse 5:

- Flechten und Weben mit Fäden oder Papier
- Töpfern
- Herstellen von Fensterbildern (z.B. Neandertaler)
- Anfertigen von Höhlenbildern auf Packpapier
- Nachbauten aus Holz (z.B. Pfahlbauten)
- Brotbacken
- Kleidung nähen
- Rollenspiele (z.B. über das Leben in einer Horde)

Vorschläge für Klasse 6:

- Pyramiden basteln
- Hieroglyphen malen/schreiben
- Burgen bauen
- Kochen nach alten Rezepten aus z.B. Rom oder Ägypten
- Durchführung Olympischer Spiele (z.B. in Absprache mit den Sportkollegen)
- Rollenspiele (z.B. über Demokratie im alten Griechenland).

Zur eigenen Übersicht und im Hinblick auf die Fortschreibung des Schulprogramms erhält jeder Fachlehrer ein vorbereitetes Blatt zur **Dokumentation** des Fachunterrichts (s. Anhang).

4.1.7 Fachkonferenz Kunst

Entdeckungsfreude und Arbeitseifer sollten in einem interessanten Kunstunterricht im Mittelpunkt stehen - Lernen und Erleben mit vielen Sinnen. Möglichkeiten der Dokumentation des Lernprozesses und der Lernergebnisse sind das Führen von Werkstattheften, Sammelmappen oder Portfolios. In unserer Schule befinden sich u.a. ein Brennofen und eine Druckpresse. So können Techniken wie das Formen und Drucken besonders ausgebildet werden.

In den ersten Schuljahren werden einfache Gefäße und Tiere aus der Kugel- bzw. Schlangentechnik, oder durch Herausformen aus einem Körper angefertigt. In den höheren Klassen werden schon größere Gegenstände wie Schalen, Teller und ausdrucksvolle Lebewesen mit Bewegung in der Mimik und Gestik hergestellt. Das Drucken mit Material ist der erste Umgang mit dieser Technik. Durch ein Abreiben mit dem Handballen und einem Löffel können einfachere Hochdruckverfahren abgebildet werden. Die Druckpresse macht es möglich, einen tieferen Ausdruck auch von feingeschnittenen Linol- und Holzschnitten, sowie Pappdrucken zu erhalten. Selbst Tiefdrucke auf Metallfolien, Kunststoff- und Metallplatten sind möglich. Dies sind zwei Beispiele dafür, wie man künstlerische Techniken jahrgangsübergreifend aufbauend erarbeiten kann.

Da die Mary-Poppins-Grundschule in einer landschaftlich schönen Umgebung liegt, ist die Landschaftsmalerei ebenso kontinuierlich zu entwickeln.

Ein fester Bestandteil ist die Teilnahme unserer Schüler an Angeboten der Jugendkunstschule Spandau, wo verschiedene Kurse an Wochenenden und in den Ferien abgehalten werden. Auch an den Bildnerischen Werkstätten, die einmal im Jahr an verschiedenen Schulen (wie auch an unserer) stattfinden und von Fachkollegen geführt werden, nehmen Schüler der Mary-Poppins-Grundschule aus den Klassen 4 - 6 teil. Dadurch erhält der Kunstunterricht immer wieder Anregungen und Impulse.

Unsere Schüler erhalten viele Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Werke. Dies geschieht in ihrem Lebensraum: Zuhause, in der Schule, in der Klasse und außerhalb des Schulgebäudes innerhalb der Teilnahme an Wettbewerben. Traditionell beteiligt sich die Schule am Europäischen Wettbewerb, am Malwettbewerb der Import-Shop-Messe sowie am Osterwettbewerb in Charlottenburg-Wilmersdorf.

4.1.8 Fachkonferenz Musik

Im Hinblick auf unser Leitbild und auf Ganzheitlichkeit auch innerhalb des Musikunterrichts soll mehr als bisher **getanzt** werden. Dies können klassische oder Pop-Tänze sein, aber auch z.B. in der Art von „Lord of the Dance“ oder „Stomp“ im Sinne einer rhythmischen Bewegung.

Bei der Auswahl der Lieder werden die **Jahreszeiten** als Teil der realen Umwelt noch stärker berücksichtigt.

Einen besonderen Stellenwert sollen Lieder bekommen, die **Freude, Wut und andere Gefühle** ausdrücken sowie **Mut-mach-Lieder**.

Um den Kolleginnen auch die Möglichkeit zu geben, im Sinne eines **ganzheitlichen** Tuns ihren Unterricht durch **musische Akzente** aufzulockern, wurde bereits eine **Ideensammlung** aufgestellt, die jedem zugänglich und nach Klassenstufen geordnet ist.

Hier finden sich:

- rhythmische Sprechstücke
- Klasse 2000 - 5-Minuten-Spaß, CD und Plakat
- Shortcuts, kleine Auflockerungen, Bewegungsspiele zur Sammlung / Konzentration

Aus den für das Musikcurriculum der Mary-Poppins-Grundschule bereits formulierten 15 Standards am Ende der Klassenstufe 6 seien hier diejenigen erwähnt, die einen direkten Bezug zu unserem Schulprofil haben:

Die Schüler

4. arbeiten in unterschiedlichen Sozialformen zielstrebig und eigenverantwortlich, z.B. in Partner- und Gruppenarbeit,
5. gestalten musikalische Verläufe in Gruppen von der Idee bis zur Präsentation, z.B. eine Klassenaufführung planen, vorbereiten und durchführen,
7. beschreiben Eigenschaften des Materials, der Struktur und der Wirkung von Musik,
10. beschaffen, sammeln, ordnen und präsentieren selbständig Informationen über Musik aus den Medien, z.B. Referate zu Popgruppen, Komponisten, Gruppenarbeit, Internet-Recherche,
11. begründen ihre Meinungen und Wertungen zu gehörter Musik und tauschen ihre Gedanken in tolerantem Umgangston aus,
12. setzen ihre Vorstellungen und Gefühle zu Musik in Bewegungsimprovisation oder Tanz um,
13. setzen Situationen und Handlungen in Musik und Szene um,
14. nutzen Elemente aus Kunst, Sprache, Musik und Technik für eigene Umgestaltungen,
15. bringen eigene Wertvorstellungen und ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten in Präsentationen ein.

Viele der im Musikunterricht erlernten Gesangs- oder Instrumentalstücke werden aufgeführt. Hierzu bemühen wir uns alle diesbezüglichen Möglichkei-

ten wahrzunehmen. Es sind Erlebnisse für unsere Schüler, die sie ihr Leben lang in Erinnerung behalten werden, Höhepunkte ihrer schulischen Erinnerung.

Hierzu gehört auch die alljährliche Teilnahme am Sonabend vor dem 2. Advent beim Singen der Spandauer Grundschulen in der Spandauer Nikolaikirche. Hier singt der Chor der Mary-Poppins-Grundschule zusammen mit den Chören von ca. 8 anderen Spandauer Grundschulen. Die Kinder erfahren dabei, dass nach gemeinsamen Proben und viel Arbeit ein großer Erfolg und ein unvergessliches Erlebnis folgen.

Seit zwei Jahren findet ein jährliches Osterkonzert unmittelbar vor den Osterferien statt. Hierzu gibt es bereits im Februar ein „Casting“, wo die Kinder die Musikstücke vor den beiden Musiklehrerinnen unserer Schule vortragen müssen und eine Auswahl erfolgt. Hierbei erhalten die vielen Kinder, die an unserer Schule ein Instrument spielen, ein Forum, wo sie in Einzelbeiträgen oder als kleine Gruppe vor Publikum vorspielen können.

4.1.9 Fachkonferenz Sport

Der Sportunterricht an der Mary-Poppins-Grundschule zielt auf Lernprozesse, die von den Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder ausgehen. Er ist immer zugleich auch als Förderunterricht zu verstehen, der sowohl Kinder mit besonderen Begabungen als auch Kinder mit Organleistungs-, Koordinations- und Haltungsschwächen in den Blick nimmt.

Über die Erweiterung des Bewegungskönnens **aller** Mädchen und Jungen trägt der Sportunterricht auch zum Abbau von Randstellungen bei und fördert somit die geistig-seelische und soziale Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Durch äußere (z. B. jahrgangsgleicher Sportunterricht) und gezielte innere Differenzierungsmaßnahmen sowie spezielle Maßnahmen der Inhaltsauswahl wird versucht, trotz einer Leistungsheterogenität, die üblicherweise in jeder Schulklasse vorzufinden ist, jedem Kind gerecht zu werden.

Der Sportunterricht unterstützt durch speziell ausgewählte Unterrichtsinhalte die Entfaltung des kindlichen Spiel- und Bewegungsdranges, den Aufbau psychomotorischer Handlungsfähigkeit und trägt den Bedürfnissen der Kinder nach gemeinsamem Handeln und Gestalten Rechnung. Das Fach Sport verbindet zielgerichtetes Kennenlernen von Bewegungen mit freiem Experimentieren. Es eröffnet vielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen mit dem Ziel, die Freude an der Bewegung aufrecht zu erhalten und zu fördern,

ästhetische Ausdrucksformen zu ermöglichen und zu entwickeln sowie Bewegungsdefizite auszugleichen. Damit leistet der Sportunterricht an der Mary-Poppins-Grundschule einen wichtigen Beitrag zur gesunden Entwicklung der Kinder. Durch die Verbindung von außerschulischem (z. B. die Teilnahme an ausgewählten Wettkämpfen des Berliner Schulsportprogramms) und schulischem Sporttreiben leitet der Sportunterricht zudem zu einer sinnvollen Gestaltung der Freizeit und damit zur Verbesserung der Lebensqualität an.

Die Mädchen und Jungen erhalten Gelegenheit, das Fach Sport als Erfahrungsraum für gemeinsame und unterschiedliche Interessen und Wünsche wahrzunehmen, in dem spontanes Handeln ebenso gefragt ist wie die Bereitschaft, Regeln zu übernehmen oder sie bei aktuellen Anlässen mit den Mitschülern auszuhandeln.

Im Sportunterricht werden Lerngelegenheiten geschaffen, in denen die soziale Kompetenz durch Erfahrungslernen erhöht wird. Von Seiten der Sportlehrer wird außerdem großer Wert darauf gelegt, dass im Spiel, aber auch in allen anderen Situationen des Sportunterrichts, die Fähigkeiten

zur Kommunikation,
zur sozialen Integration,
auf Bedürfnisse anderer einzugehen,
auf die ganzheitliche Unversehrtheit des anderen zu achten
und niemandem Schaden zuzufügen,
grundsätzlich und sorgfältig mit sich und anderen umzugehen,
stets fair zu sein,

gezielt und wirksam erworben und sensibilisiert werden.

Im Sportunterricht an der Mary-Poppins-Grundschule wird außerdem auf eine Lernatmosphäre geachtet, die auch die Ängste der Kinder berücksichtigt. Dazu ist es notwendig, von den Bedürfnissen der Mädchen und Jungen auszugehen und die Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung zu entwickeln. Diese Bedürfnisse umfassen sowohl den Wunsch nach neuem Erleben und Erfahren, als auch den Wunsch nach Geborgenheit und Akzeptanz. Auch Wett-eifer und Leistungsvergleich erhalten im Zusammenhang dieser Bedürfnisse ihre Bedeutung und leisten damit auch einen wichtigen Beitrag zur Einschät-

zung und Entwicklung der eigenen Kräfte und Möglichkeiten und zum Aufbau sozialer Beziehungen.

Sport und Bewegung finden eine bewusste Einbeziehung in den Schulalltag als Ausgleich zum kognitiven Lernen und zur Förderung der Konzentration.

In den Pausen können sich die Kinder aktiv bewegen (Ballspiele, Tischtennis, freies Spiel an Geräten). Im Sportunterricht erfolgt eine betonte Ausdauererschulung. Die Schule beteiligt sich an ausgewählten Wettkämpfen.

4.1.10 Schwerpunktbildung

Für das Schuljahr 2006/07 gibt es folgende Angebote zur Schwerpunktbildung:

- 1 Ernährungslehre und Kochen
- 2 Fairness im Sportunterricht
- 3 Kunst
- 4 Schülerzeitung
- 5 Naturwissenschaftliche Projekte
- 6 Orientierung: Atlas - Karte - Fahrpläne
- 7 Präsentationsmöglichkeiten am Computer

4.1.11 Arbeitsgruppe für den Anfangsunterricht

Grundsätze zur **Methodik** des Anfangsunterrichts im Hinblick auf unser Schulprofil sind:

- Es steht anregendes und vielfältiges Arbeitsmaterial zur Verfügung.
- Es werden offene Arrangements von Lernsituationen und Materialien bevorzugt.
- Kooperatives und soziales Lernen steht im Vordergrund.
- Das Lernen wird gelernt. Kinder kennen verschiedene Methoden, um sich Inhalte anzueignen und ihre Arbeit selbständig zu organisieren.
- Demokratische Grundregeln bestimmen das Klassenleben (Mitbestimmung, gemeinsame Entscheidungsfindungen)

- Der Unterricht wird bestimmt durch eine ausgeprägte Sprach- und Schreibkultur (Gesprächskreise, Präsentationen, Veröffentlichungen, Reflexionen, Schreibkonferenzen,...)
- Gemeinsam aufgestellte Regeln und Rituale ordnen das Zusammenleben.
- Verschiedenheiten sind wichtig und werden genutzt.
- Das Lernen wird dokumentiert (von Kindern und Lehrkräften).

Organisatorisch gilt:

- Zeitliche Offenheit ist unverzichtbar. Nur so entsteht Raum für individuelle Planungen und unterschiedliche Lern- und Arbeitszeiten.
- Neben dem Klassenraum als Lernlandschaft werden auch die Schule und ihr Umfeld zum Erfahrungs- und Lebensraum für unsere Schüler. Dies meint einerseits eine Schulorganisation, in der Kinder partnerschaftlich mit Kindern und Lehrkräften anderer Klassen zusammenarbeiten und vielfältige Erfahrungen machen können, aber auch den Einbezug außerschulischer Erfahrungen (Experten/ Lernorte).
- Verantwortung für den Lernerfolg tragen Lehrkräfte, Kinder und Eltern.
- Offene Unterrichtsformen werden eingesetzt (Wochenplan, Freie Arbeit, Projektunterricht, Werkstattunterricht,...)

Im Einzelnen seien noch folgende geplante Aktivitäten im Sinne des Schulprogramms besonders erwähnt:

Im Anfangsunterricht werden verstärkt **Bewegungslieder** gesungen. Auch **Brain - Gym - Übungen** sollen regelmäßig und mehrmals täglich durchgeführt werden um einen maximalen Erfolg zu erzielen (s. Anhang).

Wir üben

- **soziales Lernen** (Miteinander) auf dem Spielplatz,
- das Verhalten in einer großen Menge von Kindern in den großen Pausen auf dem Schulhof,
- richtiges Verhalten auf der Straße, auch auf Spielstraßen,
- das Aufstellen von Klassenregeln und ihre Einhaltung,
- das Zurechtfinden im Schulhaus und draußen,
- Freunde zu finden und eigene Ansprüche zurückzustellen,

Wir frühstücken gemeinsam und lernen unsere Gefühle im Kreisgespräch auszudrücken (im Kreisgespräch und freiwillig; „Wie fühle ich mich in der Klasse?“).

Wir besuchen regelmäßig außerschulische Lernorte, z.B. die Stadtbücherei.

4.1.12 Arbeitsgruppe VHG/Schule/Hort/

Die Erzieherinnen und Erzieher wurden den verschiedenen Klassenstufen fest zugeordnet.

Für die VHG- Stunden sollen die Erzieherinnen und Erzieher mit den betreffenden Klassenlehrerinnen gemeinsame Projekte absprechen oder entsprechend ihren Stärken Angebote machen. Es wurden diesbezüglich genannt:

die vermehrte Nutzung des Schulgartens, der Schulküche, der Bücherei, evtl. des Werkraums, Töpfern oder Musik und Bewegung.

Eine gemeinsame Haltung von Schule und Hort zur Erledigung der Hausaufgaben im Hort wurde entsprechend den diesbezüglichen Ausführungsvorschriften vereinbart.

Zur Verbesserung der schon bestehenden Zusammenarbeit von Schule und Hort ist die Fortsetzung der regelmäßigen Treffen fester Bestandteil der Schulprogrammarbeit. Geplant und gewünscht ist eine vom LISUM angebotene Fortbildung zum Thema „Teamarbeit zwischen Erzieher/innen und Lehrer/innen“.

4.1.13 Fachkonferenz Religion

Im Hinblick auf unser Leitbild soll im Religionsunterricht weiterhin der Schwerpunkt auf dem miteinander Tun liegen, dazu gehört: singen und lachen, erzählen, spielen und basteln, miteinander reden, malen und gestalten, Feste feiern und Ausflüge unternehmen.

Um die Schüler „Fit für ihr zukünftiges Leben in unserer pluralistischen Gesellschaft“ zu machen, werden ihnen religiöse Kompetenzen angeboten, ihre Sprachfähigkeit im Hinblick auf Religion gefördert, damit interkulturelles Zusammenleben gelingen kann. Solche Methodenkompetenz und damit die Fähigkeit, kulturelle Zeugnisse zu verstehen, erwerben die Schüler, indem sie Texte, Bilder und Symbole hermeneutisch zu erschließen lernen und deren grundsätzliche Deutungsbedürftigkeit erkennen. In der Begegnung mit der Bibel kann sich ihre eigene Sprachkreativität erweitern. Sie verstehen

theologische Fachbegriffe und lernen religiöse und spirituelle Sprach- und Ausdrucksformen.

Religion im Alltag zu entdecken und nach ihrer Funktion zu fragen führt zur Auseinandersetzung mit den christlichen Wurzeln unserer Kultur. Indem die Schüler christlich begründete Überzeugungen und Traditionen im Rhythmus unseres Kalenders, in der Musik, in der bildenden Kunst und in der Literatur erkennen, kann gemeinsam versucht werden, Geschichte ein Stück weit zu verstehen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Soziale Erfahrungen sollen den Schülern in originalen Begegnungssituationen (Krankenhaus, Altersheim, Straßenkinderprojekt) ermöglicht werden. Diese Begegnungen können Verständnis für Menschen in anderen Lebenslagen erwecken, sie können helfen Vorurteile abzubauen und Einstellungen und Werthaltungen zu hinterfragen.

Grundlegend bleibt für den Religionsunterricht im Hinblick auf unser Leitmotiv „Fit fürs Leben“ den Schülern immer wieder Raum und Zeit für ihre eigenen Lebens- und Sinn-Fragen zu geben, sie immer wieder zu ermutigen, ihre Fragen zu formulieren, mögliche Antworten wieder in Frage zu stellen und Fragwürdiges zu entdecken. Dieser Prozess soll bei allen möglichen Antworten, die in der Geschichte gegeben wurden und gegenwärtig gegeben werden, ein offener Prozess bleiben, an dem sich zu beteiligen die Schüler befähigt werden sollen.

4.1.14 Schulleben

Unser Schulleben soll mehr als eine Lerngemeinschaft sein. Wir fördern und wecken dies mit der Durchführung von klassenübergreifenden Aktionstagen, Projektwochen, Schulfesten, gemeinsamen Wandertagen und Theaterbesuchen.

Schüler werden zu Konfliktlotsen ausgebildet und leisten Konfliktlotsendienst während der großen Pausen, d.h., Schüler helfen Konflikte anderer Schüler zu lösen.

Seit Bestehen der Mary-Poppins-Grundschule werden regelmäßig Besuche der Waldschule, der Zooschule, des Planetariums, verschiedener Museen, des Theaters auf der Zitadelle, Besuche der Altstadt Spandau sowie von Berlin-Mitte durchgeführt.

Auch ein „Sterneguck-Abend“ auf dem Hahneberg, Brotbacken in der Öko-Bäckerei der UFA-Fabrik, ein Besuch des Zucker-Museums wurden entsprechend dem jeweiligen Angebot durchgeführt.

Den Schülern der Schule wird ein Antigewalttraining angeboten.

Die einzelnen **fächerbezogenen Aktivitäten** wurden bereits mit den entsprechenden Arbeitsprogrammen der Fächer genannt. (s.o.)

Unser Angebot an **Arbeitsgemeinschaften**, angeboten von Mitgliedern des Kollegiums wie auch von Eltern und anderen außerschulischen Personen, richtet sich an alle Altersgruppen.

Neben dem **Chor** und der **Kunst-AG** gibt es im künstlerischen Bereich schon seit Jahren eine **Show- Dance - AG** und eine **Bauchtanz-Gruppe**.

Die anderen Arbeitsgemeinschaften sind sportlicher Art:

- **Fußball** für die Klassenstufe 1/2
- **Fußball** für die Klassenstufe 3/4
- **Handball**
- **Spielleichtathletik**
- **Spilsport**
- **Schwimmen**
- **Golf**

Außerdem gibt es im Sinne unseres Schulprofils folgende Arbeitsgemeinschaften: Konfliktlotsen, Kochen und Schulgarten.

Organisationsentwicklung

Zum **optimalen Lernerfolg** gehören auch insbesondere für Grundschulkinder entsprechende **Pausen**. Deshalb gelten an der Mary-Poppins-Grundschule ab Schuljahr 2006/07 die folgenden **Unterrichtszeiten**:

1. Stunde	8.00	-	8.45 Uhr
2. Stunde	8.50	-	9.35 Uhr
3. Stunde	10.00	-	10.45 Uhr
4. Stunde	10.50	-	11.35 Uhr
5. Stunde	12.00	-	12.45 Uhr
6. Stunde	12.50	-	13.35 Uhr
7. Stunde	13.40	-	14.25 Uhr

Die verlängerten Zeiten der großen Pausen (25 Minuten) sollen den Kindern mehr Raum für Bewegung geben und auch den Lehrern, die ja als Letzte den Raum verlassen und meist entsprechend spät erst zur Pause kommen, eine Zeit der Erholung bieten.

In den **Klassenstufen 5/6** wird der Klassenlehrer möglichst **12 Stunden in der eigenen Klasse** unterrichten, in den Klassenstufen 2/3/4 möglichst noch darüber hinaus.

Im ersten Jahr der Schulanfangsphase wird jeweils neben der Klassenlehrerin eine Lehrerin mit einem Stundenanteil von mindestens 6 Stunden unterrichten. Im nächsten Schuljahr wird diese „**Co-Lehrerin**“ einen Teil der Klasse als Grundstock der Klasse 1/2 weiterführen.

Ab Klassenstufe 2 wird der Unterricht so **rhythmisiert**, dass **Unterrichtsschluss** für alle Schüler **um 13.35 Uhr** ist. Dies bedeutet für die Schüler der Klassenstufe 2, dass sie 30 Wochenstunden in der Schule anwesend sind, was über den Regelunterricht hinaus geht. In diesen zusätzlichen Stunden werden die Kinder durch die Erzieherinnen der VHG besondere Angebote erhalten, die die Unterrichtsinhalte im Sinne unseres Profils ganzheitlich ergänzen (s. 4.1.12).

Um Lehrern und Schülern die Möglichkeit zu bieten, über das vorangegangene Wochenende zu berichten bzw. gemeinsam reflektierend auf die vergangene Schulwoche zurück zu blicken, **beginnt die Woche in allen Klassen mit Klassenlehrerunterricht** und endet am Freitag möglichst ebenso.

Mit Ausnahme des Faches Naturwissenschaft werden die Unterrichtsstunden aller Hauptfächer **gleichmäßig auf die Wochentage** verteilt. Im Hinblick auf **klassenübergreifendes Lernen** wird pro Fach in den Klassenstufen mindestens eine Stunde parallel gesteckt.

Im Fach **Sport** werden möglichst viele **Stunden parallel** gesteckt. Hierdurch kann die Turnhalle besser genutzt werden, weil die körperlichen Voraussetzungen der Kinder ähnlich sind und so z.B. aufgestellte Übungseinheiten von allen gleichermaßen genutzt werden können. Dies bietet **größere Wahlmöglichkeiten**, wird aber auch der **individuellen Leistungsfähigkeit** eines Kindes besser gerecht. Hinzu kommt, dass die vielen gemeinsamen Stunden im Sportunterricht das **soziale Lernen über die Klassengrenzen hinaus** fördert.

In den Fächern **Naturwissenschaft und Kunst** (ab Klassenstufe 4) gibt es jeweils eine **Doppelstunde** für die praktische Arbeit im Werk- bzw. Klassenraum.

Der **Förderunterricht** findet parallel zum Klassenunterricht statt und bietet so die Möglichkeit für zahlreiche didaktisch-methodische Variationen entsprechend dem jeweiligen Thema. Er kann sowohl klassenintern als auch klassenübergreifend stattfinden oder sogar jahrgangsübergreifend um u. U. sehr leistungsstarke Schüler zu **fordern**.

An einem Tag in der Woche endet der Unterricht für alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule nach der sechsten Stunde. An diesem Tag können dann ab 13.45Uhr problemlos **Konferenzen** stattfinden.

4.2 Personalentwicklung

Um die neuen Anforderungen des Berliner Rahmenplans optimal umzusetzen, sollen in den Klassenstufen 5 und 6 möglichst Lehrer eingesetzt werden, die dieses Fach studiert bzw. sich durch entsprechende Fortbildungen qualifiziert haben oder um deren Neigungsfach es sich handelt.

Vergleicht man nun die jeweiligen Anteile unserer Fachlehrer mit den zu erteilenden Stunden in den Fächern der Klassenstufen 5 und 6 ergibt sich folgender **Fortbildungsbedarf** in der dargestellten Reihenfolge:

- 1. im Fach Naturwissenschaft**
- 2. in den Fächern Englisch, Mathematik, Musik**
- 3. im Fach Erdkunde**

Darüber hinaus und fächerübergreifend muss sich das Kollegium selbstverständlich zur **Weiterentwicklung unseres Profils** fortbilden.

Eine Kollegin sorgt als „Fortbildungsbeauftragte“ kontinuierlich für die Information des Kollegiums über die jeweils aktuellen Fortbildungsangebote.

4.3 Kooperationspartner

Unsere wichtigsten Partner zur Gestaltung eines lebendigen Schullebens sind selbstverständlich die Eltern. Die Zusammenarbeit ist seit Eröffnung der Schule im Schuljahr 2000/2001 sehr eng und produktiv im Interesse unserer Schüler. In den Klassenstufen 1/2 sind die „Lesemütter“ nicht mehr wegzudenken.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern dokumentiert sich fortlaufend z.B. im Betrieb unserer Schülerbücherei oder bei der Planung und Durchführung von Projekten und Schulfesten.

Es gibt Partnerschaften zu anderen Klassen derselben Klassenstufen in anderen Bezirken Berlins mit Briefpartnerschaften, gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Wandertagen.

Die Berufsfeuerwehr Spandau ist in den Sachkundeunterricht der Klassenstufen 3/4 eingebunden.

Im Schuljahr 2006/07 soll ein Zirkusprojekt als unterrichtsergänzendes Angebot für die ganze Schule durchgeführt werden.

Partner in der Durchführung diverser Veranstaltungen waren die folgenden Institutionen:

- Zahngesundheitsdienst
- Jugendbücherei Spandau
- Waldschule
- Gartenarbeitsschule
- Deutsche Oper Berlin
- Theater Morgenstern
- Polizei (Verhalten gegenüber Fremden)
- Technische Universität Berlin

4.4 Interne Evaluation

Wie schon bei der Auswertung der Fragebögen zur Bestandsaufnahme erwähnt, wünschten sich sowohl Schüler als auch Lehrer eine stärkere Betonung der praktischen Arbeit und des handwerklichen Tuns.

Deshalb wurde dieser Aspekt ausgewählt zu einer ersten internen Evaluation.

Erfreulicherweise flossen konkrete Planungen zu einer stärkeren praktischen Arbeit besonders auch in Fächern wie Mathematik, für die diese Arbeit nicht als typisch angesehen wird, bereits in die Überlegungen der betreffenden Fachkonferenzen bzw. Arbeitsgruppen zum Schulprogramm mit ein.

Um tatsächlich mehr handwerkliches Tun an unserer Schule zu ermöglichen, musste aber evaluiert werden, welche Gründe diese praktische Arbeit bisher verhindert haben.

Deshalb wurde im November 2005 ein Fragebogen ans Kollegium der Mary-Poppins-Grundschule verteilt (s. Anhang).

Dies ist die Auswertung dieser Befragung, zunächst in Prozenten:

	ja in %	nein in %
Ich habe Ideen für handwerkliches Arbeiten im Fach Deutsch.	63	37
Ich habe noch nie das Fach Deutsch unterrichtet.	10	90
Ich habe Ideen für handwerkliches Arbeiten im Fach Mathematik.	68	32
Ich habe noch nie das Fach Mathematik unterrichtet.	20	80
Ich habe Ideen für handwerkliches Arbeiten im Fach Englisch.	30	70
Ich habe noch nie das Fach Englisch unterrichtet.	30	70
Ich habe Ideen für handwerkliches Arbeiten im Fach Sachkunde.	95	5
Ich habe noch nie das Fach Sachkunde unterrichtet.	10	90
Ich weiß genau, wo ich mir zusätzliche Anregungen für meinen Unterricht holen kann (in Bezug auf handwerkliches Arbeiten).	61	39

Ich habe die handwerklichen Fähigkeiten die Ideen in die Praxis umzusetzen.	83	17
Ich habe bereits mit Klassen handwerklich gearbeitet.	80	20
Ich habe bereits mit Klassen gebastelt.	100	0
Ich habe bereits mit Klassen gemalt.	100	0

In meinem Unterricht gibt es ausreichend Zeit zur Umsetzung meiner Ideen.	40	60
---	----	----

Die räumlichen Voraussetzungen für die Umsetzung meiner Ideen sind vorhanden.	47	53
Ich kann die Räume für die Umsetzung meiner Ideen benutzen.	63	37

Die notwendigen Materialien sind vorhanden.	28	72
Die notwendigen Materialien können beschafft werden.	78	22

Ich bin kompetent im Umgang mit den notwendigen Geräten/Handwerkzeugen.	37	63
Ich wurde fachgerecht in den Umgang mit den Geräten/Handwerkzeugen eingewiesen.	5	95

Die Klassenstärke lässt handwerkliches Arbeiten zu.	15	85
Die Schüler sind beim handwerklichen Arbeiten diszipliniert.	44	56

Positive, bereits vorhandene Voraussetzungen sind:

- Alle Kolleginnen und Kollegen haben bereits gebastelt und gemalt.
- Es gibt genügend Ideen in den Fächern Mathematik, Deutsch, Sachkunde.
- Das Wissen, wo entsprechende Anregungen zu finden sind, ist zu ca. zwei Dritteln vorhanden.
- Die eigenen Voraussetzungen sind mehrheitlich vorhanden.
- Es wird davon ausgegangen, dass die notwendigen Materialien beschafft werden können.
- Die Benutzbarkeit der vorhandenen Räume wird als gegeben angesehen.

Die Hindernisse zur Verwirklichung der vorhandenen Wünsche bzgl. handwerklichen Tuns liegen offenbar

- a) in der **zur Verfügung stehenden Zeit**,
- b) in nicht vorhandenen notwendigen **Materialien**,
- c) darin, dass **keine Einweisung** in die Handhabung der vorhandenen Geräte bzw. Handwerkzeuge erfolgt ist,
- d) in den **Klassenstärken bzw. fehlenden Teilungsstunden**.

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass, obwohl die Kolleginnen und Kollegen die notwendigen handwerklichen Fähigkeiten besitzen, sie wegen fehlender Einweisung in den Werkraum bzw. den Umgang mit den dort vorhandenen Gerätschaften wenig Zutrauen in die eigenen Kompetenzen haben.

Folgende Vorschläge sollen diese Hindernisgründe beseitigen:

- zu a) Bei der Stundenplangestaltung sind schon im laufenden Schuljahr 2006/07 die Unterrichtsstunden im Fach Sachkunde einmal pro Woche als Doppelstunde ausgewiesen bzw. möglich sowie zwei von vier Stunden im Fach Naturwissenschaft als Block gesteckt. In diesen Blockstunden steht der Fachraum immer zu Verfügung.
Absprachen unter den Kollegen können und sollen dies auch für die anderen Fächer ermöglichen.
- zu b) Durch die Verteilung entsprechender Zuständigkeiten soll die Materialbeschaffung und -bereitstellung vereinfacht und stets gewährleistet sein.
- zu c) Auch bezüglich der Handhabung unserer Geräte und Werkzeuge etc. wird über die Fachkonferenzen ein u.U. auch „aushäusiger“ Experte zur Einweisung hinzugezogen bzw. bestellt.
- zu d) Durch zeitweise Umstrukturierung der Klassenverbände soll vermehrt die Möglichkeit geschaffen werden, in kleineren Gruppen handwerklich zu arbeiten.
Innerhalb der Klassenverbände soll dies durch verstärkte bindendifferenzierte Arbeit ermöglicht werden.

Die konsequente Umsetzung dieser Maßnahmen wird sicher zu einer Verbesserung bezüglich eines verstärkten handwerklichen Tuns in allen Fächern führen.

Im Mai 2008 soll dies durch eine entsprechende Befragung von Schülern und Lehrern überprüft werden.

Ebenfalls ist aus der Bestandsaufnahme im Mai 2005 hervorgegangen, dass eine verstärkte Arbeit am Computer insbesondere von den Eltern gewünscht

wurde. Eine diesbezügliche Verbesserung ist der **nächste Entwicklungsschwerpunkt** an unserer Schule.

5 Fortschreibung der Arbeit an der Schulprogrammentwicklung

Im Zusammenhang mit der Entwicklung schulinterner Curricula werden als nächster Schritt der Schulentwicklung in den verschiedenen Fachkonferenzen einheitliche, verbindliche Leistungsstandards festgelegt.

Hierbei ist besonders zu beachten, dass einerseits die Formen der Leistungsüberprüfung den Vorgaben des Berliner Schulgesetzes sowie den Ausführungsvorschriften entsprechen und andererseits den individuellen Leistungsmöglichkeiten gerecht werden. Oberstes Gebot muss hierbei sein, die Schüler nicht zu entmutigen sondern sie stets zu ihrer individuellen bestmöglichen Leistung zu ermuntern.

Die Fachkonferenzen werden außerdem, wie bereits in Erdkunde/Geschichte geschehen, sowohl zur Arbeitserleichterung der Kolleginnen und Kollegen als auch zur leichten Überprüfung der schuleigenen gesetzten Ziele, entsprechende Übersichten entwerfen.

Gegen Ende des laufenden Schuljahres (Mai/Juni 2007) wird es in den Fachkonferenzen eine erste Diskussion über die bereits festgelegten Ziele bzw. über neu zu formulierende Ziele geben, um sie zu bestätigen oder eventuell zu verändern und der unterrichtspraktischen Wirklichkeit gegebenenfalls anzupassen.

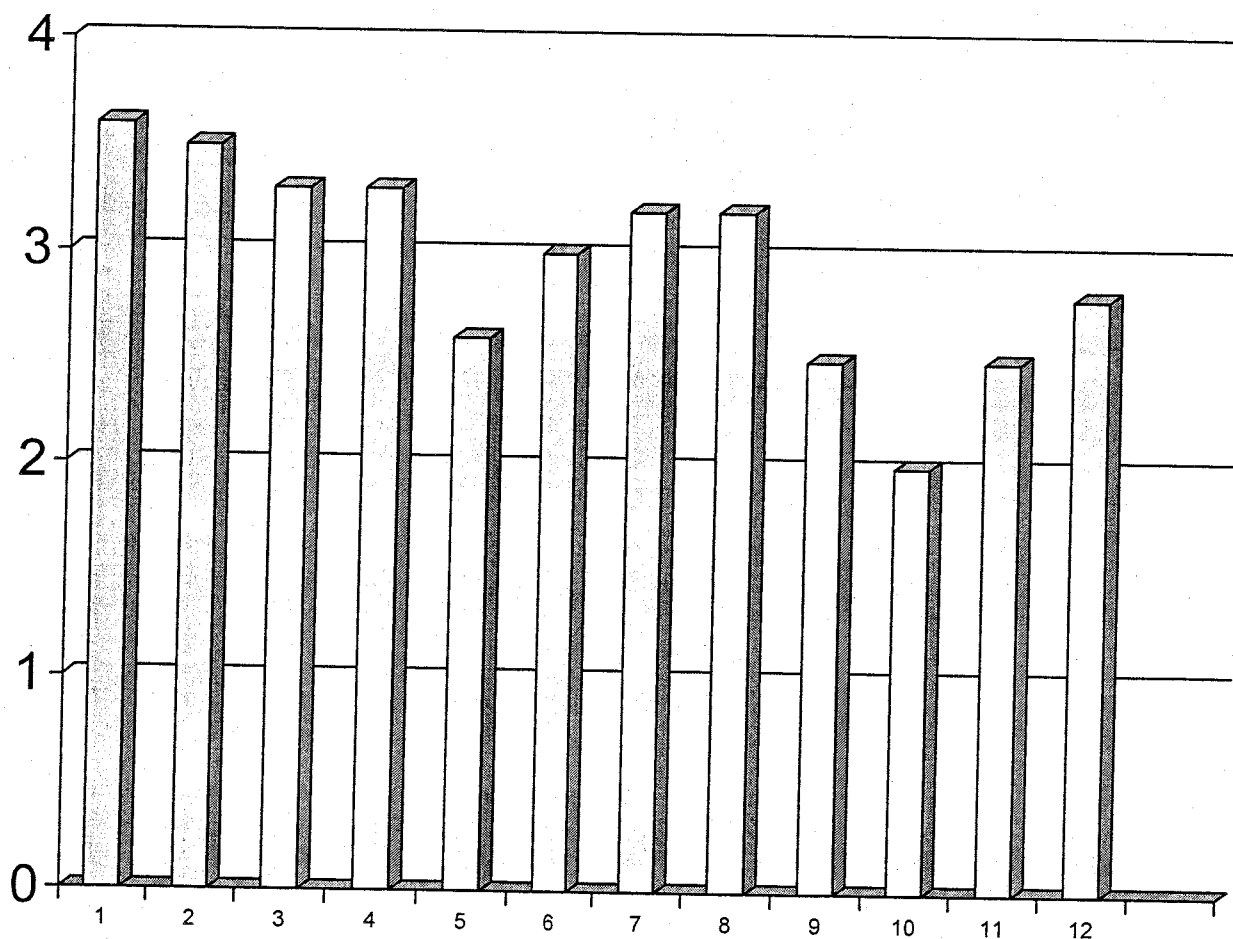
Das in den wahrgenommenen Fortbildungen erworbene Wissen wird je nach Thema jeweils auf der folgenden Sitzung der betreffenden Fachkonferenz oder Arbeitsgemeinschaft bzw. auf der folgenden Gesamtkonferenz den Kolleginnen und Kollegen weitervermittelt.

Änderungen im schulischen Alltag oder Unterricht der Mary-Poppins-Grundschule werden schnellstmöglich allen betroffenen Gruppen bekannt gegeben.

Anhang

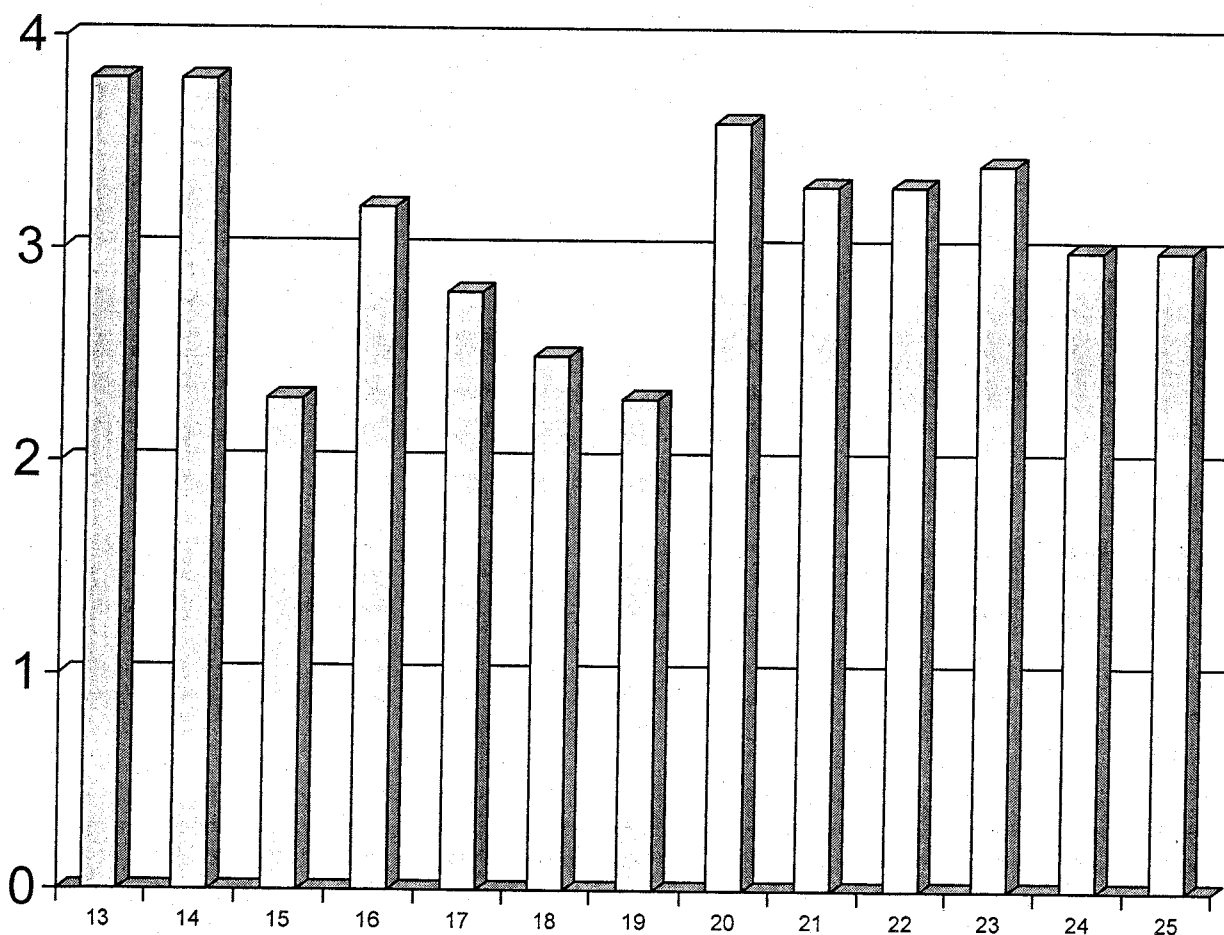
Teil 1: Berufszufriedenheit und kollegiale Zusammenarbeit (1)

01	Unsere Schule ist für mich ein angenehmer Arbeitsplatz.	4	3	2	1
02	Ich fühle mich im Kollegium akzeptiert und geachtet.	4	3	2	1
03	Ich kann eine abweichende Meinung aussprechen.	4	3	2	1
04	Ich kann meine Probleme mit meinen Kollegen besprechen.	4	3	2	1
05	Probleme werden vom Kollegium gemeinsam bearbeitet.	4	3	2	1
06	Im Kollegium herrscht ein gutes, kollegiales Arbeitsklima.	4	3	2	1
07	An meiner Schule bestehen für mich genug Möglichkeiten, mich entsprechend meinen Vorstellungen vom Lehrerberuf weiterzuentwickeln.	4	3	2	1
08	Es gibt Mobbing im Kollegium.	1	2	3	4
09	Ich arbeite mit anderen Kollegen im Team zusammen.	4	3	2	1
10	Ich würde gern mehr mit den Kollegen im Team zusammenarbeiten.	1	2	3	4
11	Ich wünsche mir gegenseitige Hospitationen.	1	2	3	4
12	Ich wünsche mir kollegiale Beratung.	1	2	3	4



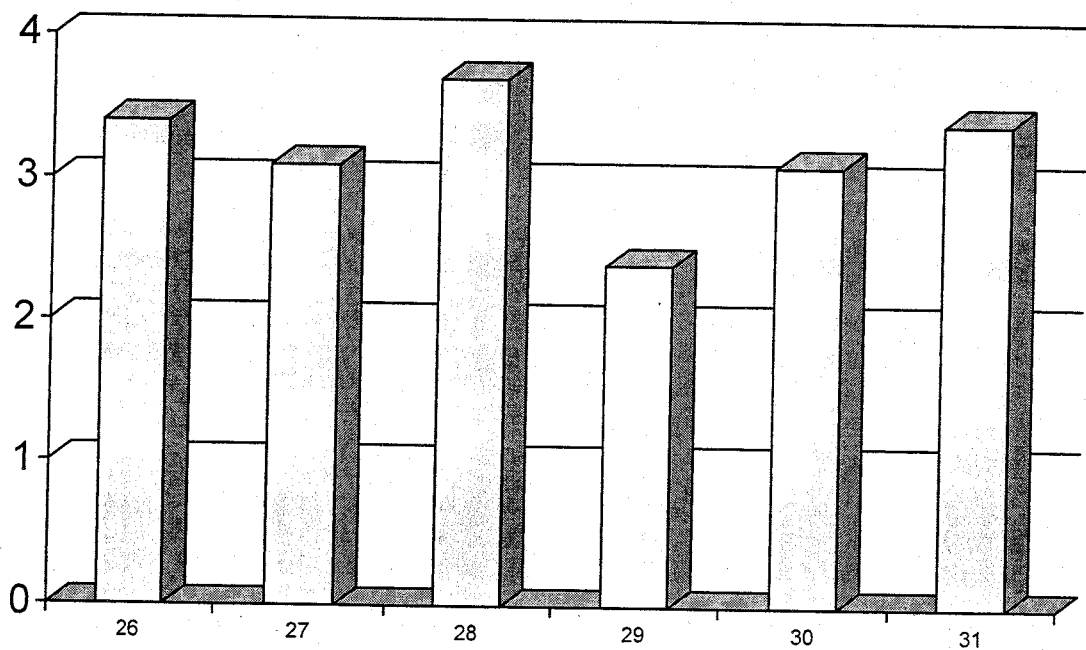
Teil 1: Berufszufriedenheit und kollegiale Zusammenarbeit (2)

13	An unserer Schule sind Regeln des Miteinanders vereinbart worden.	4	3	2	1
14	Ich achte auf die Einhaltung dieser Regeln.	4	3	2	1
15	Ich möchte, dass die Regeln von den Kollegen mehr eingehalten werden.	1	2	3	4
16	Lehrer unserer Schule sind zu streng mit den Schülern.	1	2	3	4
17	Mein Unterricht wird durch Disziplinprobleme beeinträchtigt.	1	2	3	4
18	Körperliche Auseinandersetzungen zwischen Schülern kommen vor.	1	2	3	4
19	Gewalttätige, verbale Auseinandersetzungen zwischen Schülern kommen vor.	1	2	3	4
20	Es werden genügend außerunterrichtliche Aktivitäten angeboten.	4	3	2	1
21	Ich habe guten Kontakt zu den Eltern meiner Klasse.	4	3	2	1
22	Die Eltern unterstützen meine pädagogische Arbeit.	4	3	2	1
23	Die Eltern unterstützen meine unterrichtliche Arbeit.	4	3	2	1
24	Die Eltern suchen meinen Ratschlag.	4	3	2	1
25	Die Eltern schätzen meinen Ratschlag.	4	3	2	1



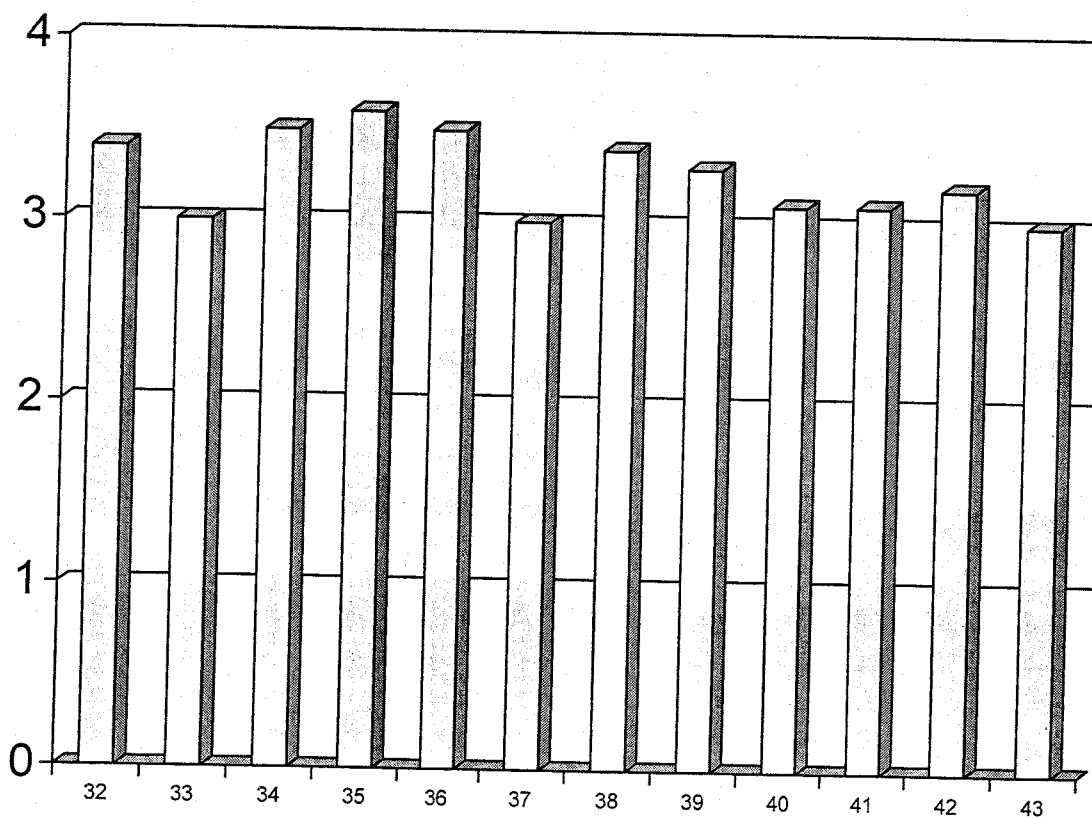
Teil 2: Schul-, Klassen- und Fachräume

26	Unsere Klassenräume tragen zu einer freundlichen, produktiven Lernatmosphäre bei.	4	3	2	1
27	Die Fachräume sind ihrem Zweck entsprechend ausgestattet.	4	3	2	1
28	Für die gemeinsam genutzten Räume fühle ich mich verantwortlich.	4	3	2	1
29	Für die gemeinsam genutzten Räume fühlt sich jeder verantwortlich.	4	3	2	1
30	Vieles an unserer Schule ist kaputt, schmutzig und verkommt allmählich.	1	2	3	4
31	Für Schüler ist unsere Schule ein angenehmer Ort zum Lernen.	4	3	2	1



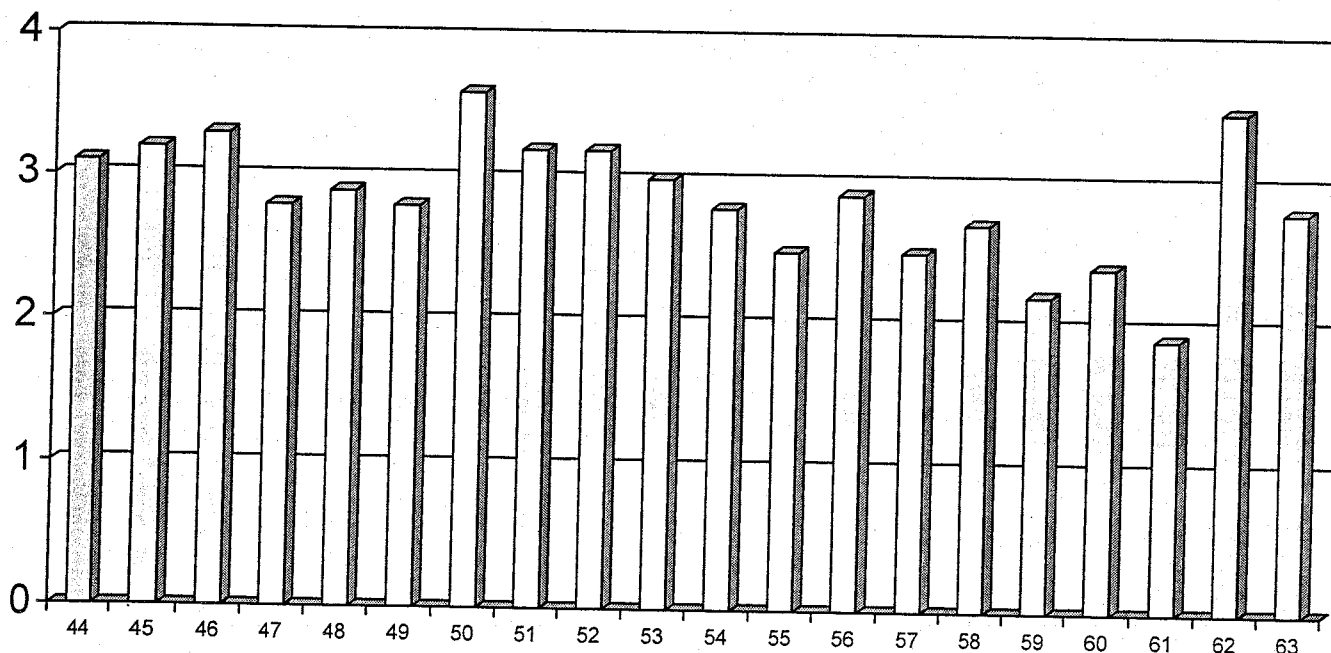
Teil 3: Die Leitung der Schule

32	Die Schulleitung bemüht sich um Lösung aller auftretenden Fragen und Probleme.	4	3	2	1
33	Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt.	4	3	2	1
34	Die Schulleitung unterstützt meine Arbeit.	4	3	2	1
35	Um auf meine Fragen einzugehen nimmt sich die Schulleitung Zeit.	4	3	2	1
36	Die Schulleitung verlangt zuviel von mir.	1	2	3	4
37	Der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium ist gut.	4	3	2	1
38	Die Schulleitung unterstützt die Elternarbeit.	4	3	2	1
39	Die Schulleitung fördert die Elternarbeit.	4	3	2	1
40	Unsere Schulleitung gibt mir „Rückendeckung“.	4	3	2	1
41	Ich bin mit meiner Unterrichtsverteilung zufrieden.	4	3	2	1
42	Der Unterrichtsausfall an unserer Schule ist gering.	4	3	2	1
43	Ich werde oft zu Vertretungen herangezogen.	1	2	3	4



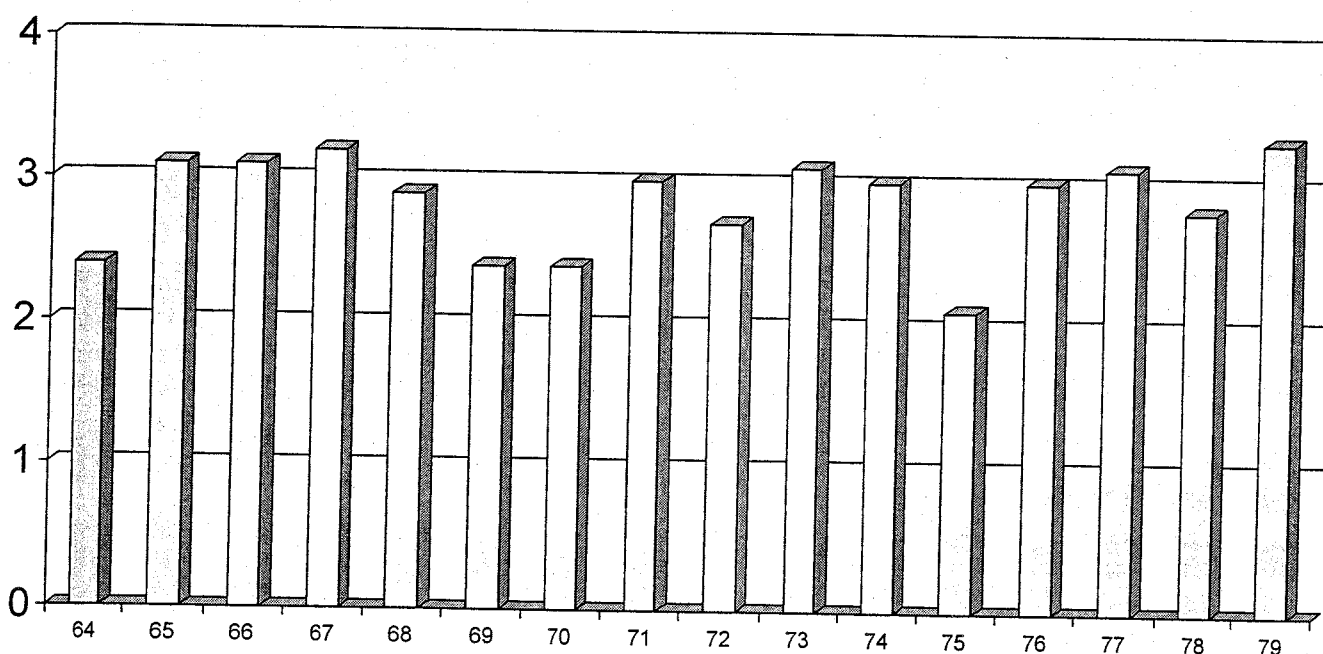
Teil 4: Ziele und Anforderungen des Unterrichts

44	In meinem Unterricht sind die Leistungsanforderungen hoch.	4	3	2	1
45	Die Leistungsanforderungen an unserer Schule sind insgesamt hoch.	4	3	2	1
46	Lernschwache Schüler fördere ich besonders.	4	3	2	1
47	Schüler mit Lernschwächen werden an unserer Schule besonders stark gefördert.	4	3	2	1
48	Leistungsstarke Schüler fördere ich besonders.	4	3	2	1
49	Leistungsstarke Schüler werden an unserer Schule besonders gefördert.	4	3	2	1
50	Ich gebe mir große Mühe alle Kinder entsprechend ihren Begabungen zu fördern.	4	3	2	1
51	Das Kollegium gibt sich insgesamt große Mühe alle Kinder entsprechend ihren Begabungen zu fördern.	4	3	2	1
52	Die Grundtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) werden insgesamt stark betont.	4	3	2	1
53	Die Grundtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) müssten stärker betont werden.	1	2	3	4
54	Unsere Schüler werden zur Selbständigkeit erzogen.	4	3	2	1
55	Die Selbständigkeit unserer Schüler müsste stärker betont werden.	1	2	3	4
56	Unsere Schüler werden zur Kritikfähigkeit erzogen.	4	3	2	1
57	Die Kritikfähigkeit unserer Schüler müsste stärker betont werden.	1	2	3	4
58	Unsere Schüler lernen im Team zu arbeiten.	4	3	2	1
59	Die Teamfähigkeit unserer Schüler müsste stärker betont werden.	1	2	3	4
60	Unsere Schüler lernen oft durch „Tun“, durch handwerkliche Arbeit.	4	3	2	1
61	Handwerkliches müsste stärker betont werden.	1	2	3	4
62	Wettkämpfe und Wettbewerbe werden stark betont.	4	3	2	1
63	Wettkämpfe und Wettbewerbe müssten stärker betont werden.	1	2	3	4



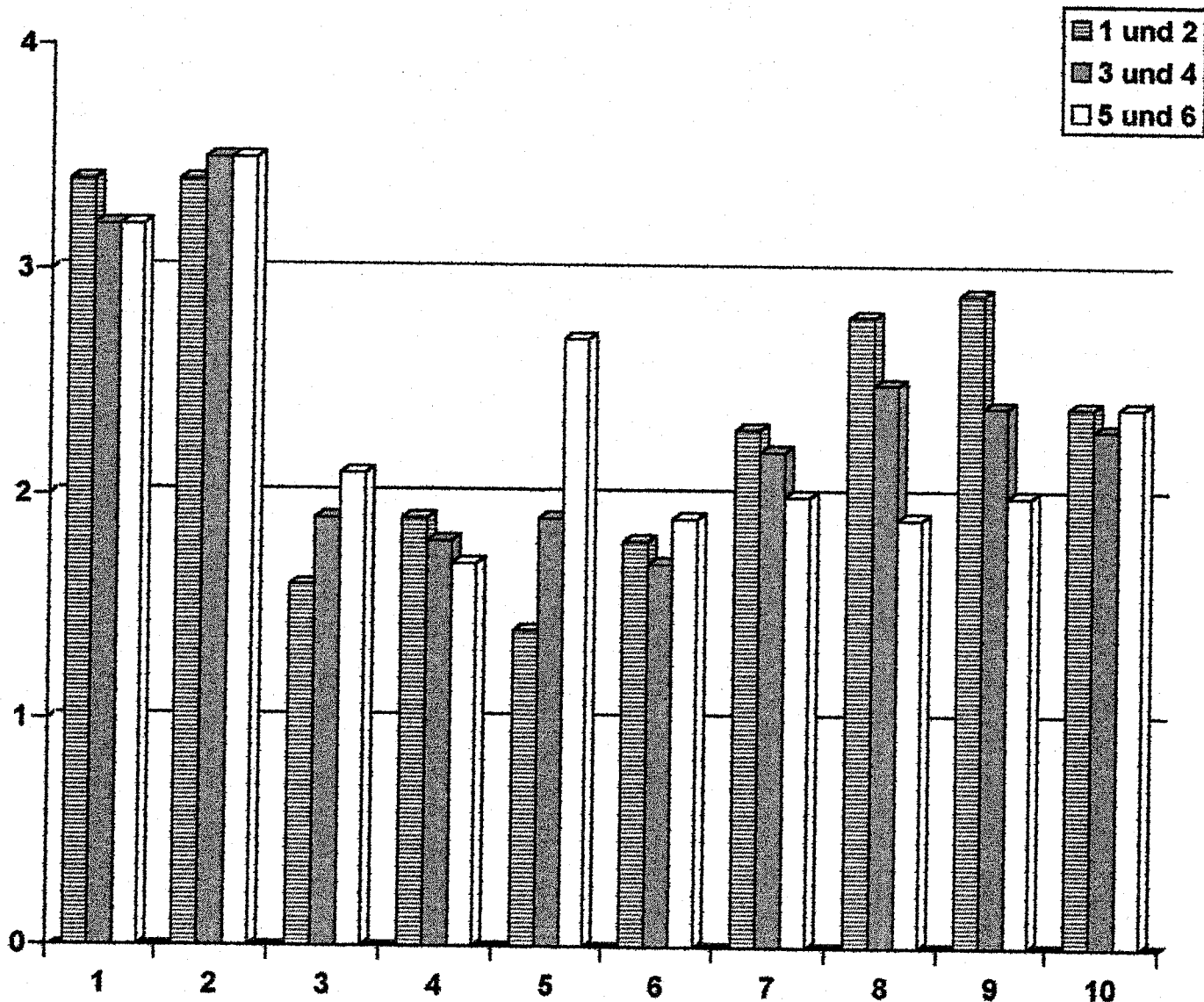
Teil 5: Inhalte, Methoden und Leistungsstandards

64	Ich arbeite fächerübergreifend, auch mit anderen Kollegen zusammen.	4	3	2	1
65	Ich arbeite häufig leistungsdifferenziert.	4	3	2	1
66	Ich setze bewusst Aufgaben ein, die problemlösendes Denken erfordern.	4	3	2	1
67	Ich lasse die Kinder oft zusammen arbeiten, leite sie an zur Partnerarbeit bzw. Gruppenarbeit.	4	3	2	1
68	Ich setze Arbeitsblätter als hauptsächliche Lernmittel ein.	1	2	3	4
69	Ich setze Videos im Unterricht ein.	4	3	2	1
70	Ich nutze regelmäßig den Computerraum bzw. den oder die Computer im Klassenraum.	4	3	2	1
71	Ich gebe täglich Hausaufgaben auf.	4	3	2	1
72	Ich arbeite wenn möglich mit einem Lehrbuch.	4	3	2	1
73	Es gibt Absprachen über die Inhalte des Unterrichts in den Jahrgangsstufen.	4	3	2	1
74	Für jede Jahrgangsstufe sind eindeutige Leistungsstandards vereinbart.	4	3	2	1
75	Das Erreichen von Leistungsstandards wird gemeinsam ausgewertet.	4	3	2	1
76	Die Leistungskriterien für den schriftlichen Bereich sind allen Lehrern bekannt.	4	3	2	1
77	Die Leistungskriterien für den schriftlichen Bereich sind meinen Schülern (altersangemessen) bekannt.	4	3	2	1
78	Es gibt Absprachen über die Kriterien für die mündliche Mitarbeit und deren Bewertung.	4	3	2	1
79	Die Leistungen der Schüler werden gerecht beurteilt.	4	3	2	1



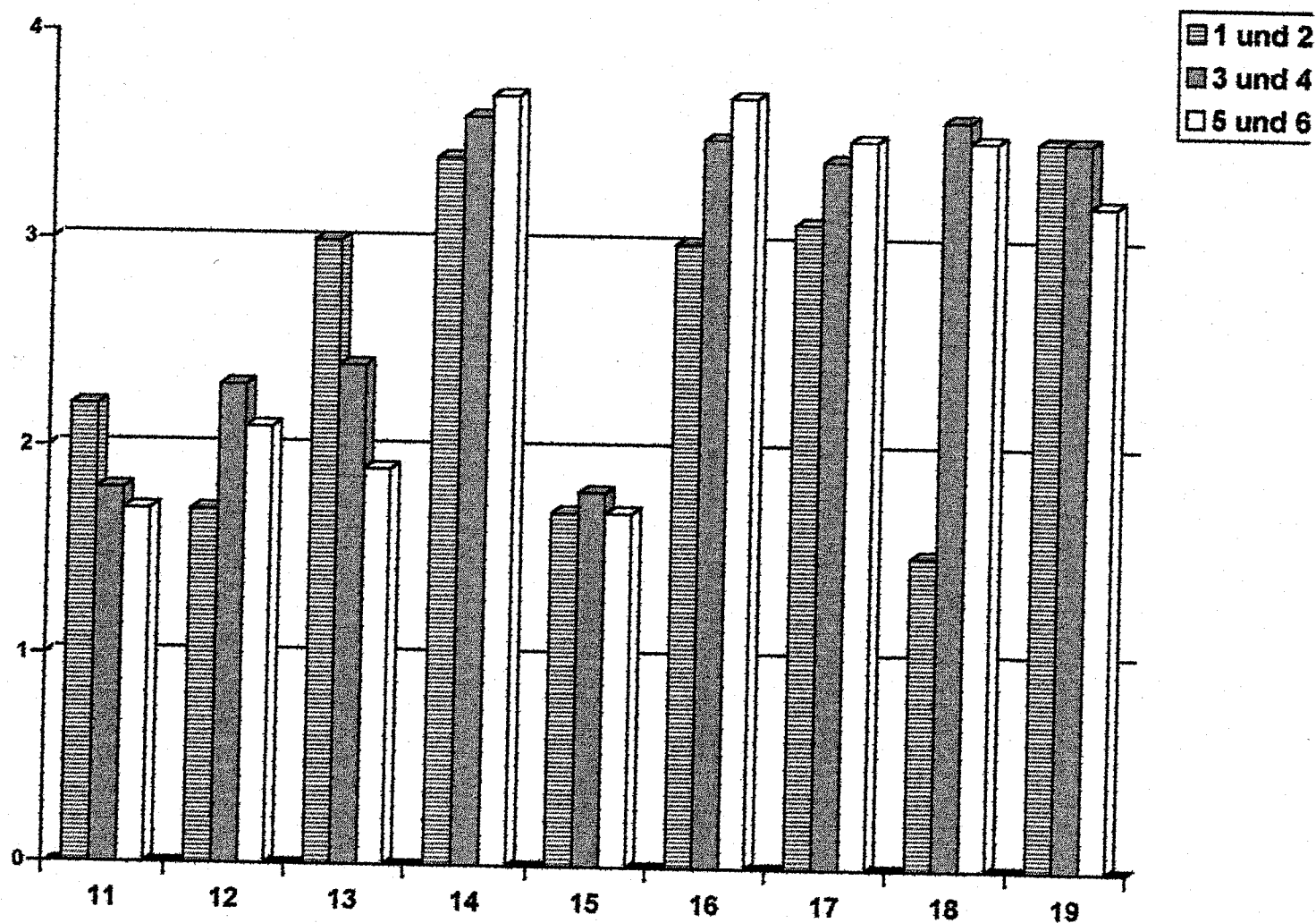
Auswertung Schülerbögen Mai 2005 alle Klassenstufen, Fragen 1 - 10

1	Die Aufgaben, die mir gestellt werden, kann ich lösen.	4	3	2	1
2	Wenn ich Schwierigkeiten oder Fragen habe, wird mir geholfen.	4	3	2	1
3	Ich möchte im Unterricht mehr selbst ausprobieren.	1	2	3	4
4	Ich möchte im Unterricht öfter mit einem Partner arbeiten.	1	2	3	4
5	Ich möchte im Unterricht mehr basteln und malen.	1	2	3	4
6	Ich möchte im Unterricht mehr handwerklich arbeiten.	1	2	3	4
7	Ich möchte mit meiner Klasse häufiger an Wettkämpfen teilnehmen.	1	2	3	4
8	Wir behandeln in mehreren Fächern gleichzeitig dasselbe Thema.	4	3	2	1
9	Wir können zwischen unterschiedlich schwierigen Aufgaben wählen.	4	3	2	1
10	Ich möchte im Unterricht mehr Knobel- und Denkaufgaben haben.	1	2	3	4



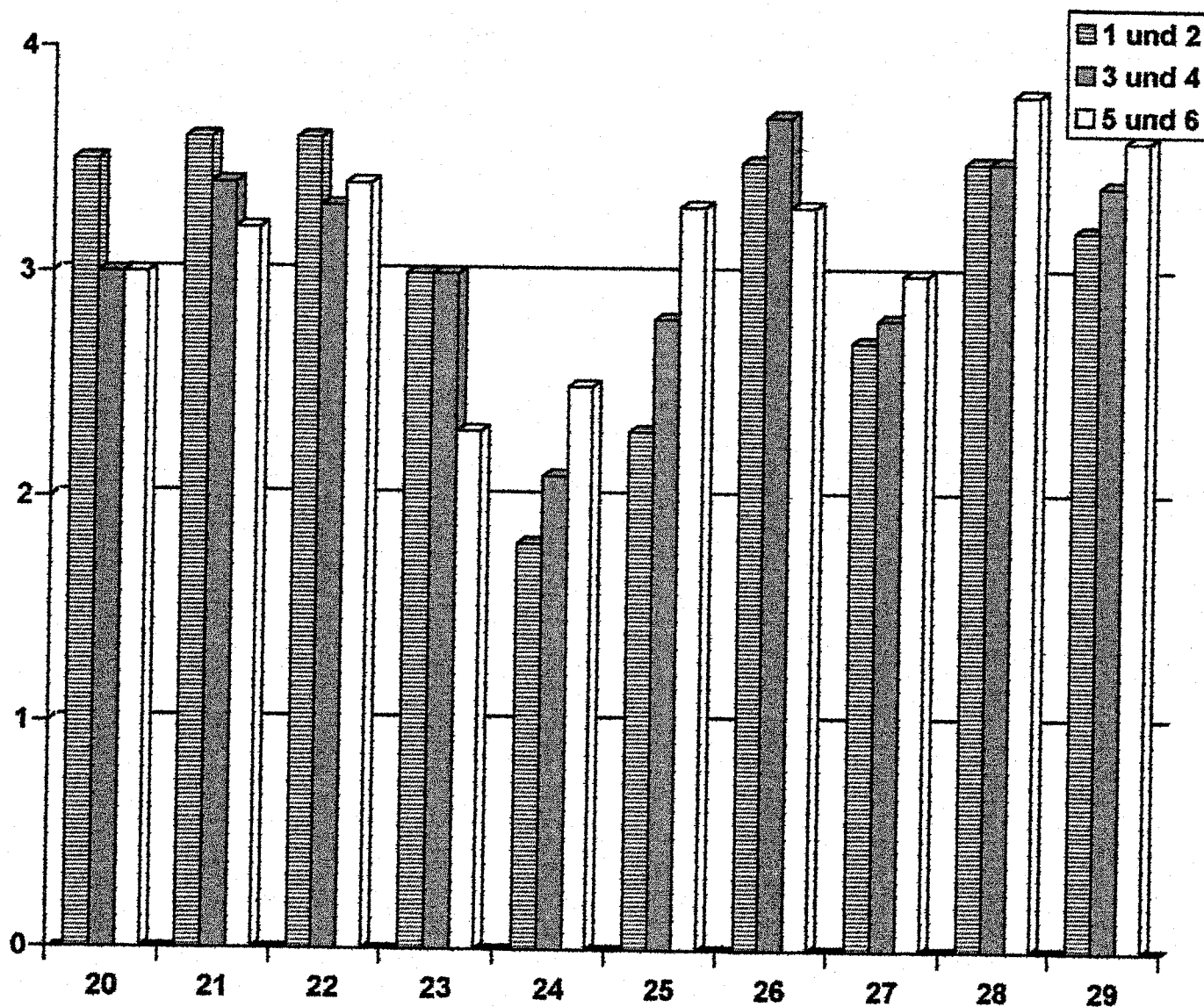
Auswertung Schülerbögen Mai 2005 alle Klassenstufen, Fragen 11 – 19

11	Ich möchte im Unterricht häufiger in Gruppen arbeiten.	1	2	3	4
12	Im Unterricht redet meistens meine Lehrerin.	1	2	3	4
13	Wir dürfen Aufgaben selbst wählen.	4	3	2	1
14	Ich kann im Unterricht Fragen stellen.	4	3	2	1
15	Meine Lehrerin bestimmt allein, was im Unterricht gemacht wird.	1	2	3	4
16	Ich bekomme regelmäßig Hausaufgaben auf.	4	3	2	1
17	Ich mache meine Hausaufgaben alleine.	4	3	2	1
18	Ich weiß, welche Leistungen ich für eine gute Zensur erfüllen muss.	4	3	2	1
19	Meine Leistungen werden gerecht bewertet.	4	3	2	1



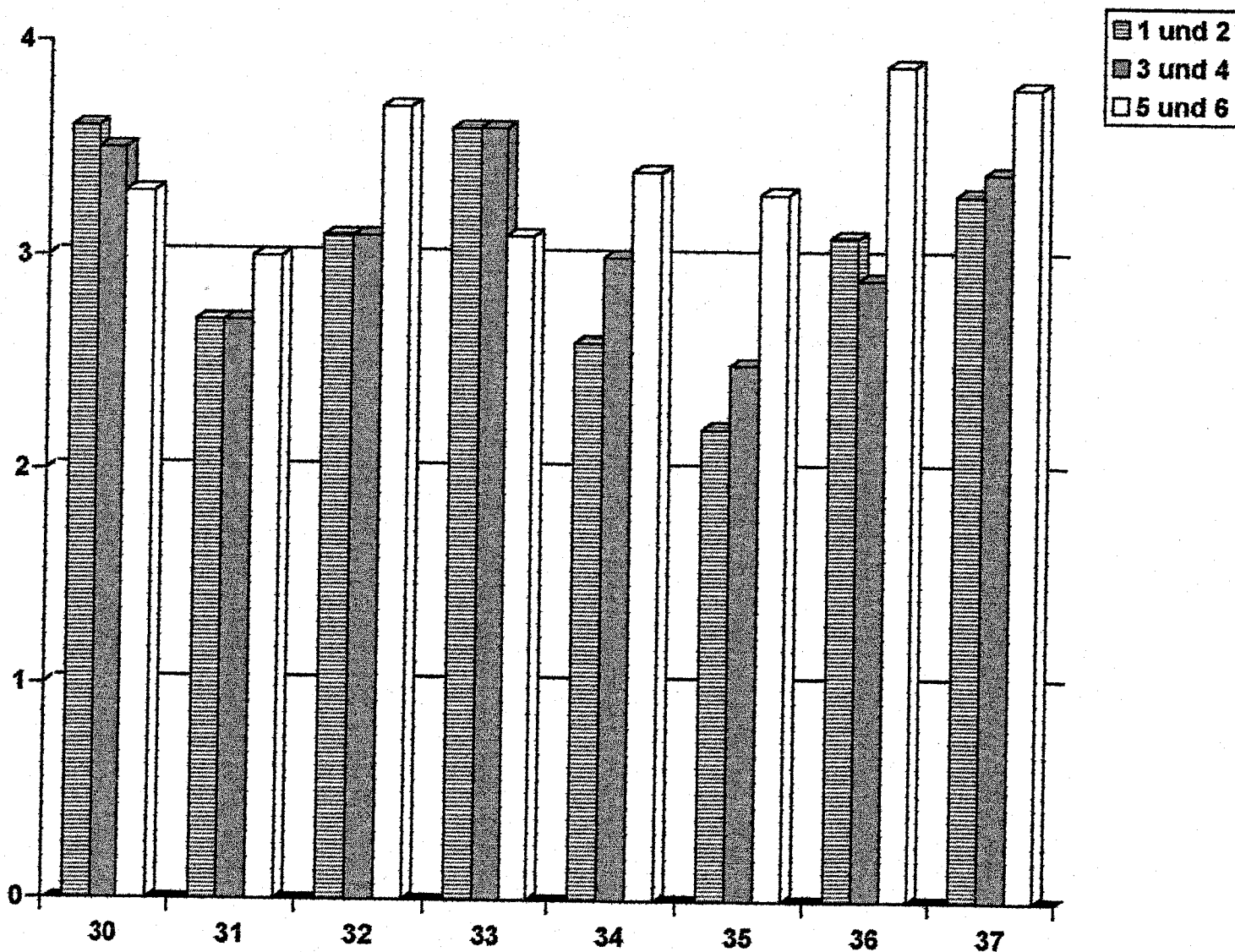
Auswertung Schülerbögen Mai 2005 alle Klassenstufen, Fragen 20 - 29

20	An unserer Schule werden Regeln eingehalten.	4	3	2	1
21	Wir haben uns auf Klassenregeln geeinigt.	4	3	2	1
22	Lehrerinnen achten auf das Einhalten von Regeln.	4	3	2	1
23	Meine Lehrerinnen sind streng.	1	2	3	4
24	Ich kann schlecht aufpassen, weil Mitschüler den Unterricht stören.	1	2	3	4
25	Es gibt bei uns ernsthafte Prügeleien.	1	2	3	4
26	Ich fühle mich in meiner Klasse sehr wohl.	4	3	2	1
27	Die Schüler meiner Klasse gehen freundlich miteinander um.	4	3	2	1
28	Es gibt Schüler in meiner Klasse vor denen ich Angst habe.	1	2	3	4
29	Ich arbeite gerne mit meinen Mitschülern zusammen.	4	3	2	1



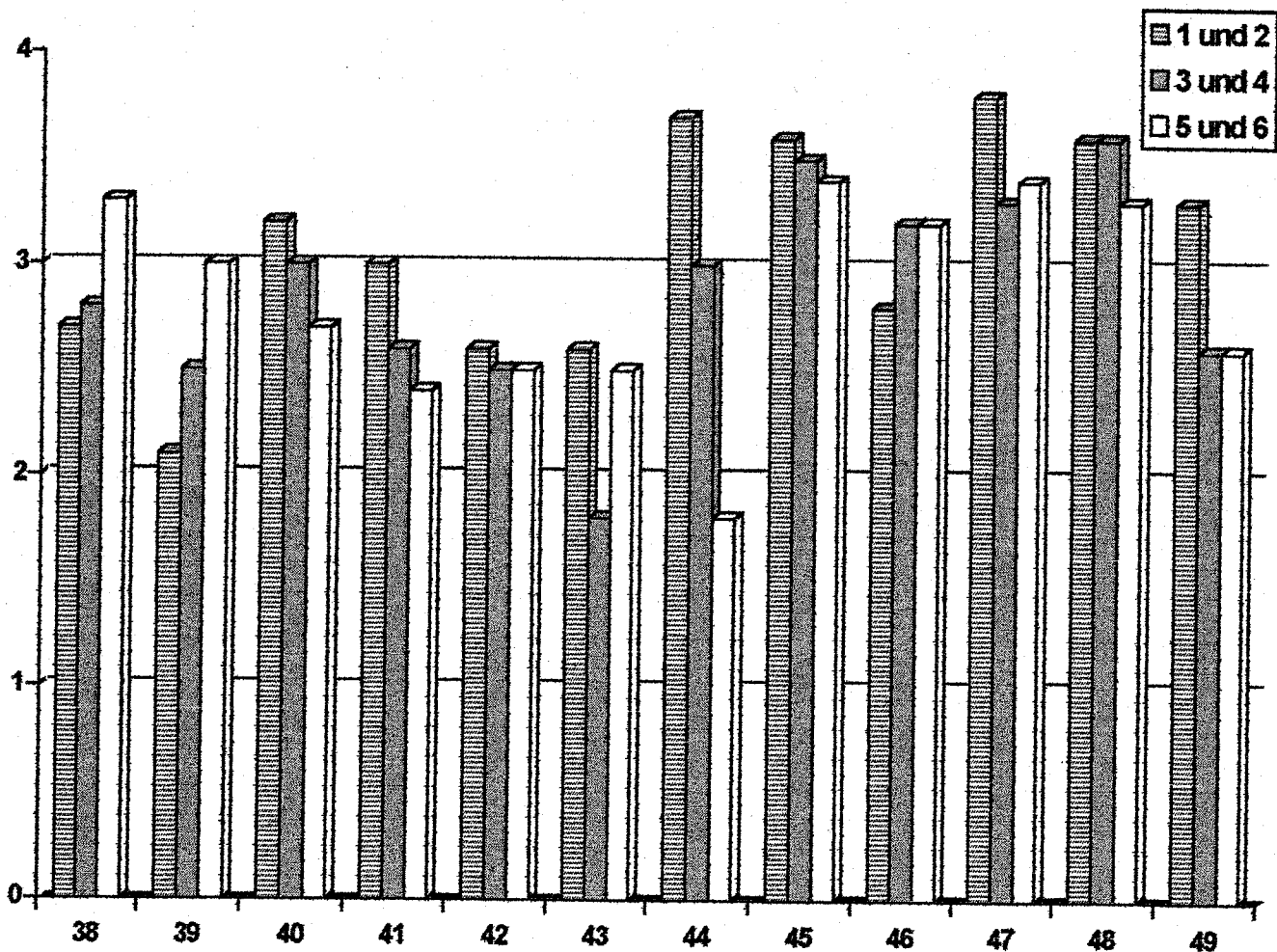
Auswertung Schülerbögen Mai 2005 alle Klassenstufen, Fragen 30 - 37

30	Ich fühle mich in meiner Schule wohl.	4	3	2	1
31	Die Kinder meiner Schule gehen freundlich miteinander um.	4	3	2	1
32	Es gibt Schüler/Schülerinnen in meiner Schule, vor denen ich Angst habe.	1	2	3	4
33	Probleme besprechen wir gemeinsam in der Klasse.	4	3	2	1
34	Ich werde oft geärgert.	1	2	3	4
35	Ich habe beobachtet, dass Sachen absichtlich kaputt gemacht wurden.	1	2	3	4
36	Ich habe beobachtet, dass Geld oder Sachen gestohlen wurden.	1	2	3	4
37	Ich wurde schon mal auf dem Schulweg bedroht.	1	2	3	4

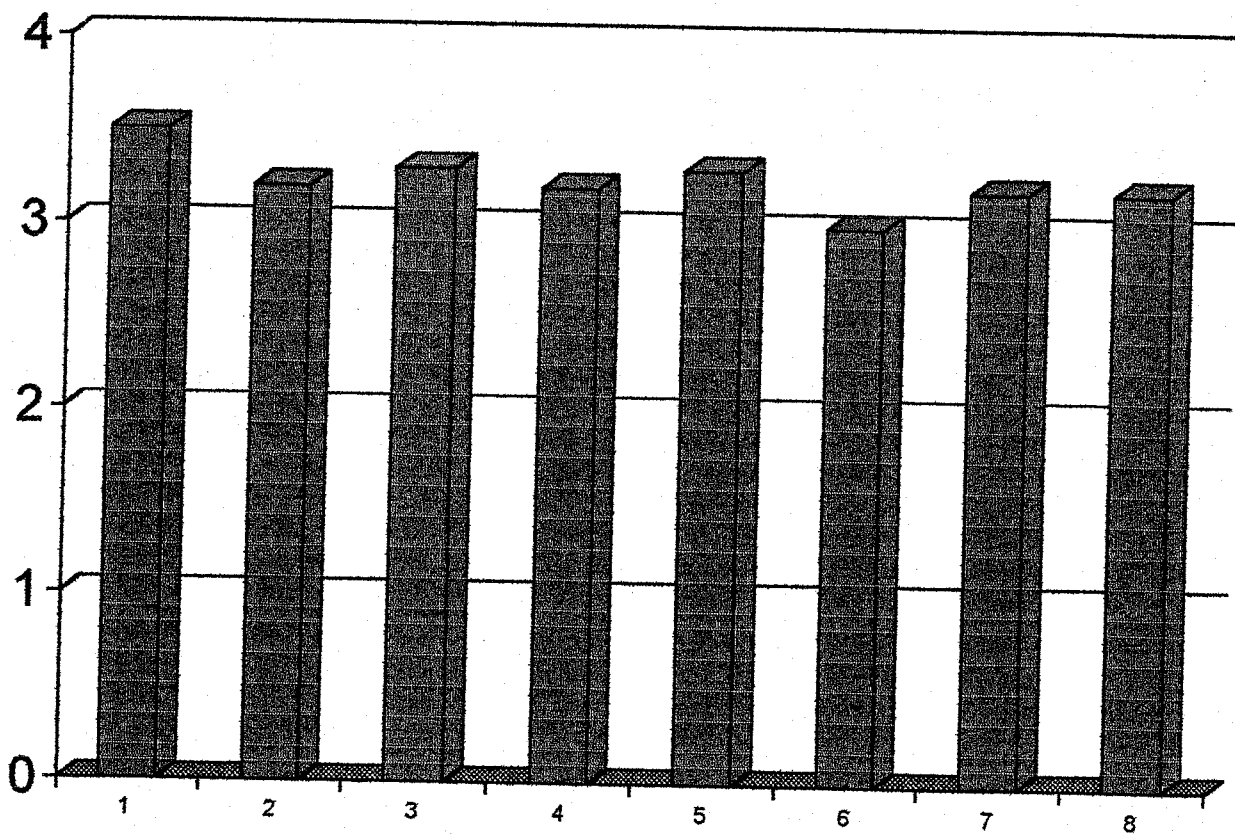


Auswertung Schülerbögen Mai 2005 alle Klassenstufen, Fragen 38 - 49

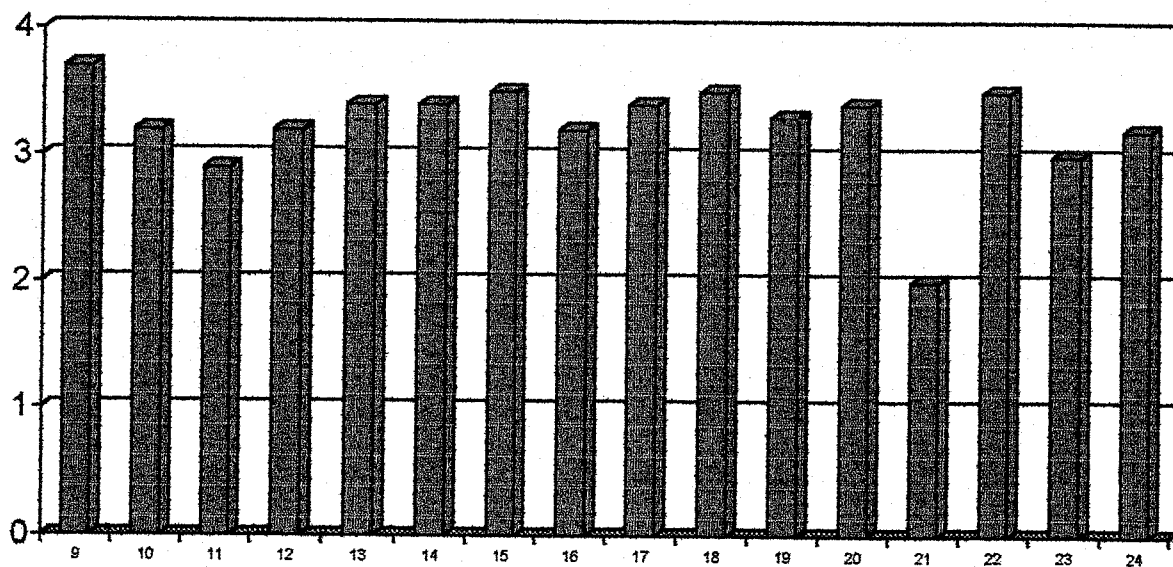
38	In den kleinen Pausen gibt es viele Streitereien.	1	2	3	4
39	Auf dem Schulhof gibt es viele Streitereien.	1	2	3	4
40	Bei Streitereien wende ich mich an meine Lehrerin/meinen Lehrer.	4	3	2	1
41	Bei Streitereien wende ich mich an die Konfliktlotsen.	4	3	2	1
42	Bei Streitereien wende ich mich an meine Mitschülerinnen/Mitschüler.	4	3	2	1
43	Bei Streitereien wende ich mich an meine Eltern.	4	3	2	1
44	Ich finde es wichtig, dass in der Pause Konfliktlotsen ansprechbar sind.	4	3	2	1
45	Ich fühle mich in unserem Klassenraum wohl.	4	3	2	1
46	Vieles an unserer Schule ist kaputt oder schmutzig.	1	2	3	4
47	Der Pausenhof gefällt mir.	4	3	2	1
48	Es gibt genug Arbeitsgemeinschaften an unserer Schule.	4	3	2	1
49	Mit meinen Problemen kann ich zu meiner Schulleiterin gehen.	4	3	2	1



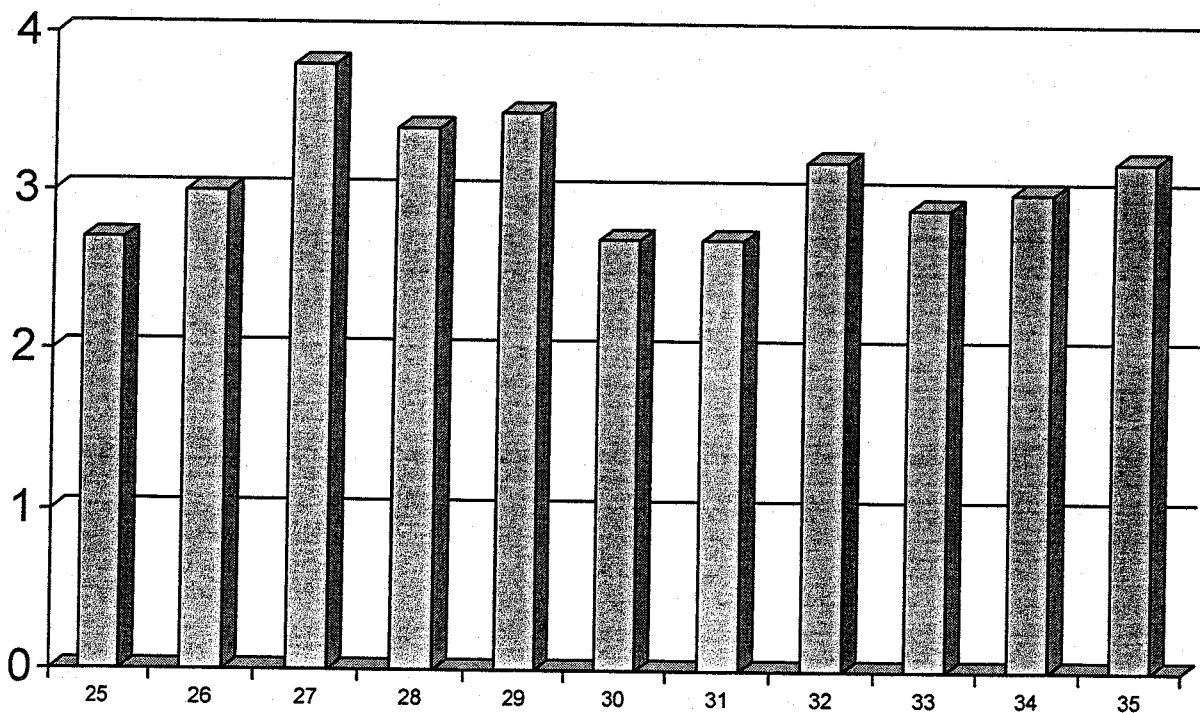
1	Mein Kind wird von seinen Mitschülerinnen / Mitschülern respektiert.	4	3	2	1
2	Die Mitschülerinnen / Mitschüler nehmen Rücksicht auf mein Kind.	4	3	2	1
3	Mein Kind bewältigt Konflikte mit seinen Mitschülerinnen / Mitschülern selbstständig.	4	3	2	1
4	Mein Kind lernt im Team zu arbeiten.	4	3	2	1
5	Mein Kind lernt selbstständiges Arbeiten.	4	3	2	1
6	Das Selbstbewusstsein meines Kindes wird gefördert.	4	3	2	1
7	Mein Kind wird zu umweltbewusstem Verhalten angehalten.	4	3	2	1
8	Die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer geht auf mein Kind individuell ein.	4	3	2	1



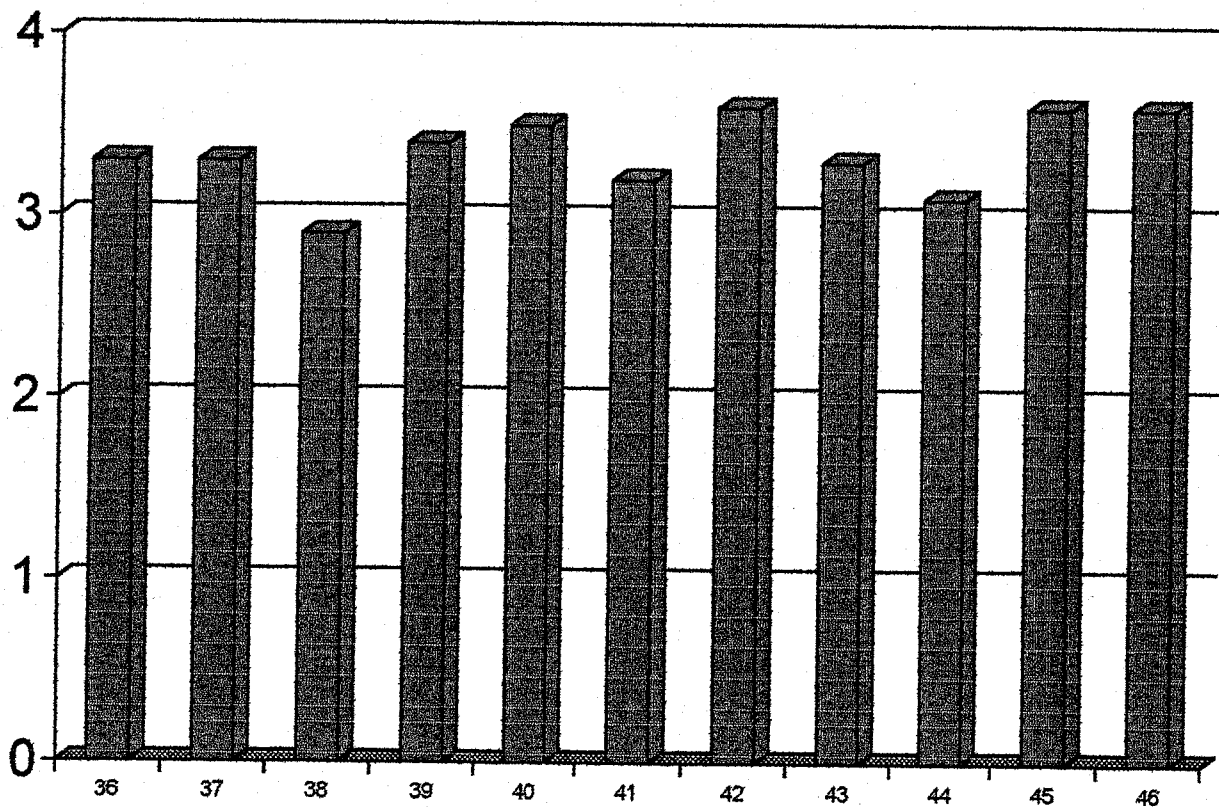
9	Ich finde mich in der Schule zurecht.	4	3	2	1
10	Die sanitären Anlagen sind angemessen ausgestattet.	4	3	2	1
11	Die sanitären Anlagen sind sauber.	4	3	2	1
12	Die Halle ist ein kommunikativer Ort.	4	3	2	1
13	Wichtige Informationen, die Schule betreffend (z.B. Arbeitsgemeinschaften, GEV), kann ich in der Halle finden.	4	3	2	1
14	Das Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten (Spielgeräte, Klettergeräte etc.) auf dem Schulhof ist vielfältig.	4	3	2	1
15	Das Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten (Spielgeräte, Klettergeräte etc.) auf dem Schulhof ist kindgerecht.	4	3	2	1
16	Die Schulhöfe werden beaufsichtigt.	4	3	2	1
17	Die Schulhöfe sind sauber.	4	3	2	1
18	Die Ausstattung des Klassenraumes mit Mobiliar ist kindgerecht.	4	3	2	1
19	Die Klassenräume sind sauber.	4	3	2	1
20	Das Schulgebäude sind sauber.	4	3	2	1
21	Mein Kind arbeitet in der Schule regelmäßig am Computer.	4	3	2	1
22	Die Spiel-, Sport- und Turngeräte in der Turnhalle sind vielfältig.	4	3	2	1
23	Die Spiel-, Sport- und Turngeräte in der Turnhalle werden ausreichend genutzt.	4	3	2	1
24	Die Größe des Klassenraumes ist angemessen.	4	3	2	1



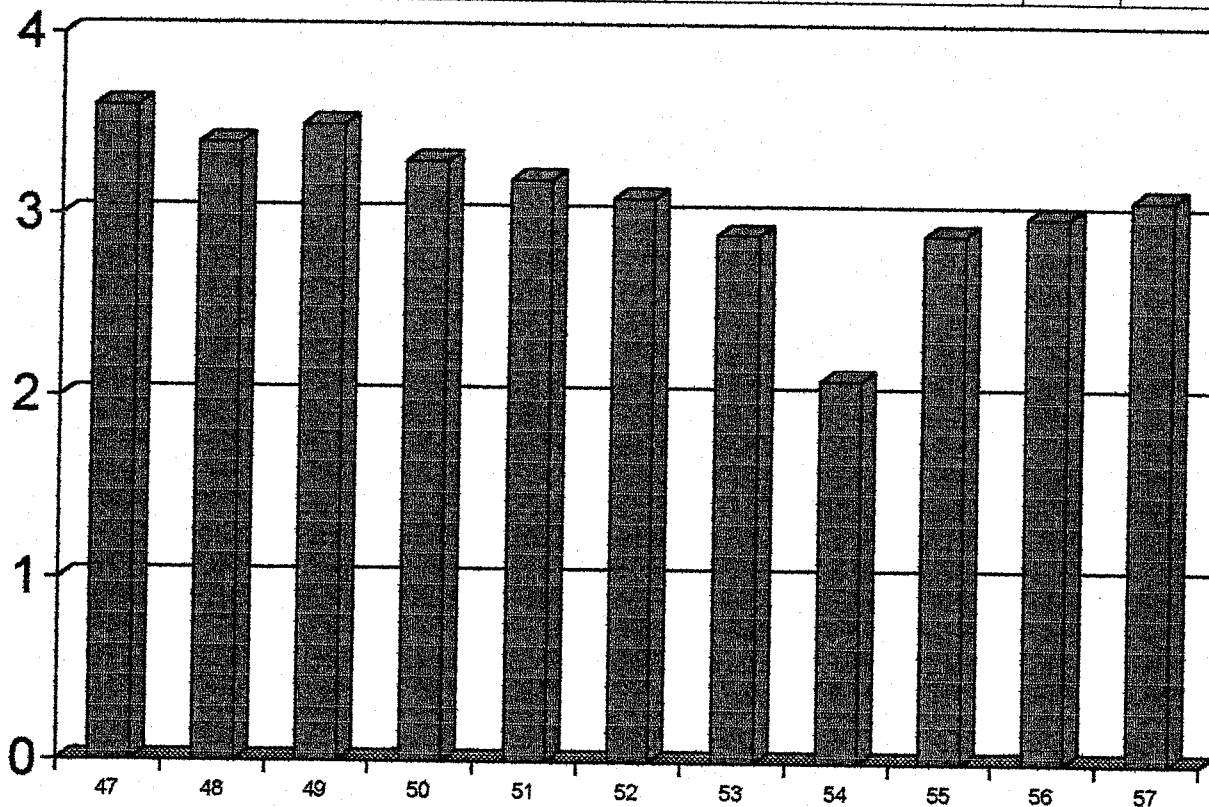
25	Im Krankheitsfall der Lehrkraft wird der Unterricht fachgerecht vertreten.	4	3	2	1
26	Es fällt wenig Unterricht aus.	4	3	2	1
27	Im Sekretariat bekomme ich Auskunft.	4	3	2	1
28	Ich habe genügend Möglichkeiten in der Klasse mitzuarbeiten.	4	3	2	1
29	Ich habe genügend Möglichkeiten in der Schule mitzuarbeiten.	4	3	2	1
30	Ich nutze die Möglichkeit mich in der Schule zu engagieren.	4	3	2	1
31	Ich möchte mich mehr engagieren.	1	2	3	4
32	Die Wandertage werden abwechslungsreich angeboten.	4	3	2	1
33	Es werden genügend unterrichtsergänzende Veranstaltungen (z.B. Besichtigungen, Konzerte etc.) angeboten bzw. durchgeführt.	4	3	2	1
34	Es werden den Kindern genügend Wettkämpfe, Wettbewerbe, Werkstätten usw. angeboten.	4	3	2	1
35	Es werden genügend Arbeitsgemeinschaften angeboten.	4	3	2	1



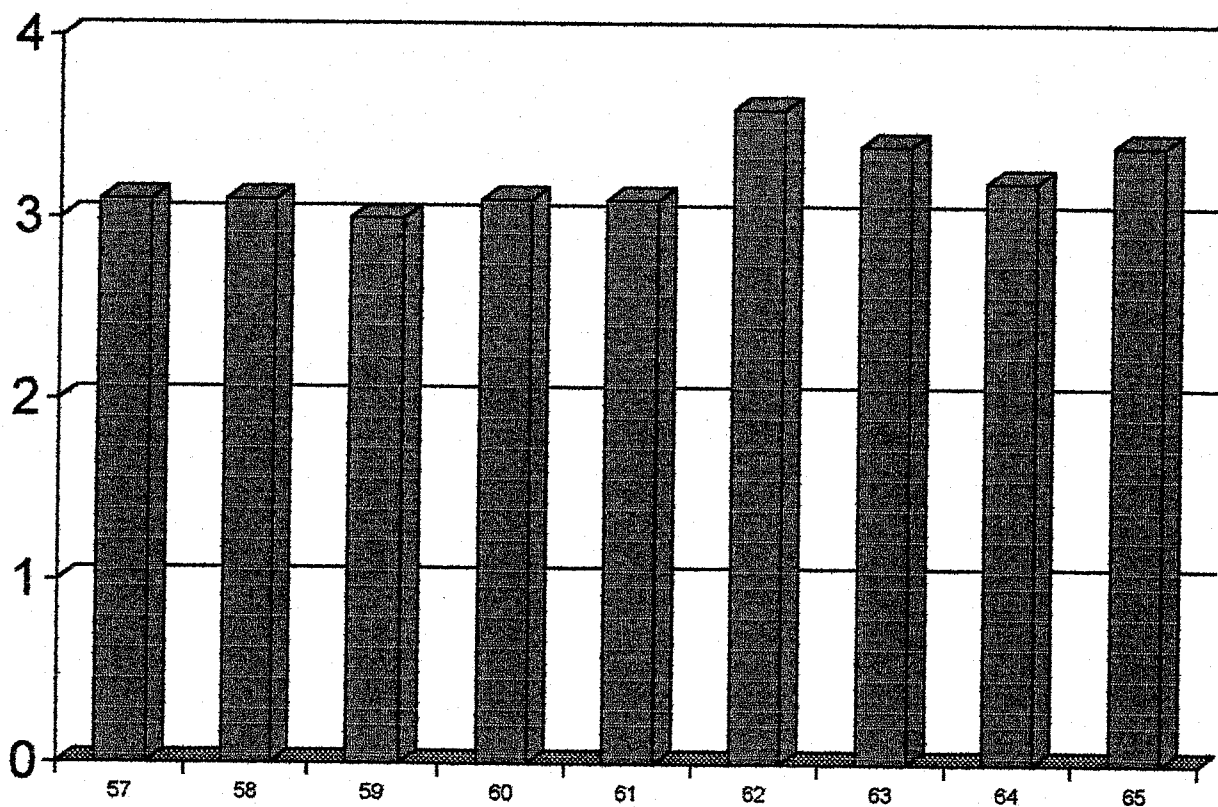
36	Mein Kind wird von den Lehrerinnen / Lehrern gerecht behandelt.	4	3	2	1
37	Mein Kind wird von den Lehrerinnen / Lehrern gerecht beurteilt.	4	3	2	1
38	Die Beurteilungskriterien sind transparent.	4	3	2	1
39	Klassenarbeiten werden gut vorbereitet.	4	3	2	1
40	Klassenarbeiten werden rechtzeitig angekündigt.	4	3	2	1
41	Klassenarbeiten fallen positiv aus.	4	3	2	1
42	Mein Kind bekommt regelmäßig Hausaufgaben auf.	4	3	2	1
43	Der Hausaufgabenumfang ist angemessen.	4	3	2	1
44	Ich werde über die Leistungen meines Kindes informiert.	4	3	2	1
45	Ich werde über das Verhalten meines Kindes informiert.	4	3	2	1
46	Bei Fragen kann ich mich an die Lehrerinnen / Lehrer wenden.	4	3	2	1



47	Elternsprechtage halte ich für sinnvoll.	4	3	2	1
48	Die Schulleitung steht bereitwillig zu Gesprächen zur Verfügung.	4	3	2	1
49	Auf Elternversammlungen wird über Ziele und Inhalte des Unterrichts informiert.	4	3	2	1
50	Mein Kind kann sich mit seinen Problemen den Lehrerinnen / Lehrern anvertrauen.	4	3	2	1
51	Die Kinder werden in das Schulgeschehen einbezogen.	4	3	2	1
52	Mein Kind wird entsprechend seines Leistungsvermögens gefördert und gefordert.	4	3	2	1
53	In der Klasse meines Kindes kann jedes Kind am Förderunterricht teilnehmen.	4	3	2	1
54	Ich möchte, dass mein Kind am Förderunterricht teilnehmen darf.	1	2	3	4
55	In der Klasse meines Kindes wird stark leistungsorientiert gearbeitet.	4	3	2	1
56	Die Klasse meines Kindes ist leistungsstark.	4	3	2	1



57	Das Lehrerkollegium ist motiviert.	4	3	2	1
58	Die Zusammenarbeit der Lehrerinnen / Lehrer ist vorhanden.	4	3	2	1
59	Die Zusammenarbeit der Lehrerinnen / Lehrer spiegelt sich in den Unterricht betreffenden Absprachen wider.	4	3	2	1
60	Mein Kind erhält eine gute Allgemeinbildung.	4	3	2	1
61	Mein Kind wird gut auf die weiter führenden Schulen vorbereitet.	4	3	2	1
62	Mein Kind ist in die Klassengemeinschaft integriert.				
63	Mein Kind geht gerne zur Schule.	4	3	2	1
64	Mein Kind lernt gerne.	4	3	2	1
65	Ich bin mit der Schule zufrieden.	4	3	2	1



Vorschläge von Eltern für ein Schulprofil

1. Naturwissenschaften

- mit den Jahreszeiten leben;
- mehr praktische Arbeit;
- gute Voraussetzung für eine Intensivierung des Faches in 5./6. Klasse;
- vermehrte Nutzung des Computers;
- Referate/Vorträge üben und erarbeiten;
- Zusammenarbeit mit dem Hans-Carossa-Gymnasium, weil sie auch dieses Profil hat.

2. „Miteinander leben“

- Integration in ein Gemeinwesen, welches durch Toleranz und Solidarität geprägt ist;
- individuelle Persönlichkeitsentfaltung und gesellschaftliche Anforderungen;
- soziales und fachliches Lernen sind keine konkurrierenden Leitlinien, sondern bedingen sich gegenseitig;
- vielfältige Förderung aller Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten;
- Schüler werden ständig zur Leistung motiviert (leistungsorientiert)
- die Starken werden gefordert, die Schwächeren gefördert (Binnendifferenzierung);
- Einrichtung einer Klassenratsstunde, die fest im Stundenplan verankert ist und dazu dient, dass Kinder lernen, Konflikte zu thematisieren und gemeinsam praktikable Lösungen zu finden;
- Lehrer und Schüler begreifen sich als eine Lebens- und Lerngemeinschaft;
- Kommunikationsfähigkeit üben;
- Doppelstundenprinzip in 5./6. Klasse zur Ermöglichung intensiveren Lernens und schülerzentrierten Unterrichts;
- fächerübergreifendes Arbeiten;
- erziehende Schule: lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen;
- Partnerschaften der Klassen untereinander;

3. Englisch

4. Kunst

5. Sport

6. Lernen zu lernen:

- Welcher Lerntyp ist das Kind?
- auditives Lernen
- bewegtes Lernen
- mehr Projektarbeit
- Qualität vor Quantität

Erdkunde

Dokumentation im Schuljahr

Blatt.....

Klasse:

Fachlehrer:

Unterrichtsgang am..... Ziel:

Thema	praktische Arbeit	Internetrecherche	Film

Geschichte

Dokumentation im Schuljahr

Blatt.....

Klasse:

Fachlehrer:

Unterrichtsgang am..... Ziel:

Thema	praktische Arbeit	Internetrecherche	Film

Mittellinienbewegungen

Überkreuzbewegung

Wir bewegen den rechten Arm zusammen mit dem linken Bein, den linken Arm gleichzeitig mit dem rechten Bein. So gehen, hüpfen oder tanzen wir mit Musik. Wir bewegen uns vorwärts, rückwärts und seitwärts, oder wir marschieren auf der Stelle. Es kommt darauf an, mit diesen Bewegungen immer wieder die Mittellinie des Körpers zu überqueren. Dazu ist es hilfreich, mit der Hand das gegenüberliegende Knie zu berühren. Wenn meine beiden Gehirnhälften auf diese Weise zusammenarbeiten, macht es mir Spaß, etwas Neues zu lernen.

Liegende Acht

Beginne mit der linken Hand und fahre vom Mittelpunkt der Acht aus nach links oben. Folge mit deinen Augen der Bewegung deiner Hand. Zeichne die Acht mit jeder Hand dreimal, dann dreimal mit beiden Händen zusammen!

Double Doodle (Simultanzeichnen)

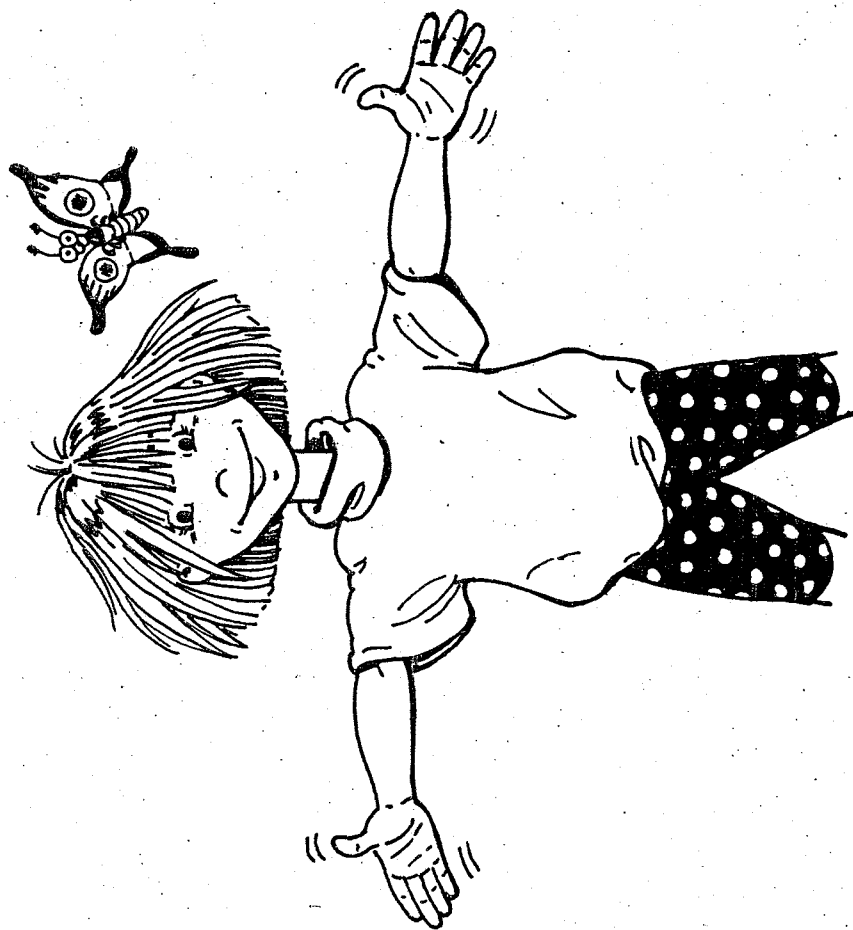
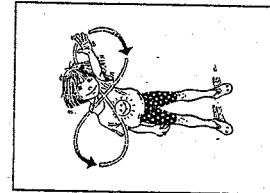
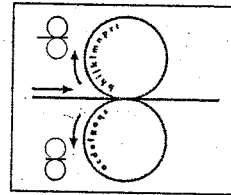
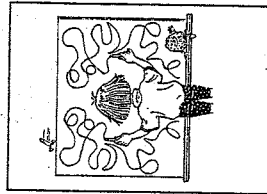
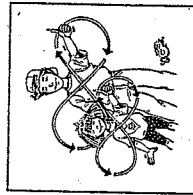
Du kannst mit dem beidhändigen Zeichnen an einer Tafel oder auf großen Blättern an der Wand beginnen und später zu kleineren Blättern auf einem Tisch übergehen. Stelle oder setze dich mitten vor die Malfläche und zeichne links und rechts gleichzeitig (spiegelbildlich) die gleichen Figuren. Richte deine Augen so aus, daß du gleichzeitig sehen kannst, was du links und was du rechts zeichnest.

Alphabet-Acht

Schreibe in den linken Kreis alle Buchstaben, die mit einem Bogen links oben beginnen. In den rechten Kreis schreibe alle Buchstaben, die mit einem senkrechten Strich beginnen.

Elefant

Beuge leicht die Knie. Strecke den linken Arm nach vorne aus und lege deinen Kopf so auf die Schulter, als wenn er an sie angeklebt wäre. Zeichne nun mit der Hand eine Liegende Acht in die Luft und bewege den ganzen Oberkörper zusammen mit dem Arm. Schau dabei über die Hand hinaus in die Ferne. (Vielleicht siehst du „zwei Hände“ – das ist in Ordnung.) Wiederhole die Übung mit dem rechten Arm.



Alle 26 BRAIN-GYM®-Übungen auf einen Blick

Dieses Fallblatt ist als Sonderdruck zu beziehen bei:

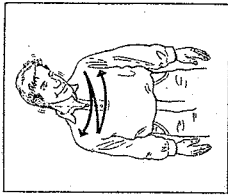
VAK Verlag für Angewandte Kinesiologie GmbH,
Zasiusstraße 67, 79102 Freiburg, Tel. 0761/719 59, Fax 0761/70 63 84

Kein Teil dieses Fallblattes darf ohne schriftliche Erlaubnis des Verlages in irgendeiner Form vervielfältigt oder reproduziert werden.

Längungsbe-egungen

Nackenrollen

Laß den Kopf ein wenig nach vorne hängen und rolle ihn langsam von einer Schulter zur anderen. Entspanne dich dabei und atme tief aus. Du kannst das Nackenrollen mit geschlossenen und mit offenen Augen machen. Wenn du dabei irgendwo schmerzhafte Stellen spürst, dann mach dort noch ein paar kürzere Nackenrollen.



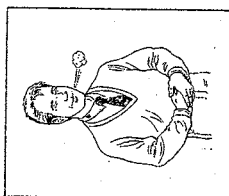
Beckenschaukel

Setze dich auf den Boden, auf eine weiche Unterlage. Dann stütze dich nach hinten mit den Händen ab und massiere durch kreisförmige Schaukelbewegungen Gesäß und Steißbein, bis die Anspannung nachläßt.



Bauchatmen

Lege die Hände auf den Bauch. Atme durch die Nase ein und atme vollständig aus, in kurzen, sanften Stößen, als ob du eine Feder in der Luft halten wolltest. Atme dann langsam und tief ein – dein Bauch füllt sich allmählich mit Luft, wie ein Ballon. Atme dann durch die Nase wieder aus. Beim Einatmen wölbt sich dein Bauch nach außen, und beim Ausatmen senkt er sich wieder.



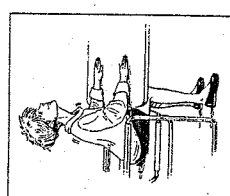
Überkreuzbewegung mit Aufsitzen

Leg dich flach auf den Rücken und verschränke die Hände hinter dem Kopf. Berühre mit einem Ellbogen das gegenüberliegende Knie und mache anschließend das gleiche auf der anderen Seite. Laß deinen Nacken dabei entspannt und atme tief durch.



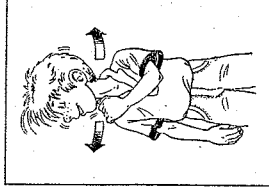
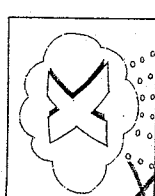
Energetisierer

Setz dich bequem auf einen Stuhl und lege die Stirn zwischen die Unterarme auf den Tisch. Hebe beim Einatmen langsam deinen Kopf, dann deinen Nacken und zuletzt den oberen Rücken. Stell dir dabei vor, wie ein Wasserstrahl an deiner Körpermitte nach oben fließt und mit Leichtigkeit deinen Kopf, den Nacken und den oberen Rücken anhebt. Mit dem Ausatmen versiegt der Wasserstrahl, und du sinkst langsam wieder auf den Tisch zurück.



An ein X denken

Wenn du an ein X denkst, verbindet das beide Seiten deines Gehirns und deines Körpers, und du bleibst in Höchstform.

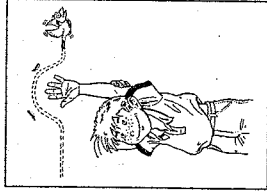


Eule

Lege eine Hand auf die gegenüberliegende Schulter und drücke die Muskeln fest zusammen. Drehe deinen Kopf und schaue zuerst über die eine Schulter, dann über die andere Schulter nach hinten. Nun laß dein Kinn in der Mitte nach vorne sinken, atme tief und entspanne dich. Mach das dreimal und wiederhole die Eule dann an der anderen Seite.

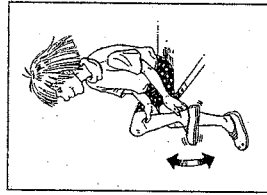
Armaktivierung

Strecke einen Arm gerade nach oben und umgreife ihn mit der anderen Hand. Atme langsam aus und drücke dabei den gestreckten Arm gegen die Hand. Drücke bei jedem Atemzug in eine andere Richtung: zuerst nach hinten, dann nach vorne, nach rechts und nach links. Wiederhole die Armaktivierung mit dem anderen Arm.



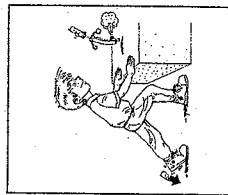
Fußpumpe

Setz dich auf einen Stuhl und lege einen Fuß auf das Knie des anderen Beins. Halte mit deinen Fingerspitzen Anfang und Ende der Wade fest. Bewege den Fuß auf und ab. Stell dir vor, deine Wade sei aus Knetmasse, die ganz allmählich weicher wird. Wiederhole die Fußpumpe mit dem anderen Fuß.



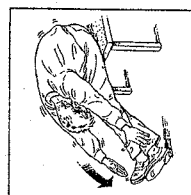
Wadenpumpe

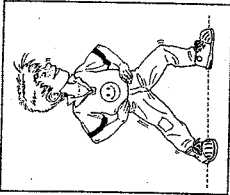
Stütze dich an einer Wand, an einem Tisch oder Stuhl ab. Drücke beim Ausatmen die Ferse nach unten in Richtung Boden. Je weiter du die Beine auseinanderstellst, desto mehr spürst du die Längung in der Wade. Wiederhole die Wadenpumpe mit dem anderen Bein.



Schwerkraftgleiter

Lege im Sitzen die Füße übereinander und laß die Knie dabei locker. Strecke die Arme nach vorne, neige den Kopf, beuge den Oberkörper um laß die Arme sanft fließend in Richtung der Füße gleiten. Atme dabei aus und richte dich beim Einatmen wieder auf. Wiederhole dies dreimal und wechsle dann die Füße.

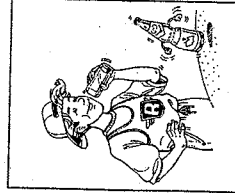




Erden

Stell dich zunächst breitbeinig, aber bequem, hin. Richte deinen linken Fuß nach links, während der rechte geradeaus nach vorne zeigt. Nun atme aus und drücke die Hüften nach unten. Atme ein und entspanne dich dabei. Oberkörper und Hüften sollen gerade bleiben und nach vorne ausgerichtet sein. Diese Übung stärkt die Hüftmuskeln; du fühlst das an dem gestreckten Bein. Wiederhole sie dreimal, dann wechsele zur anderen Seite.

Energieübungen und Übungen zum Fördern positiver Einstellungen



Wasser trinken

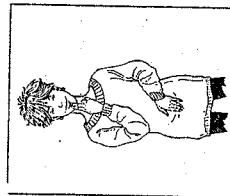
Wenn wir gut lernen und uns wohl fühlen wollen, ist es wichtig, jeden Tag viel gutes, reines Wasser zu trinken. Klares Wasser reinigt den Körper und klärt die Gedanken.



Gehirnknöpfe

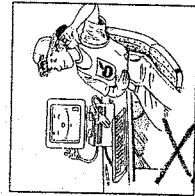
Halte bei dieser Übung mit einer Hand den Bauchnabel. Reibe mit den Fingern der anderen Hand die beiden weichen Stellen rechts und links neben dem Brustbein, gleich unterhalb der Schlüsselbeine.

Eine Ergänzung zu dieser Übung: Während du deine Gehirnknöpfe reibst, stell dir an deiner Nase einen langen Pinsel vor und male damit eine Schmetterlings-Acht an die Decke (eine Acht, die wie ein Schmetterling in der Luft schwebt). Oder verfolge mit den Augen die Linie, an der sich Wand und Zimmerdecke treffen.



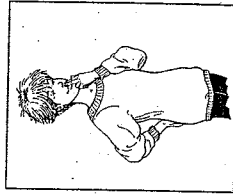
Erdknöpfe

Lege zwei Finger unter die Unterlippe und die Finger der anderen Hand auf den oberen Rand des Schambeins (ungefähr 15 Zentimeter unter dem Nabel). Laß beim Atmen Energie zwischen diesen beiden berührten Körperstellen aufwärtsströmen.



Balanceknöpfe

Berühre mit den Fingern der einen Hand die Vertiefung unter dem Schädelrand, hinter dem Ohr. Lege die andere Hand auf den Nabel. Dann wechsele die Hände und berühre den Balanceknopf hinter dem anderen Ohr.



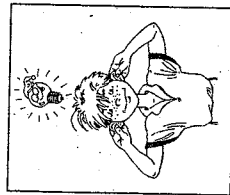
Raumknöpfe

Lege zwei Finger auf die Stelle oberhalb der Oberlippe, die andere Hand auf das Steißbein. Halte die Punkte eine Minute lang und atme dabei tief. Laß beim Einatmen die Energie an der Wirbelsäule hinauffließen.



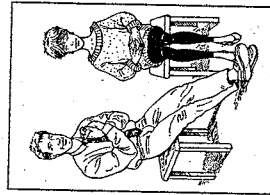
Energiegähnen

Tu so, als ob du gähnen müßtest. Lege die Fingerspitzen auf alle angespannten Punkte, die du an den Kieferknochen und ihren Muskeln findest. Bringe einen tiefen, entspannten Gähnton hervor und streiche sanft die Anspannung fort.



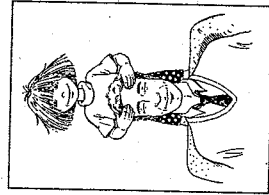
Denkmütze

Ziehe deine Ohren sanft nach hinten und falte sie aus; beginne ganz oben und massiere an der Rundung entlang bis zum Ohrfläppchen.



Hook-ups

Teil 1: Lege zuerst deinen linken Fußknöchel über den rechten. Streck die Arme nach vorne und lege das linke Handgelenk über das rechte. Verschränke die Finger und klappe die Arme nach oben um, bis vor die Brust. Schließe dann deine Augen und drücke beim Einatmen deine Zunge an den Gaumen. Laß beim Ausatmen die Zunge sich wieder entspannen. *Teil 2:* Stelle deine Füße wieder nebeneinander, bringe die Fingerspitzen beider Hände zusammen und atme eine Minute lang tief durch.



Positive Punkte

Berühre die Positiven Punkte – sie liegen oberhalb der Augen, in der Mitte zwischen Augenbrauen und Haaransatz. Berühre sie nur sanft, mit gerade so viel Druck, daß die Stirnhaut leicht gestrafft wird.

Lehrerbefragung

Ziel: Unterstützung des Lernprozesses durch handwerkliches Arbeiten in Kl. 3 und 4

I. Ideen/ Anregungen

	ja	nein
1. Ich habe Ideen für handwerkliches Arbeiten im Fach Deutsch.		
2. Ich habe noch nie das Fach Deutsch unterrichtet.		
3. Ich habe Ideen für handwerkliches Arbeiten im Fach Mathematik.		
4. Ich habe noch nie das Fach Mathematik unterrichtet.		
5. Ich habe Ideen für handwerkliches Arbeiten im Fach Englisch.		
6. Ich habe noch nie das Fach Englisch unterrichtet.		
7. Ich habe Ideen für handwerkliches Arbeiten im Fach Sachkunde.		
8. Ich habe noch nie das Fach Sachkunde unterrichtet.		
9. Ich weiß genau, wo ich mir zusätzliche Anregungen für meinen Unterricht holen kann (in Bezug auf handwerkliches Arbeiten).		

II. Eigene Voraussetzungen

	ja	nein
1. Ich habe die handwerklichen Fähigkeiten die Ideen in die Praxis umzusetzen.		
2. Ich habe bereits mit Klassen handwerklich gearbeitet.		
3. Ich habe bereits mit Klassen gebastelt.		
4. Ich habe bereits mit Klassen gemalt.		

III. Zeit

	ja	nein
1. In meinem Unterricht gibt es ausreichend Zeit zur Umsetzung meiner Ideen.		

IV. Räume

	ja	nein
1. Die räumlichen Voraussetzungen für die Umsetzung meiner Ideen sind vorhanden.		
2. Ich kann die Räume für die Umsetzung meiner Ideen benutzen.		

V. Material

	ja	nein
1. Die notwendigen Materialien sind vorhanden.		
2. Die notwendigen Materialien können beschafft werden.		

VI. Gefahren

	ja	nein
1. Ich bin kompetent im Umgang mit den notwendigen Geräten/Handwerkzeugen.		
2. Ich wurde fachgerecht in den Umgang mit den Geräten/Handwerkzeugen eingewiesen.		

VII. Weitere Bedingungen

	ja	nein
1. Die Klassenstärke lässt handwerkliches Arbeiten zu.		
2. Die Schüler sind beim handwerklichen Arbeiten diszipliniert.		

XXV

Impressum

Herausgeber:

Mary-Poppins-Grundschule
05629
Am Flugplatz Gatow 20
14089 Berlin

Tel.: 030-3699633

FAX: 030-36996349

mary-poppins-grundschule@arcor.de

www.mary-poppins-grundschule.cidsnet.de

Verantwortlich:

Irmgard Schadach, Schulleiterin

Redaktion:

Steuergruppe

- Sabine Groth
 - Inge Kronfeldt
 - Ursula Madany
 - Petra Pautz
 - Irmgard Schadach
-
- sowie das Kollegium und das Erzieherteam durch die Beteiligung und Mitarbeit in den Fachkonferenzen und Arbeitsgemeinschaften